

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Lehrlingsausbildung im Überblick 2011

Strukturdaten, Trends und Perspektiven

Helmut Dornmayr

Sabine Nowak

ibw-Forschungsbericht Nr. 163

Impressum

ibw-Forschungsbericht Nr. 163

Wien, 2011

ISBN 978-3-902742-43-8

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38 | 1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

AutorInnen:

Berichtsteil: Helmut Dornmayr

Tabellenteil: Sabine Nowak

Kontakt:

dornmayr@ibw.at, nowak@ibw.at

Dieses Projekt wurde gefördert durch



Inhaltsverzeichnis

Berichtsteil (Helmut Dornmayr)	1
1 Einleitung	1
2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)	2
3 Zahl der Lehrlinge	11
3.1 Lehrlinge nach Bundesländern.....	13
3.2 Lehrlinge nach Sparten	14
3.3 Lehrlinge im 1. Lehrjahr.....	18
3.3.1 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen	19
3.3.2 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	20
3.3.3 Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr	22
3.4 Lehrlinge und Geschlecht.....	23
4 Zahl der Lehrbetriebe	25
5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende	27
6 Betriebliches Lehrstellenangebot	29
7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)	31
8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund	33
9 Lösungen von Lehrverhältnissen	43
10 Lehre mit Matura	45
11 Überbetriebliche Lehrausbildung	47
12 Integrative Berufsausbildung	51
13 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen	53
14 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten	55
15 Öffentliche Ausgaben für die (über-)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen	58
16 Jugend in Beschäftigung	62
17 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)	63
18 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven	67
18.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“).....	67
18.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene	70
18.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene	72
18.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen	74
Tabellenteil (Sabine Nowak)	75
I. Lehrlingszahlen	75
Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht.....	75
Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten	76
Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern.....	77
Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten	78
Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern	79
Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2000-2010	80
Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2010)	81
Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2010.....	83
Tabelle 8b: Lehrlingsquoten nach Sparten im Zeitvergleich.....	84
Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2010....	84
Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991-2010.....	85
Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2010	86

II. Lehrbetriebszahlen	87
Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten	87
Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern	88
III. Lehrabschlussprüfung	89
Tabelle 14: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten	89
Tabelle 15: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten	90
Tabelle 16: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern	91
Tabelle 17: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Bundesländern	92
Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse, 2010	93
Tabelle 19: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten.....	96
Tabelle 20: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2010 nach Sparten und Geschlecht	97
IV. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge	98
Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe	98
Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe	99
Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weibl. Schülerinnen in der 10. Schulstufe	100
Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2009/2010 nach Schularten	101
Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe im Zeitvergleich	102
Tabelle 26a: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2009/2010, nach Bundesländern, in Absolutzahlen	103
Tabelle 26b: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2009/2010, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten	104
V. Lehre im Zweiten Bildungsweg	105
Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich	105
Tabelle 28: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten....	106
VI. Integrative Berufsausbildung	107
Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2010	107
Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich	108
VII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen.....	109
Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2010.....	109
VIII. Jugendarbeitslosigkeit.....	110
Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in %.....	110
Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern, LUK-Konzept	111
Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15-19 Jahre) nach Bundesländern, LUK-Konzept	111
Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20-24 Jahre) nach Bundesländern, LUK-Konzept	111
IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen.....	112
Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit nach Hauptverbandsdaten, 2010	112
Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich	113
Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999-2010	114
Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999-2010	115
Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien	116
Tabelle 39: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2010.....	117
Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach Bildung, 2010, Zeilenprozent	118
Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen, 2010, Spaltenprozent	119
Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen, 2010, Zeilenprozent	120
Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen, 2010, Spaltenprozent	121

BERICHTSTEIL

1 Einleitung

Seit dem Jahr 2000 erstellt das ibw (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft) jährlich die Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“, welche eine für Österreich einzigartige, fundierte und umfassende Datensammlung betreffend verschiedenste Aspekte der Lehrlingsausbildung darstellt.

Ein im laufenden Jahr erfolgter Wechsel in der Projektleitung/Autorenschaft dieser Publikation wurde nun zum Anlass für eine Neugestaltung dieser Publikation genommen. Verbunden mit dem Ziel, diese Datensammlung noch anschaulicher und benutzerfreundlicher zu gestalten, wurde vor allem eine grafische Aufbereitung der wesentlichsten Daten vorgenommen (Berichtsteil). Gleichzeitig wurden die inhaltlichen Schwerpunktsetzungen in einigen Bereichen leicht verändert, manche Aspekte wurden zusätzlich beleuchtet, andere etwas gestrafft.

Für den Berichtsteil zeichnet nun Helmut Dornmayr verantwortlich, für den Tabellenteil Sabine Nowak. Besonderer Dank sei an dieser Stelle Dr. Arthur Schneeberger ausgesprochen für seine langjährige und richtungsweisende Projektleitung und Autorenschaft dieser Publikation. Wir hoffen, seine Arbeit in bewährter Weise und Qualität fortsetzen zu können.

Auch an der Zielsetzung dieser Publikation hat sich nichts geändert: Die Generierung einer kompakten Datengrundlage für Ausbildungsverantwortliche, Politik und Wissenschaft in Form eines Gesamtüberblicks über die wesentlichsten Kennzahlen, welche zur Lehrlingsausbildung in Österreich vorliegen bzw. erhoben und aufbereitet werden können. Anhand dieser empirischen Daten soll nicht zuletzt auch ein wissenschaftlich fundierter Beitrag zur bildungspolitischen Diskussion in Österreich geleistet werden.

Ermöglicht wird diese Publikation durch die maßgebliche Förderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) sowie die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ).

Schließlich wird noch explizit darauf hingewiesen, dass die vorliegende Publikation in erster Linie als aktuelle und umfassende Datensammlung konzipiert wurde. Bezüglich weiterführender Hintergrundinformationen – insbesondere auch zu politischen Maßnahmen, Analysen und Empfehlungen – sei auf den „Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2008-2009“¹ verwiesen.

¹ Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine (2010): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2008-2009, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien

2 Österreich im europäischen Vergleich (EU-27-Länder)

Österreich weist **im europäischen Vergleich** (EU-27-Länder) in allen hier untersuchten Indikatoren, welche in direktem Zusammenhang zur Situation der Jugendbeschäftigung zu sehen sind und vor allem Jugendarbeitslosigkeit und erreichte Bildungsabschlüsse betreffen, **vergleichsweise günstige Werte** (bezogen auf den Durchschnitt der EU-27-Länder) auf (vgl. Grafik 2-1 bis Grafik 2-6).

Beispielsweise betrug die Jugendarbeitslosenquote (gemäß EUROSTAT) in Österreich im Jahr 2010 8,8%, in den EU-27-Ländern zusammen aber 21,1% (vgl. Grafik 2-1). Österreich liegt damit innerhalb der EU hinsichtlich Jugendarbeitslosigkeit im Jahr 2010 an zweitgünstigster Stelle (nur knapp hinter den Niederlanden).

Außerdem ist Österreich eines der wenigen Länder innerhalb der EU, in denen im Jahr 2010 die Jugendarbeitslosigkeit (trotz Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise) rückläufig war. In Österreich sank die Jugendarbeitslosenquote von 10,0% (2009) auf 8,8% (2010), in den EU-27-Ländern insgesamt stieg sie im selben Zeitraum von 20,1% auf 21,1%.

Als ein wesentlicher Grund für diese vergleichsweise gute Integration der Jugendlichen in das Beschäftigungssystem wird – neben der allgemein relativ niedrigen Arbeitslosigkeit – das hoch entwickelte System der beruflichen Erstausbildung (Lehrlingsausbildung, berufsbildende mittlere und höhere Schulen) in Österreich betrachtet². In Österreich ist dabei sowohl die Ausbildungsbeteiligung als auch der Anteil der beruflichen Bildung relativ hoch (vgl. Grafik 2-4 bis 2-6).

Der Anteil früher SchulabgängerInnen – d. h. der Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die auch aktuell an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen – beträgt gemäß EUROSTAT in Österreich 8,3% (2010), innerhalb der EU-27-Länder insgesamt aber 14,1% (vgl. Grafik 2-2). In den meisten EU-27-Ländern ist dabei der Anteil der Männer deutlich höher (vgl. Grafik 2-3). In Österreich bestehen aber nur geringe geschlechtsspezifische Unterschiede, der Anteil der frühen SchulabgängerInnen ist hier im Jahr 2010 bei den Männern (8,4%) nur geringfügig höher als bei den Frauen (8,2%). Für die vergleichsweise gute Ausbildungsintegration männlicher Jugendlicher ist in Österreich ganz besonders das (stärker von männlichen Jugendlichen besuchte) System der Lehrlingsausbildung ausschlaggebend, das gemeinsam mit dem (überproportional von weiblichen Jugendlichen besuchten) höheren Schulwesen die beiden zentralen Säulen des österreichischen beruflichen Erstausbildungssystems bildet.

Als Folge dieser vergleichsweise guten Ausbildungsintegration der Jugendlichen ist auch der Anteil der 20- bis 24-Jährigen, die zumindest über einen Sekundarabschluss II verfügen,

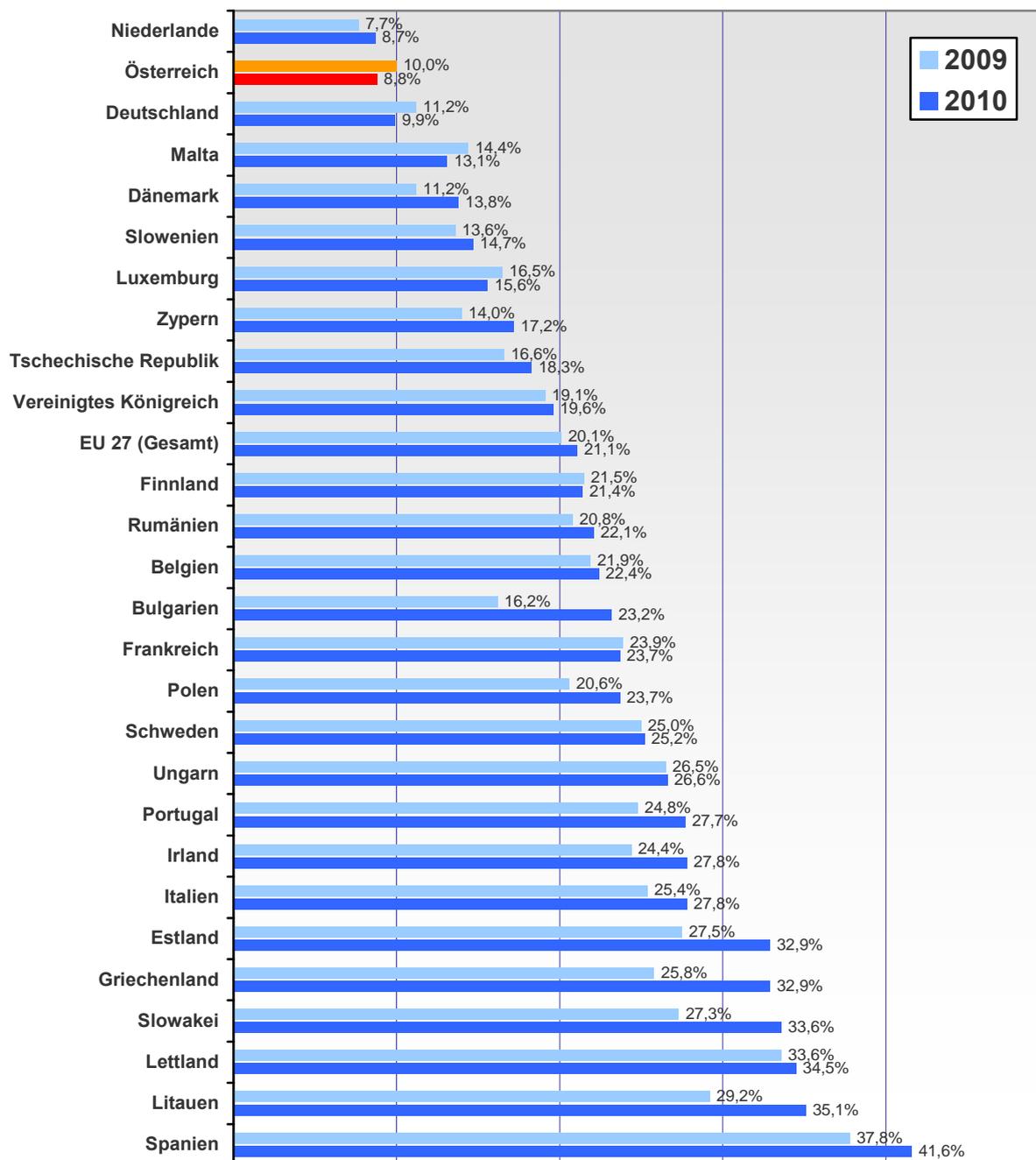
² vgl. etwa Schneeberger, Arthur (2009): Bildungsgarantie bis zum 18./19. Lebensjahr – Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsbildung, in: Specht, Werner W. (Hrsg.): Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2, Graz

relativ hoch (vgl. die Grafiken 2-4 und 2-5). In Österreich lag dieser Anteil gemäß EUROSTAT im Jahr 2010 bei 85,6%, in den EU-27-Ländern insgesamt bei lediglich 79,0%.

Eine wichtige Rolle für die vergleichsweise gute Position Österreichs bezogen auf Jugendarbeitslosigkeit und Arbeitsmarktintegration der Jugendlichen spielt – wie schon erwähnt – der hohe Anteil der beruflichen Bildung innerhalb der Sekundarstufe II (vgl. Grafik 2-6). In Österreich befanden sich gemäß EUROSTAT im Jahr 2009 82% der männlichen und 72% der weiblichen SchülerInnen/Auszubildenden innerhalb der Sekundarstufe II in einem berufsbildenden Ausbildungsgang. Österreich weist damit unter allen EU-Ländern den höchsten Anteil an beruflicher Bildung innerhalb der Sekundarstufe II auf. Unter den EU-27-Ländern insgesamt betrug der Anteil der beruflichen Bildung im Jahr 2009 lediglich 55% bei den Männern bzw. 44% bei den Frauen.

Trotz dieser vergleichsweise guten Ausgangsposition Österreichs darf aber nicht darüber hinweggesehen werden, dass von den Folgen der im Jahr 2008 akut gewordenen internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise – sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt – besonders die Jugendlichen betroffen waren. Ihre Arbeitslosenquote, die ohnehin auf einem deutlich höheren Niveau liegt, ist 2009 wesentlich stärker gestiegen als die Arbeitslosenquote der Älteren (vgl. Grafik 2-7). Als primäre Ursache für diesen überproportionalen Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Wirtschaftskrise kann der Umstand gesehen werden, dass viele Unternehmen auch bei fehlender Auslastung versuchen, nach Möglichkeit ihr bestehendes (älteres) Personal zu halten, aber bei Neueinstellungen (von Jüngeren) zurückhaltend agieren. 2010 ist die Jugendarbeitslosenquote in Österreich wieder deutlich gesunken, in den EU-27-Ländern insgesamt weiter gestiegen.

Grafik 2-1: Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen
(2009 und 2010, EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



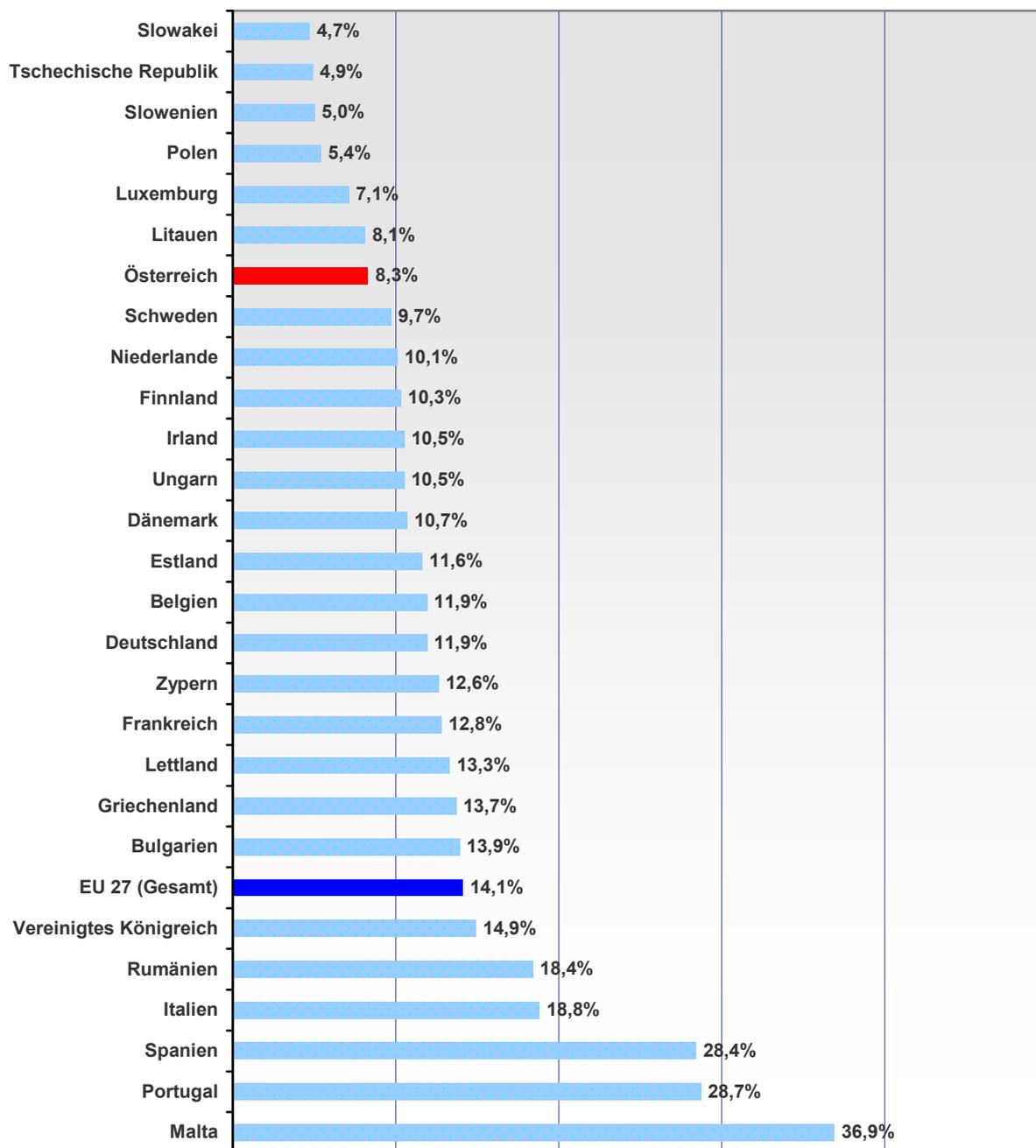
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 31.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. der Selbständigen) und der Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen hier alle Personen von 15 bis 24 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 32)

Grafik 2-2: Anteil früher SchulabgängerInnen
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)

(2010, EU-27-Länder)

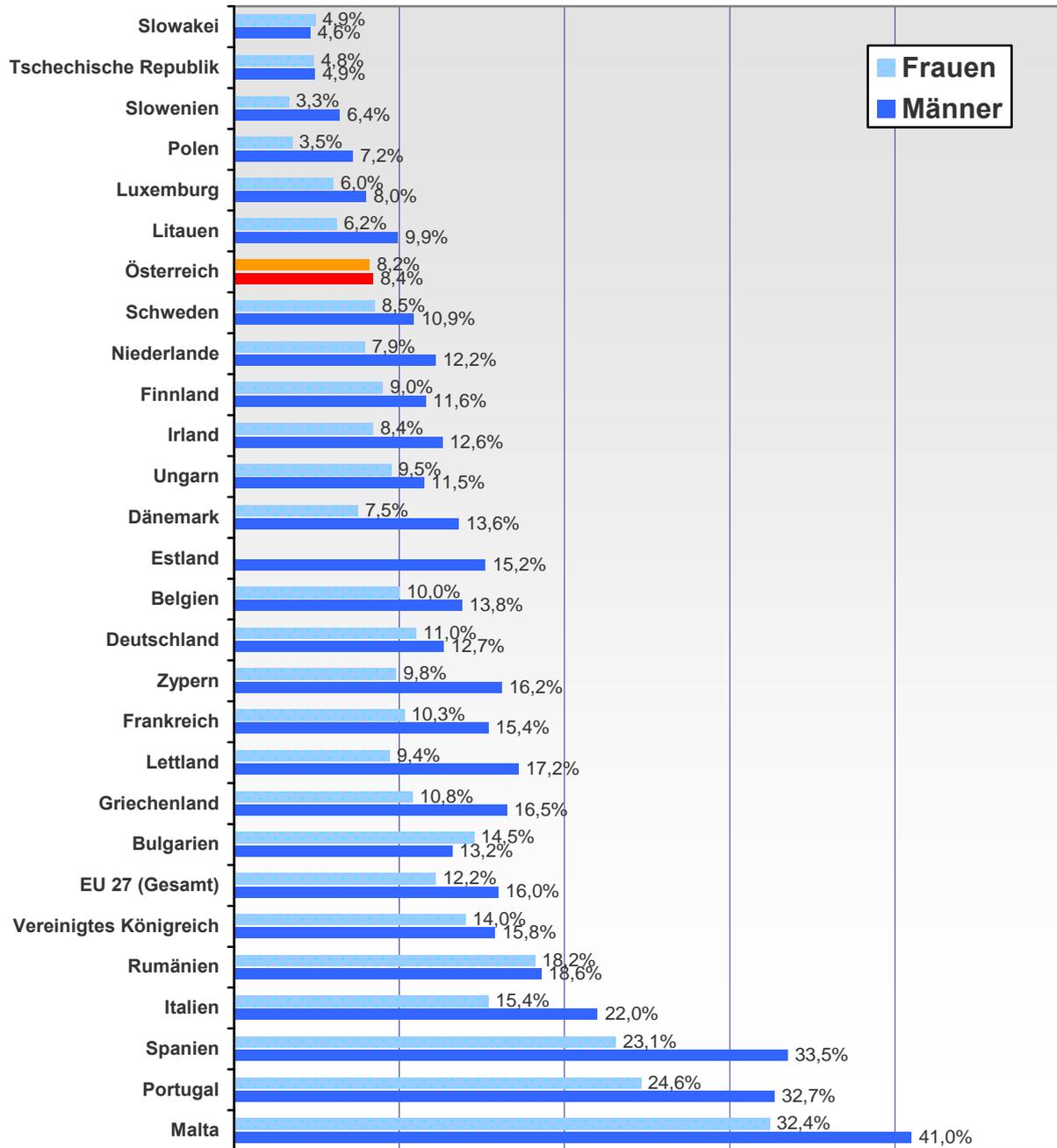


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: "Frühe Schulabgänger" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Grafik 2-3: Anteil früher SchulabgängerInnen nach Geschlecht
(Prozentsatz der 18- bis 24-Jährigen ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- oder Weiterbildung teilnehmen)

(2010, EU-27-Länder)

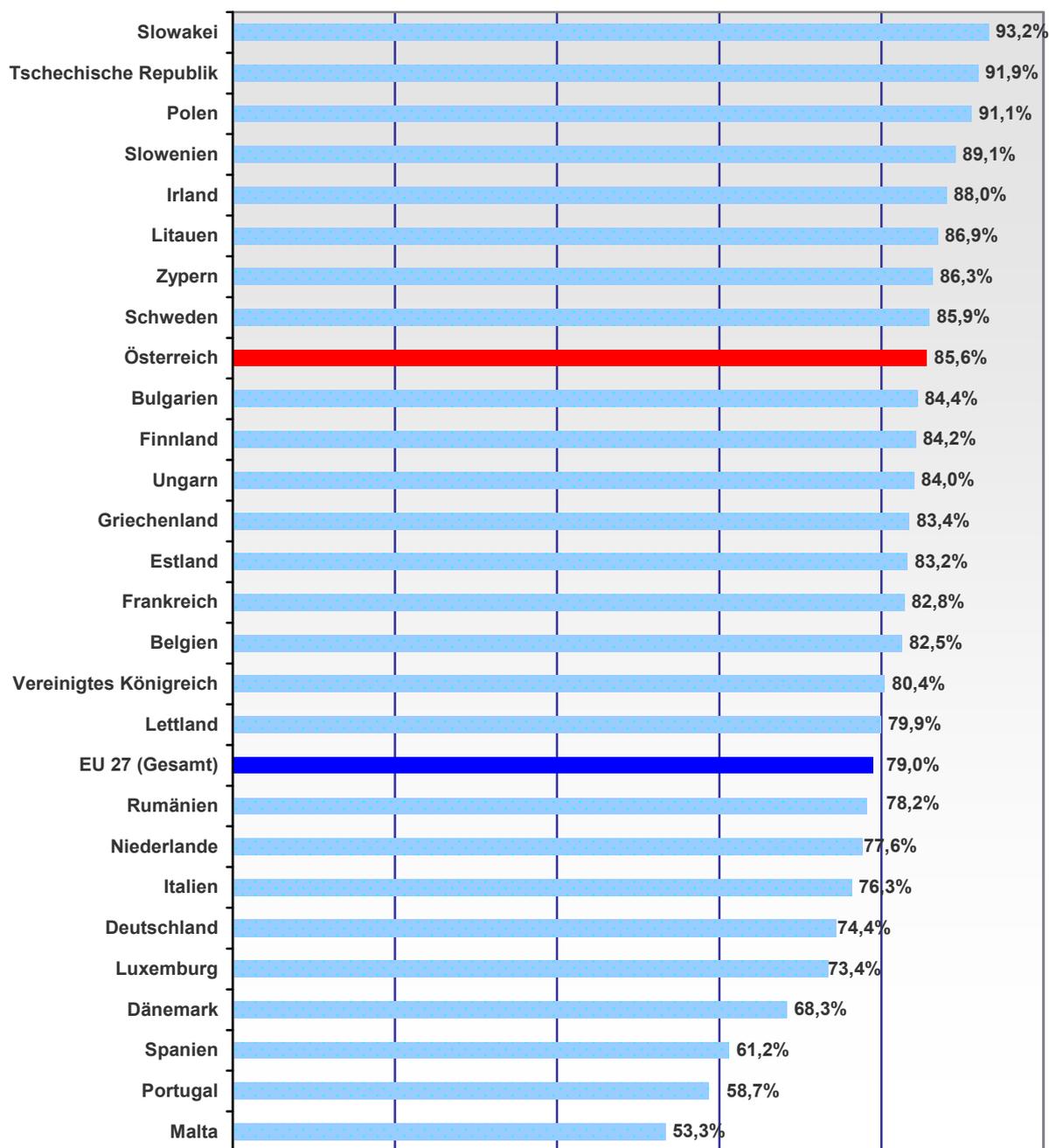


Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: "Frühe Schulabgänger" bezieht sich auf Personen im Alter zwischen 18 und 24 Jahren, die folgende Bedingungen erfüllen: das höchste erreichte Bildungsniveau ist ISCED 0, 1, 2 oder 3c kurz und die Befragten haben angegeben, sie hätten vier Wochen vor der Erhebung an keiner Ausbildung bzw. keinem Unterricht teilgenommen (Zähler). Der Nenner besteht aus der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchstes erreichtes Bildungsniveau" und "Teilnahme an Ausbildung bzw. Unterricht" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der EU-Arbeitskräfteerhebung.

Grafik 2-4: Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)

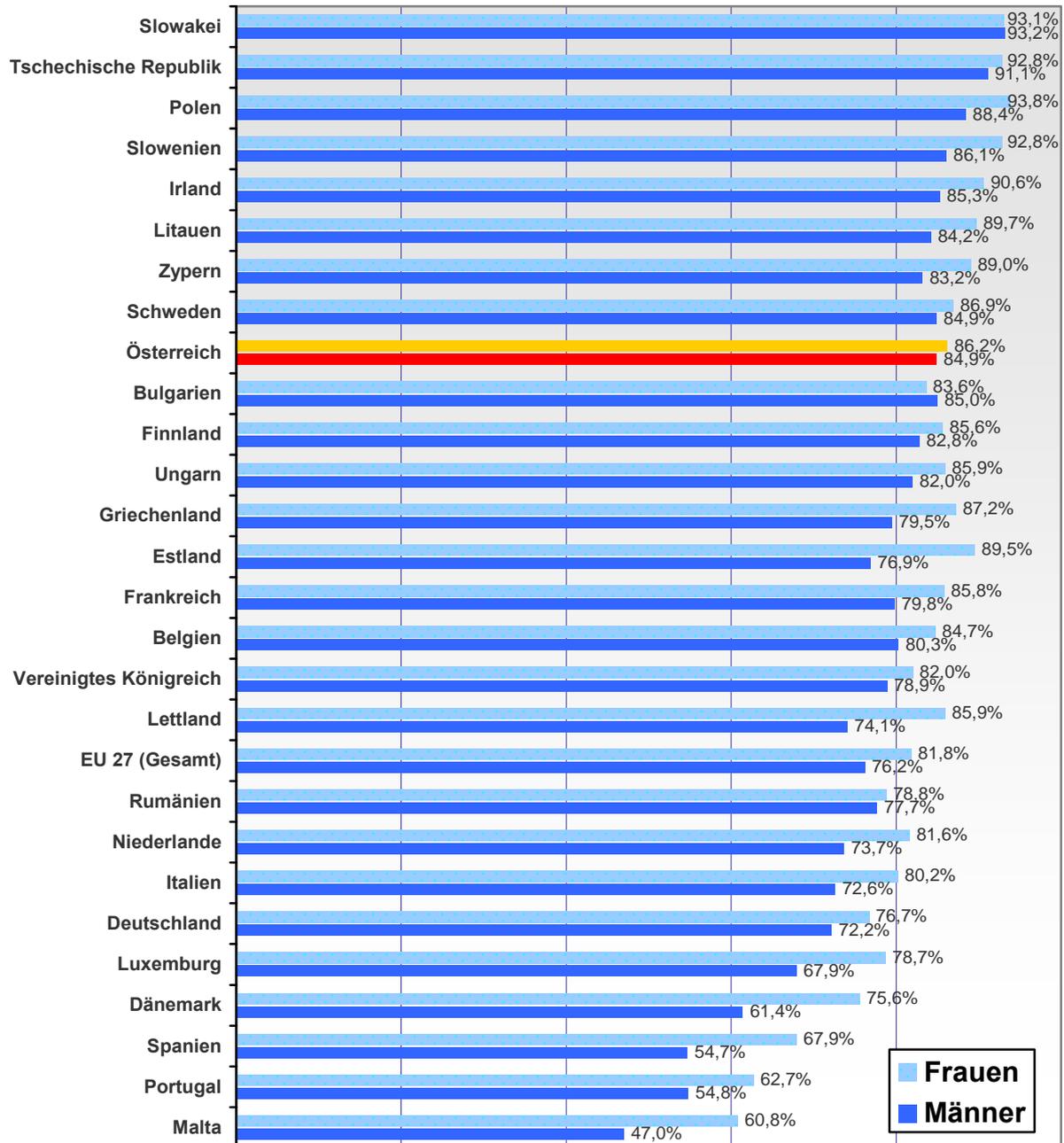
(2010, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

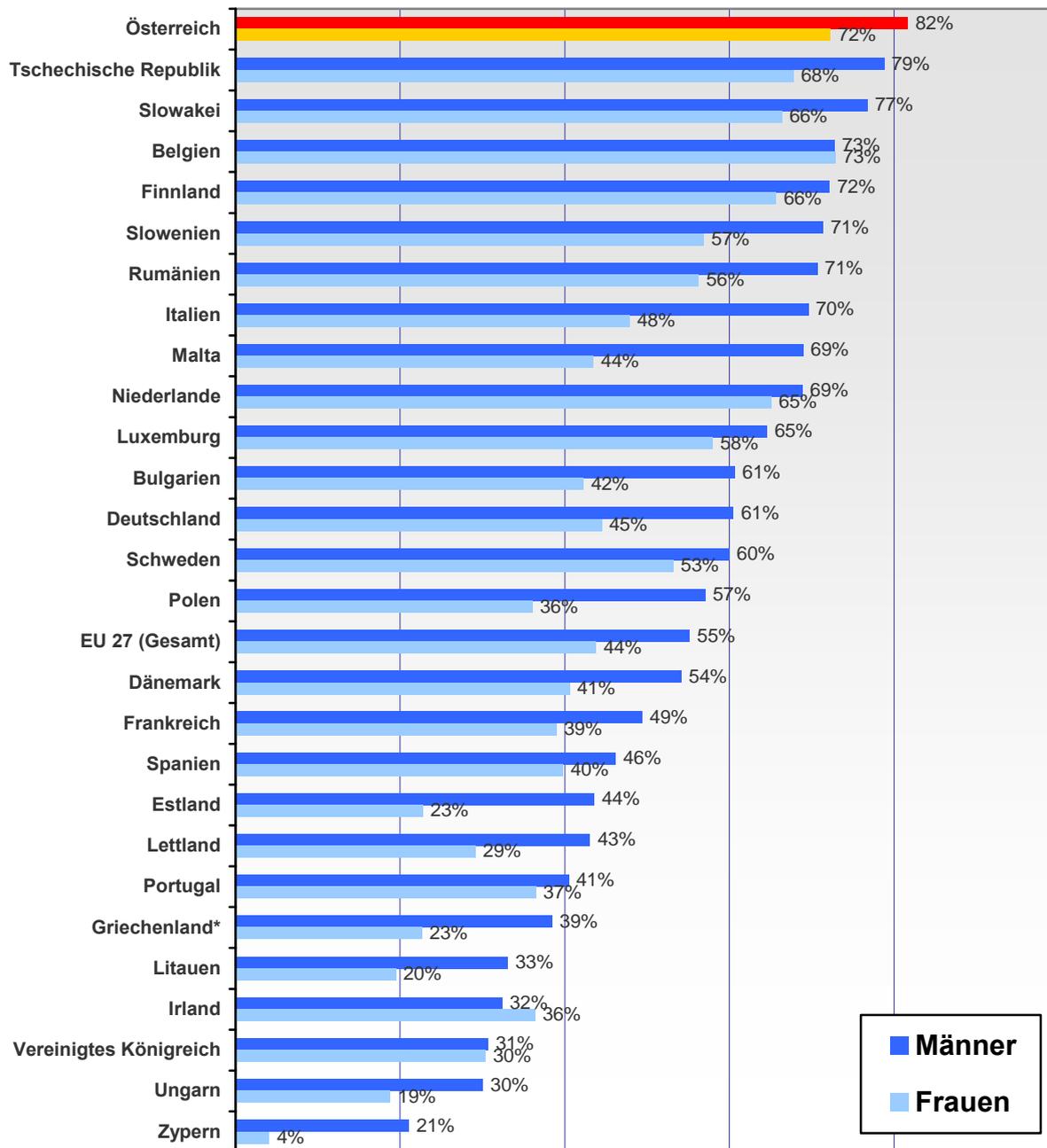
Grafik 2-5: Anteil Jungerwachsener mit (mind.) Sekundarabschluss II nach Geschlecht
(Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss)
(2010, EU-27-Länder)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: Der Indikator "Anteil Jungerwachsener mit (mindestens) Sekundarabschluss II" wird definiert als der Prozentsatz der Bevölkerung im Alter von 20 bis 24 Jahren mit mindestens Sekundarstufe-II-Abschluss, d. h. mit mindestens einem ISCED 3a, 3b oder 3c lang entsprechenden Bildungsabschluss (Zähler). Der Nenner ist die Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe ohne die Personen, die die Fragen "höchster erreichter Ausbildungsstand" nicht beantwortet haben. Sowohl die Werte im Zähler als auch im Nenner stammen aus der Arbeitskräfteerhebung der EU.

Grafik 2-6: Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II (2009, EU-27 Länder)



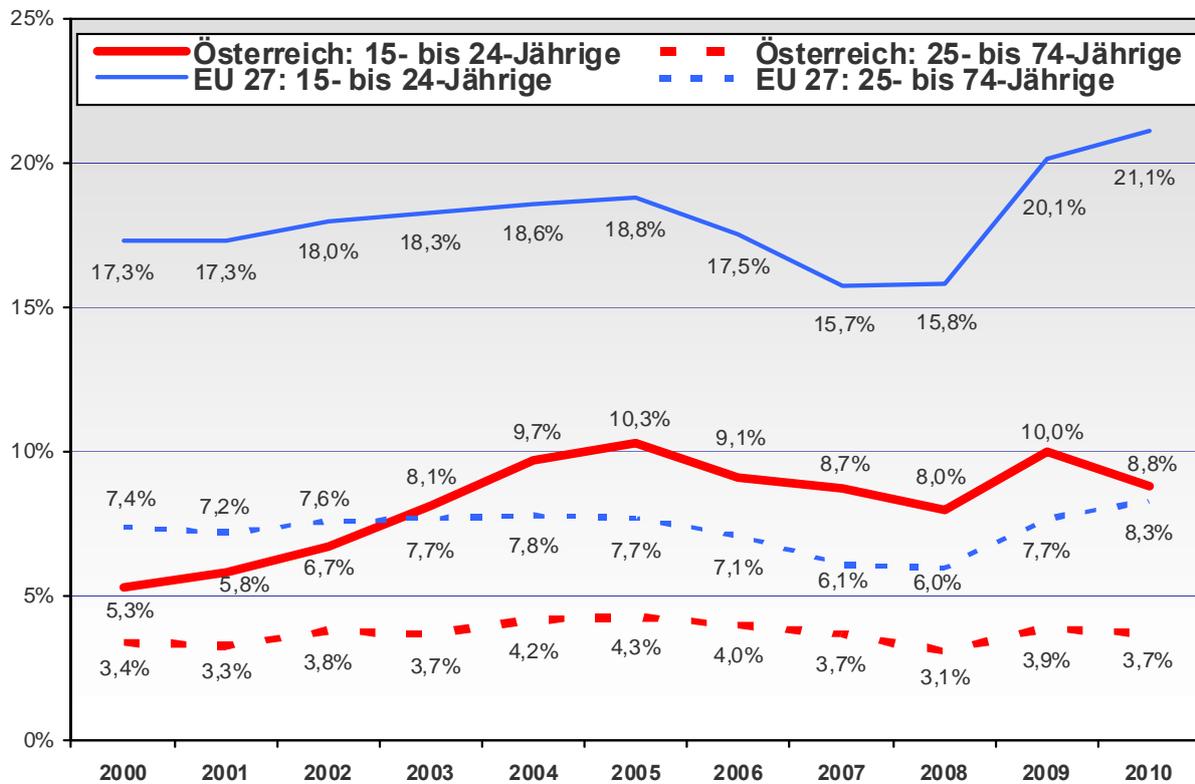
Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 23.8.2011/Datum der Extraktion: 1.9.2011)

Anmerkungen: Der Indikator „Anteil der SchülerInnen an berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II“ beschreibt den Prozentsatz der Schüler und Schülerinnen in der Sekundarstufe II, die einen berufsbildenden Zweig besuchen. Er veranschaulicht somit die Bedeutung der beruflichen Bildung und Ausbildung in einem Land und berücksichtigt die Geschlechterdimension.

In Österreich verteilt sich die Zahl der SchülerInnen in berufsbildenden Schulen in der Sekundarstufe II in der 10. Schulstufe in etwa zur einen Hälfte auf die Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) und zur anderen Hälfte auf die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (vgl. Grafik 14-1 und 14-2).

* Die Daten für Griechenland stammen aus dem Jahr 2008.

Grafik 2-7: Arbeitslosenquote der 15- bis 24-Jährigen und der 25- bis 74-Jährigen (2000-2010)
(Österreich + EU-27-Länder, EUROSTAT-Berechnungsweise)



Quelle: EUROSTAT (Letztes Update: 30.9.2011/Datum der Extraktion: 3.10.2011)

Anmerkungen: Die Arbeitslosenquote gemäß EUROSTAT ist der Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung ist die Summe der Erwerbstätigen (inkl. Selbständige) und Arbeitslosen. Zu den Arbeitslosen zählen alle Personen von 15 bis 74 Jahren, a) die während der Berichtswoche ohne Arbeit waren; b) die gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar waren, d. h. Personen, die innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit verfügbar waren; c) die aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. Personen, die innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) spezifische Schritte unternommen haben, um eine abhängige Beschäftigung oder eine selbständige Tätigkeit zu finden oder die einen Arbeitsplatz gefunden haben, die Beschäftigung aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten aufnehmen. Die Erhebung der Daten erfolgt durch Befragung (EU-Arbeitskräfteerhebung). Zu beachten ist weiters, dass EUROSTAT die Quoten häufig im Nachhinein revidiert, die Zahlen können sich also im Laufe der Zeit ändern.

3 Zahl der Lehrlinge

Eine Langzeitbetrachtung seit 1970 (vgl. Grafik 3-1) zeigt, dass der Höhepunkt der Lehrlingszahlen in Österreich im Jahr 1980 erreicht wurde (mehr als 194.000 Lehrlinge). In der Folge ist die Zahl der Lehrlinge bis zum Jahr 1996 (weniger als 120.000 Lehrlinge) kontinuierlich gesunken. Vor allem seit 2004 ist wieder – vmtl. auch mitbedingt durch verschiedenste politische Maßnahmen zur Förderung der Lehrlingsausbildung – tendenziell eine Zunahme der Lehrlingszahlen zu beobachten. Allerdings ist 2009 ein leichter und 2010 ein deutlicher Rückgang der Lehrlingszahlen zu beobachten. Ende des Jahres 2010 waren 129.899 Lehrlinge in Ausbildung, um fast 2.000 weniger als Ende 2009 (131.676). Es lässt sich vermuten, dass dies in Zusammenhang mit der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der demographischen Entwicklung (Rückgang der 15-Jährigen) zu sehen ist.

Die Zahl der betrieblichen Lehrstellen ist in den Jahren 2009 und 2010 zudem noch wesentlich stärker zurückgegangen (vgl. Tabelle 3-1 sowie auch Kapitel 6 „Betriebliches Lehrstellenangebot“). Dass auch im „Krisenjahr“ 2009 die Zahl der Lehrlinge/Lehrstellen insgesamt nahezu konstant gehalten werden konnte, ist nämlich auch dem Umstand zu verdanken, dass die TeilnehmerInnen an der (neuen) überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG), welche im Jahr 2009 erstmals gestartet wurde und die früheren JASG³-Lehrgänge ersetzt, gemäß §30 (7) und §30b (3) BAG bei der Lehrlingsstelle anzumelden sind und daher auch als Lehrlinge gezählt werden.⁴ Ende 2010 wurden gemäß Lehrlingsstatistik 5.763 Jugendliche in einer derartigen überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) ausgebildet. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier aber insgesamt wesentlich höher anzusetzen (vgl. Kapitel 11 „Überbetriebliche Lehrausbildung“), vor allem da eine erhebliche Zahl von Ausbildungsgängen erst nach Jahresende startete. Ferner kann nicht ausgeschlossen werden, dass TeilnehmerInnen an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS in manchen Fällen (weiterhin, d. h. analog zu den JASG-Lehrgängen) noch nicht (rechtzeitig) den Lehrlingsstellen gemeldet wurden. Vor allem 2009 dürfte diese Meldung noch in maßgeblichem Umfang nicht bzw. nicht rechtzeitig erfolgt sein.⁵

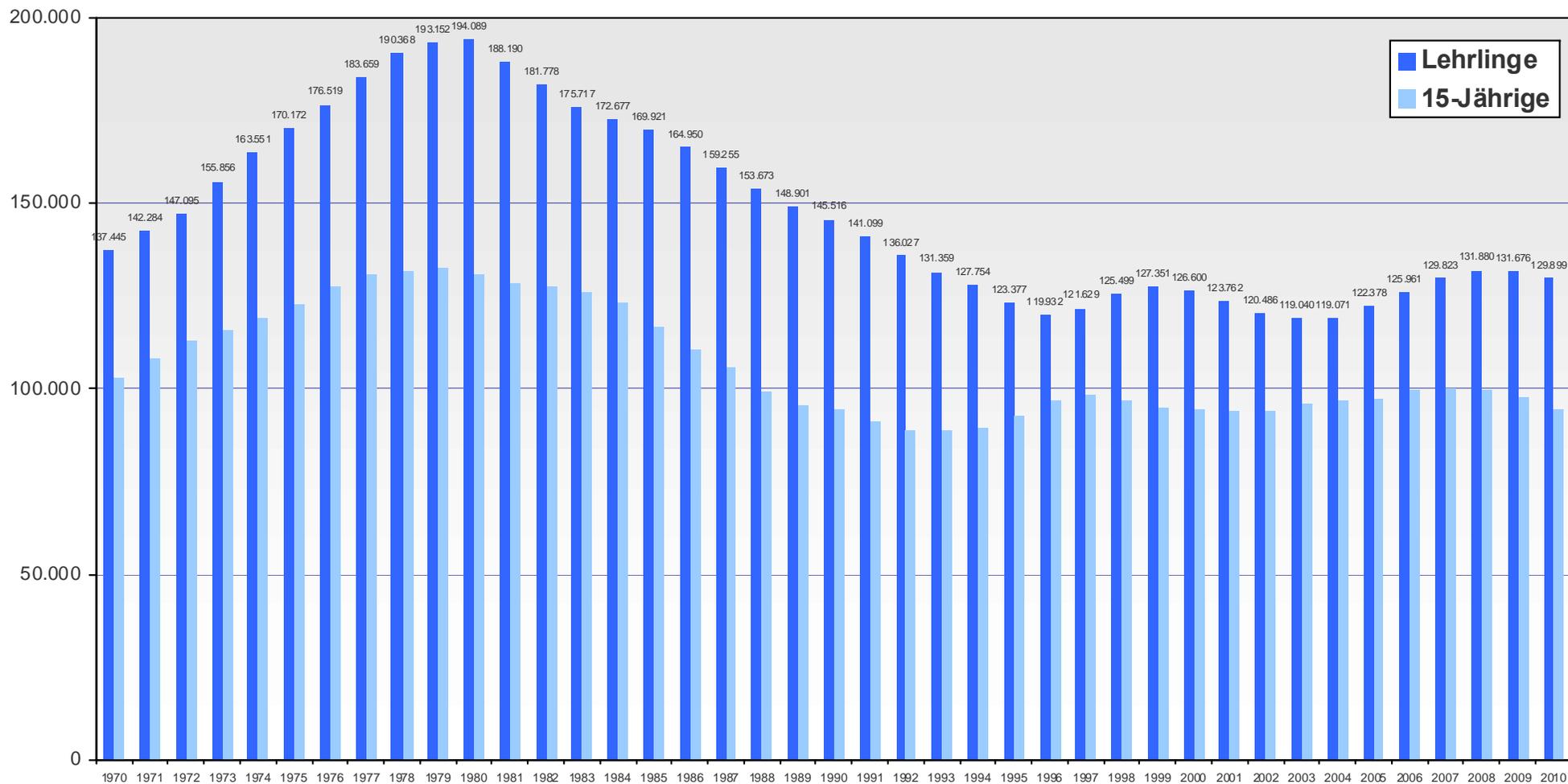
Generell ist darauf zu verweisen, dass die **Entwicklung der Lehrlingszahlen in einem besonders engen Zusammenhang mit der demographischen Entwicklung** (dargestellt an der Zahl der 15-Jährigen) steht (vgl. Grafik 3-1). Dies kann als besondere Stärke der Lehrlingsausbildung in Österreich betrachtet werden: Die Lehrbetriebe sind offenbar in der Lage, sehr flexibel auf das Angebot an (geeigneten) Lehrlingen/Jugendlichen zu reagieren.

³ JASG = Jugendausbildungssicherungsgesetz

⁴ Im Gegensatz zu den TeilnehmerInnen an den (früheren) JASG-Lehrgängen, die nicht bei der Lehrlingsstelle gemeldet werden mussten und daher auch nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten waren. (Die JASG-Lehrgänge waren nicht primär für eine „volle“ Lehrausbildung konzipiert, sondern in der Regel nur auf eine Dauer von 10-12 Monaten ausgerichtet und die Vermittlung auf eine „reguläre“ (betriebliche) Lehrstelle stand im Vordergrund.) Diese Neuorientierung der überbetrieblichen Lehrausbildung bewirkt daher eine gewisse Verzerrung/Relativierung der Lehrlingszahlen im Zeitvergleich.

⁵ Vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine (2010): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2008-2009, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien.

Grafik 3-1: Zahl der Lehrlinge und 15-Jährigen in Österreich

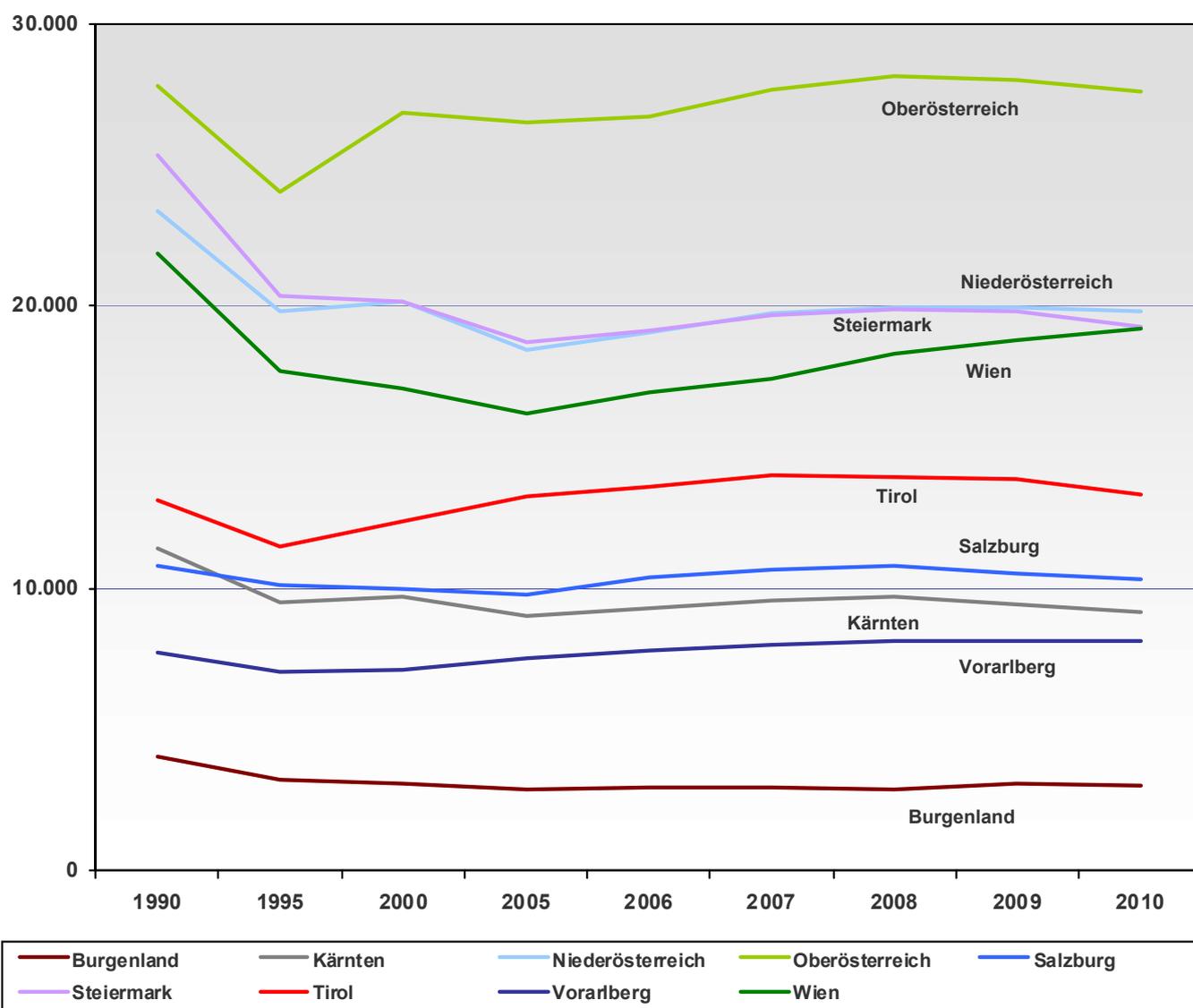


Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsstatistik (Ende Dezember des jeweiligen Jahres) und Statistik Austria: 15-Jährige im Jahresdurchschnitt (siehe auch Grafik 7-1)

3.1 Lehrlinge nach Bundesländern

Recht erhebliche Unterschiede in der Entwicklung der Lehrlingszahlen lassen sich im Vergleich zwischen den Bundesländern feststellen. Oberösterreich hat seit 1990 seine Position als führendes Bundesland in der Lehrlingsausbildung behalten. Hier sind die Lehrlingszahlen von 1990-2010 auch nahezu konstant geblieben (-1%). Sogar gestiegen ist die Zahl der Lehrlinge seit 1990 in Vorarlberg (+5%) und in Tirol (+2%). Andere Bundesländer hatten im selben Zeitraum deutliche Rückgänge zu verbuchen. Besonders betroffen von rückläufigen Lehrlingszahlen seit 1990 sind das Burgenland (-25%), die Steiermark (-24%), und Kärnten (-20%).

Grafik 3-2 : Zahl der Lehrlinge nach Bundesländern



Quelle: WKO

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 5+6)

3.2 Lehrlinge nach Sparten

Eine detaillierte und besonders aussagekräftige Betrachtungsweise über die Entwicklungen am Lehrstellenmarkt – insbesondere auch im Hinblick auf die Differenzierung in betriebliche und überbetriebliche Lehrstellen – ermöglicht die Aufschlüsselung der Lehrlingszahlen nach Sparten.

Nach Sparten betrachtet (vgl. Tabelle 3-1) erfolgte 2010 der relativ gesehen stärkste Rückgang an Lehrlingen in den Bereichen „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ (-7,3%) sowie im „Gewerbe und Handwerk“ (-4,1%), der absolut gesehen stärkste Rückgang an Lehrstellen ebenfalls im „Gewerbe und Handwerk“ (-2.460 Lehrlinge). Trotz der Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise gab es in einigen Sparten auch leichte Zugewinne an Lehrlingen und zwar unter den „Nicht-Kammermitgliedern“⁶ (+202), im Transport und Verkehr (+134) sowie unter den Banken und Versicherungen (+52).

Der – gesamt betrachtet – deutliche Verlust an betrieblichen Lehrstellen im Jahr 2010 wurde vor allem durch die überbetriebliche Lehrausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG (5.763 Lehrlinge Ende Dezember) kompensiert. Wie in der Einleitung zu Kapitel 3 berichtet, ist hier aber insofern von einer „Verzerrung“ der Lehrlingsstatistik auszugehen, als die TeilnehmerInnen an den (auslaufenden) JASG-Lehrgängen nicht in der Lehrlingsstatistik enthalten sind/waren. Insgesamt ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten Ausbildungsplätze 2009 und 2010 ungefähr gleich geblieben (vgl. Grafik 11-1 und Kapitel 11 „Überbetriebliche Lehrausbildung“). Wie bereits erwähnt, ist dabei auch von insgesamt wesentlich höheren TeilnehmerInnenzahlen (als in der Lehrlingsstatistik ersichtlich) auszugehen, u. a. da viele Ausbildungslehrgänge erst nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Jahresende) begannen.

⁶ Der Begriff „Nicht-Kammermitglieder“ bezieht sich ausschließlich auf die Zugehörigkeit zur Wirtschaftskammer und nicht etwa auf die Zugehörigkeit zu anderen Kammern. Zur Gruppe der „Nicht-Kammermitglieder“ werden etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc. gezählt.

Tabelle 3-1: Verteilung der Lehrlinge nach Sparten
(Ende Dezember 2009 und 2010)

Sparte	2010	2009	Veränderung absolut	Ver- änderung relativ
Gewerbe und Handwerk	57.328	59.788	-2.460	-4,1%
Industrie	16.352	16.654	-302	-1,8%
Handel	18.688	19.034	-346	-1,8%
Bank & Versicherung	1.250	1.198	+52	+4,3%
Transport & Verkehr	2.724	2.590	+134	+5,2%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	12.552	13.546	-994	-7,3%
Information & Consulting	2.868	2.973	-105	-3,5%
Nichtkammer	8.675	8.473	+202	+2,4%
§29 BAG Ausbildungseinrichtungen	252	265	-13	-4,9%
§30 BAG Überbetriebliche Lehrausbildung⁷	2.270	2.456	-186	-7,6%
§8b BAG Ausbildungseinrichtungen (Integrative Berufsausbildung) ⁸	1.177	874	+303	+34,7%
§30b Überbetriebliche Lehrausbildung im Auftrag des AMS⁹	5.763	3.825	+1.938	+50,7%
GESAMT	129.899	131.676	-1.777	-1,3%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4+6)

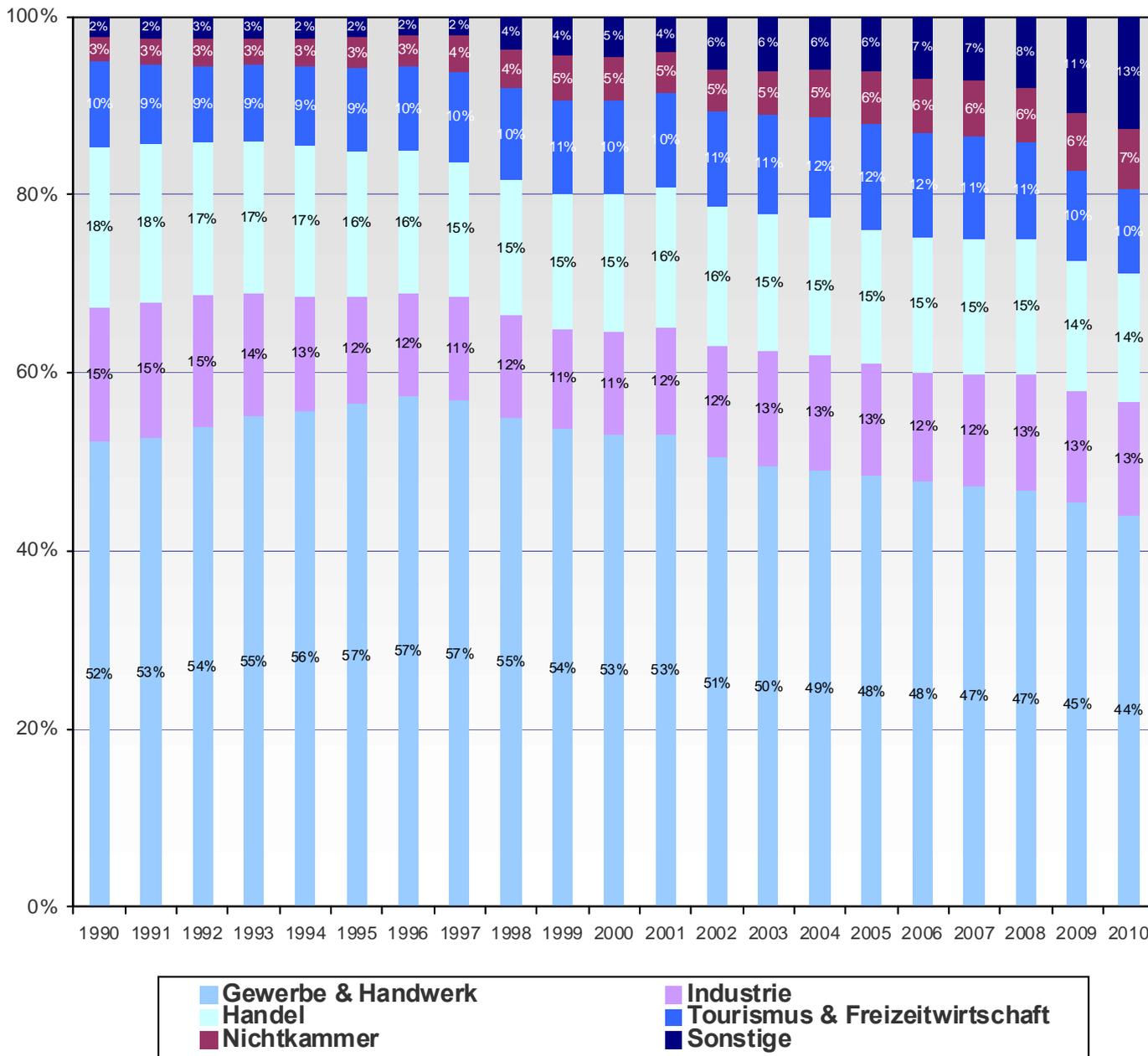
⁷ Nicht im Auftrag des AMS.

⁸ Im Auftrag des AMS bzw. der Bundesländer etc.

⁹ In der Lehrlingsstatistik sind nur die ÜBA-Lehrlinge zum Stichtag Ende Dezember enthalten. Vor allem 2009 waren in der Lehrlingsstatistik zudem (in der Regel) nur die TeilnehmerInnen der Langform erfasst. Weiterführende Informationen zu den Lehrlingen in der Überbetrieblichen Lehrausbildung siehe Kapitel 11.

In den letzten 20 Jahren war der anteilmäßige Rückgang der Lehrlinge (vgl. Grafik 3-3) in der Sparte „Gewerbe und Handwerk“ (1990: 52%, 2010: 44%) sowie im Handel (1990: 18%, 2010: 14%) stärker als etwa in der Industrie (1990: 15%, 2010: 13%). Besonders auffällig ist der starke Rückgang im Bereich „Gewerbe und Handwerk“ seit Mitte der 90er Jahre. Anteilsmäßige Zugewinne an Lehrlingen erzielten vor allem die Sparte „Nicht-Kammermitglieder“ (dazu zählen etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.) sowie Ausbildungseinrichtungen gemäß §8b, §29, §30 oder §30b BAG.

Grafik 3-3: Entwicklung der Verteilung der Lehrlinge nach Sparten (in Prozent)



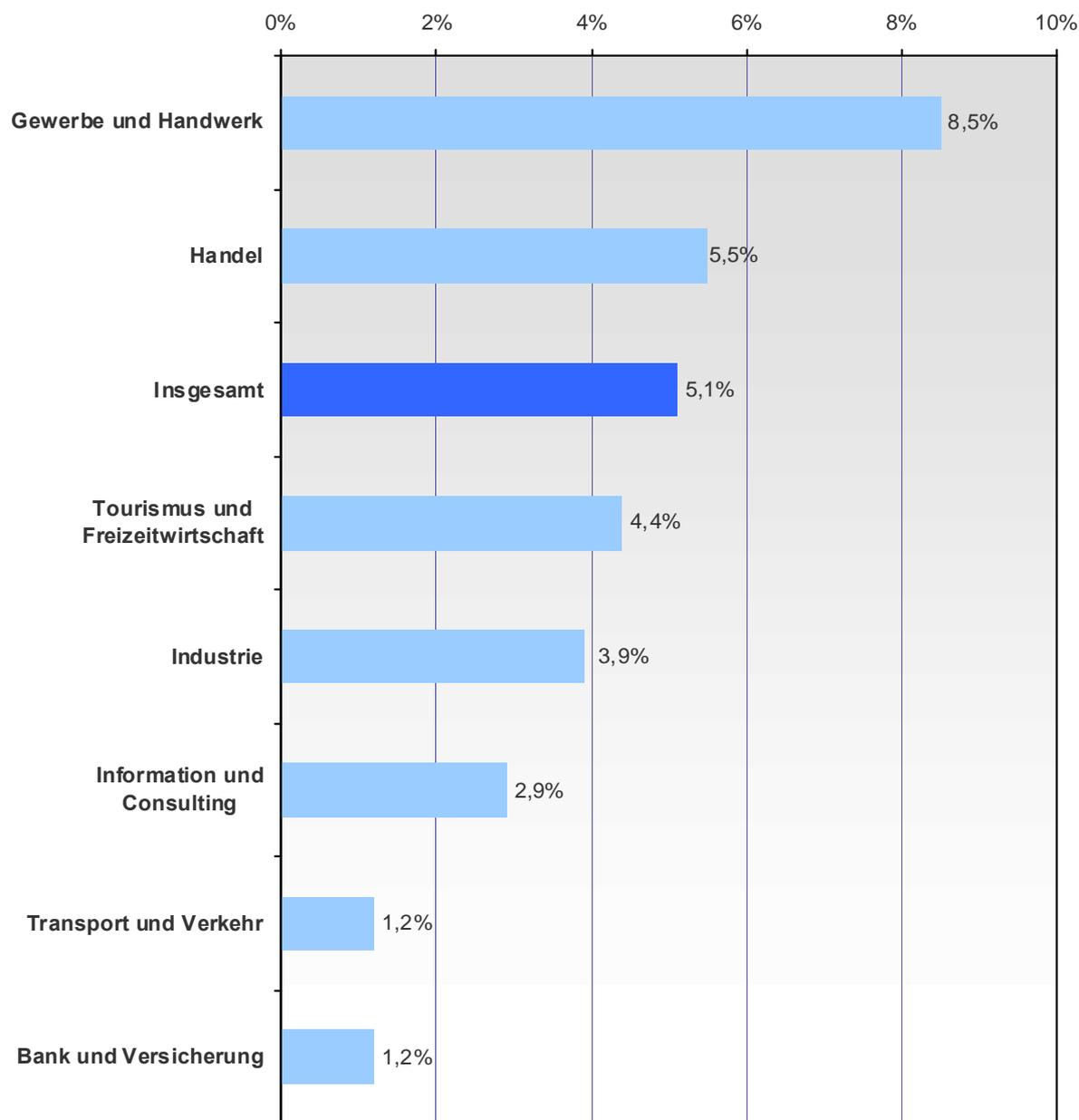
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Sonstige = Bank & Versicherung, Transport & Verkehr, Information & Consulting, Ausbildungseinrichtungen gemäß §8b, §29, §30, §30b BAG

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 4+6)

Trotz der (vergleichsweise) starken Rückgänge der Lehrlingszahlen im Gewerbe und Handwerk ist dies nach wie vor jene Sparte, wo der Anteil der Lehrlinge an allen Beschäftigten (vgl. Grafik 3-4) mit Abstand am größten ist (8,5%).

Grafik 3-4: Anteil der Lehrlinge an allen unselbständig Beschäftigten nach Sparten
(Prozentwerte; Dezember 2010)



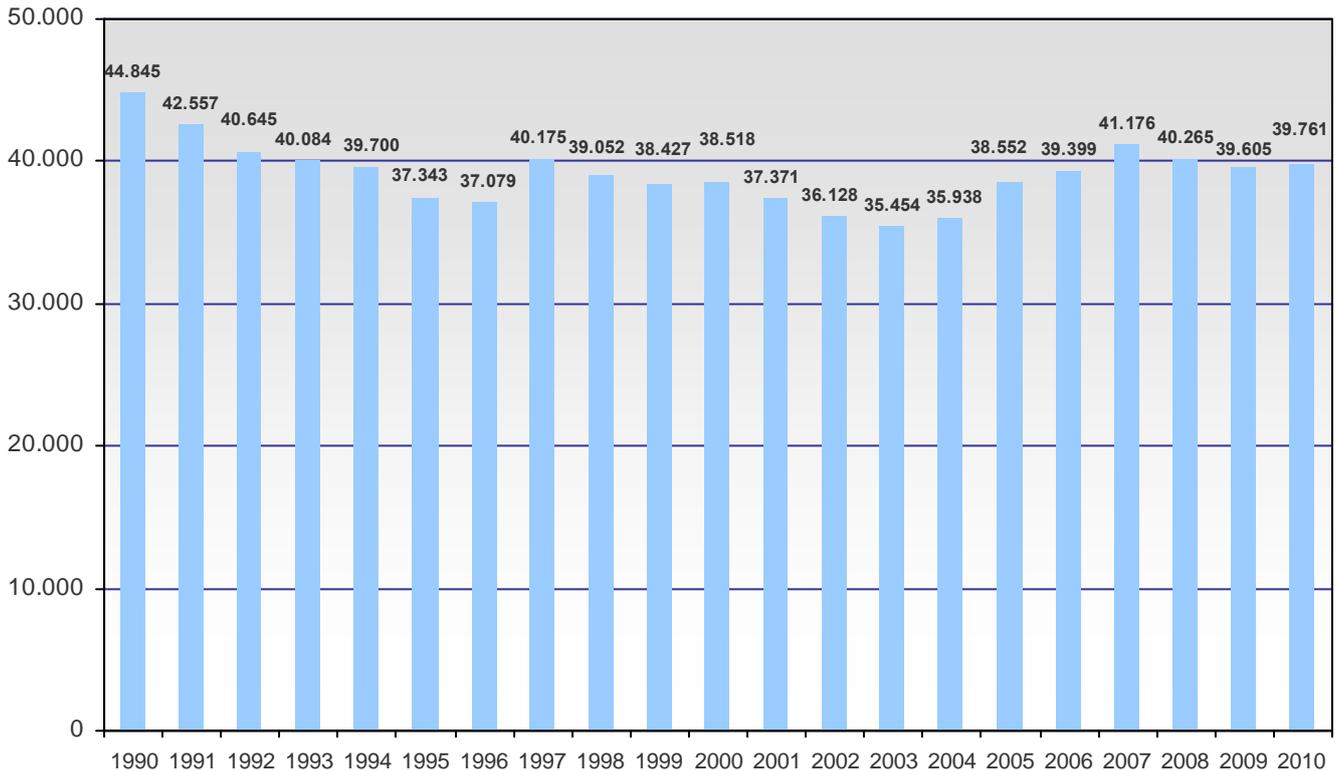
Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 8a+8b)

3.3 Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Ein etwas spezifischeres Bild der Entwicklung der Lehrlingszahlen in Österreich ermöglicht die Betrachtung der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr.¹⁰ Diese Zahl war 2010 (39.761 Lehrlinge) geringfügig höher als 2009 (39.605 Lehrlinge).

Grafik 3-5: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“, welche erst seit 2002 gesondert erhoben wird (siehe Fußnote).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 2+3)

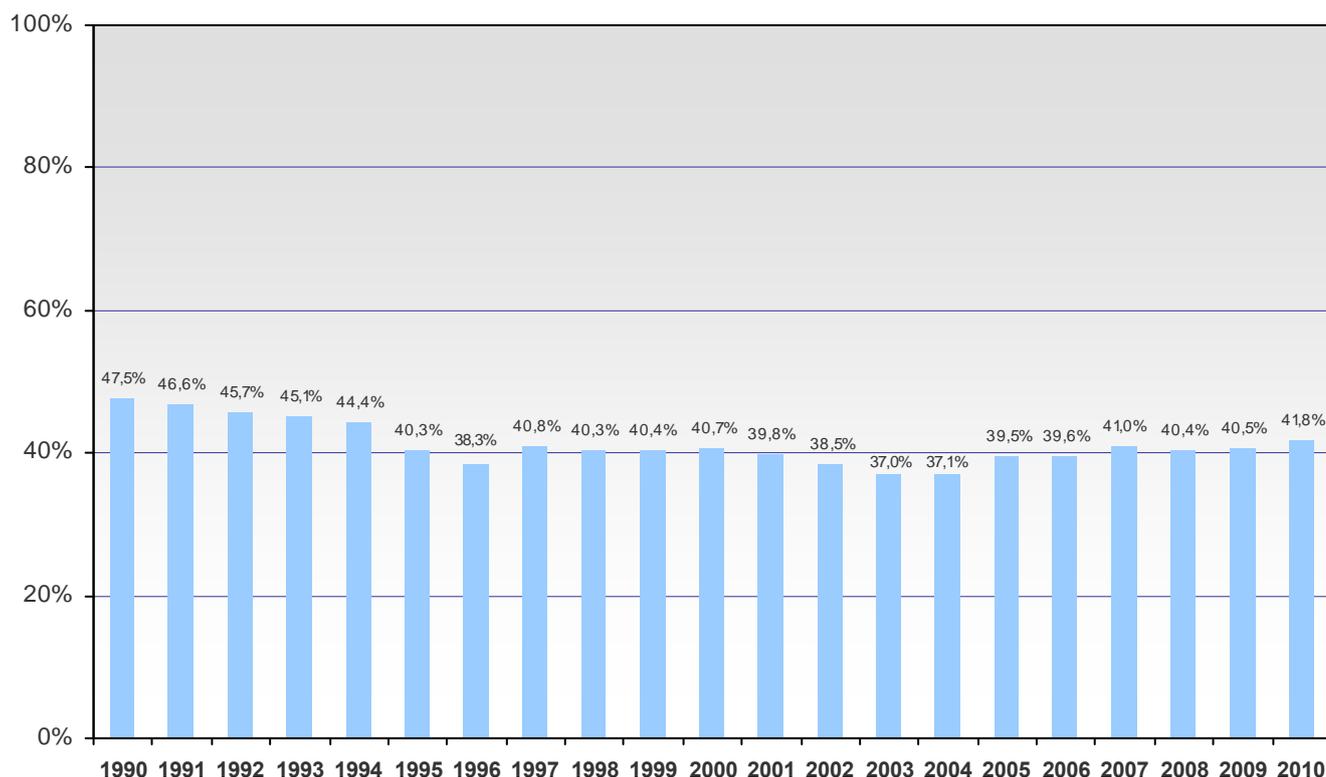
¹⁰ Die Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr ist nicht gänzlich gleichzusetzen mit der Zahl der LehranfängerInnen. Z. B. weil bedingt durch Anrechnungen nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr mit der Lehrausbildung beginnen. Weiters ist zu bedenken, dass manche Jugendliche mehrmals eine Lehre beginnen. Dies bedeutet beispielsweise, dass Lehrlinge, die in einem früheren Jahr bereits eine Lehre begonnen haben und in einem späteren Jahr ohne Lehrzeitanrechnung in einen anderen Lehrberuf wechseln, nicht mehr als LehranfängerInnen aber sehr wohl als Lehrlinge im ersten Lehrjahr gelten. Umgekehrt zählen TeilnehmerInnen einer nicht als Lehrausbildung gewerteten Ausbildung (z. B. JASG-Lehrgang), die mit einer Lehrzeitanrechnung im zweiten Lehrjahr in eine Lehre einsteigen, als LehranfängerInnen aber nicht als Lehrlinge im 1. Lehrjahr.

3.3.1 Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen

Um das Interesse der Jugendlichen (eines Altersjahrganges) an der Lehrausbildung zu analysieren, wird üblicherweise der Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ verwendet. Diese Zahl ist aber nur als Richtwert zu interpretieren, da selbstverständlich nicht alle Lehrlinge im 1. Lehrjahr 15 Jahre alt sind.

Dieser Indikator „Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen“ ist **seit Mitte der 90er Jahre relativ konstant** geblieben (vgl. Grafik 3-6). Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung**. Diese Zahlen lassen auf ein weitgehend konstantes Interesse der Jugendlichen an der dualen Berufsausbildung schließen. Auch im „Krisenjahr“ 2009 konnte der Anteil bei knapp über 40% gehalten werden (40,5%) und lag 2010 sogar noch höher (41,8%), was allerdings auch in einem Zusammenhang mit der (2009 begonnenen) statistischen Erfassung der Lehrlinge in der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) zu sehen ist (siehe Beginn Kapitel 3).

Grafik 3-6: Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen



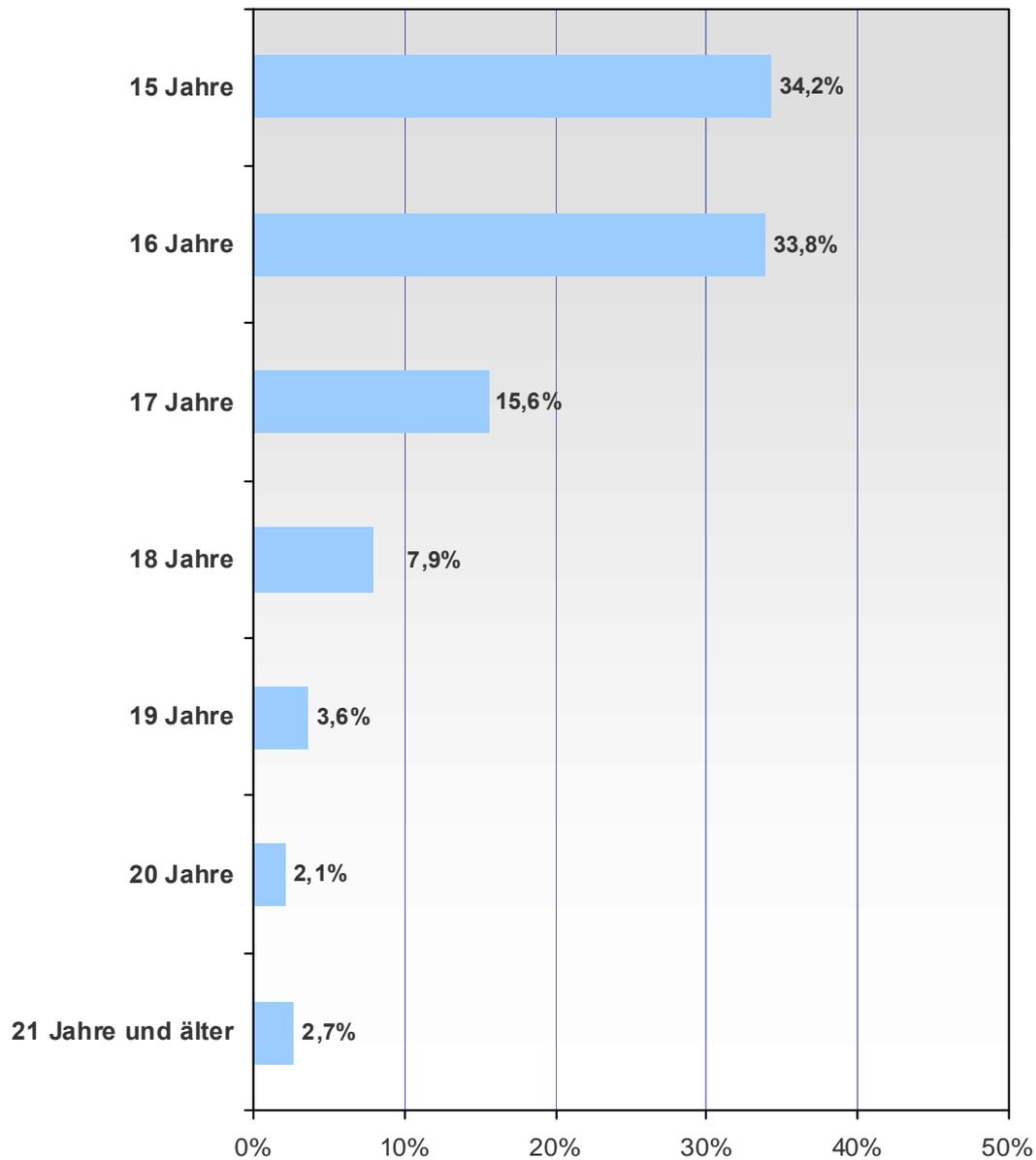
Quelle: WKO, Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der 15-Jährigen im Jahr 2010 basiert auf einem Prognosewert (Hauptszenario).

Die Lehrlingszahlen sind Werte zum Jahresende, die Zahl der 15-Jährigen ist ein Jahresdurchschnittswert.

3.3.2 Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-7: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Österreich
(Ende Dezember 2010, Österreich)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

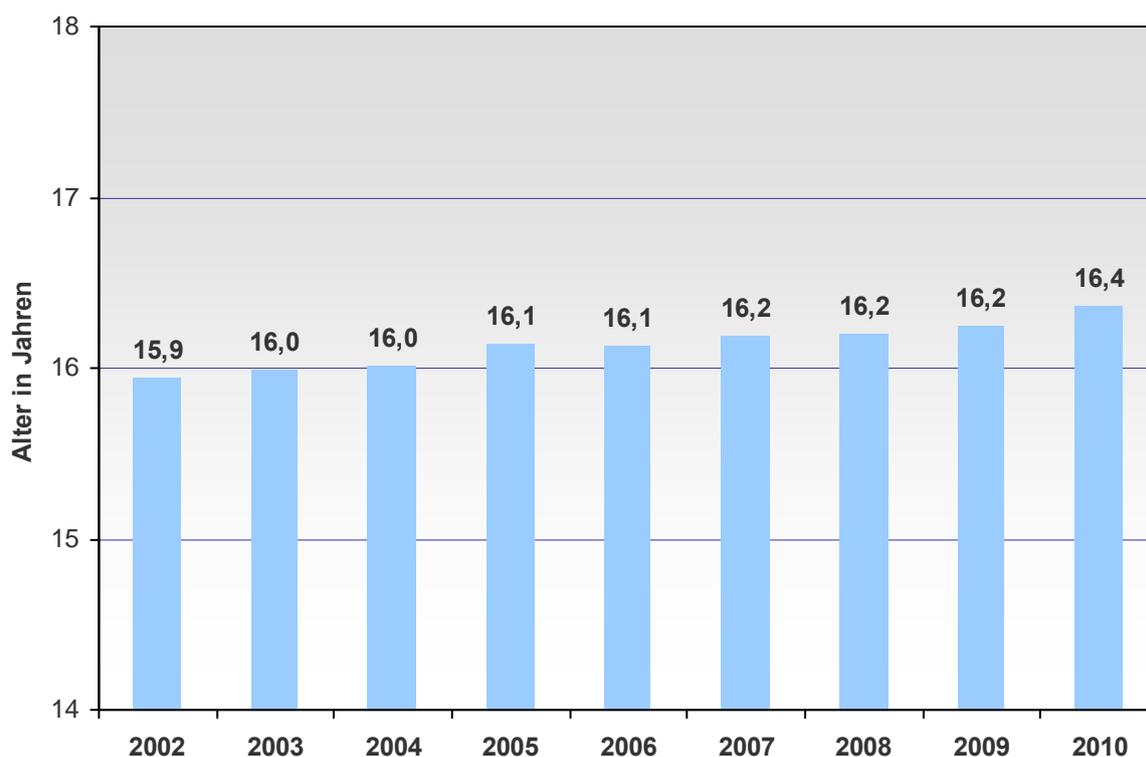
Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“.

Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1995 entspricht).

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 11)

Im Zeitverlauf betrachtet (siehe Grafik 3-8) steigt das Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr seit 2002 leicht an (2002: 15,9 Jahre; 2010: 16,4 Jahre).

Grafik 3-8: Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr im Zeitraum 2002-2010
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



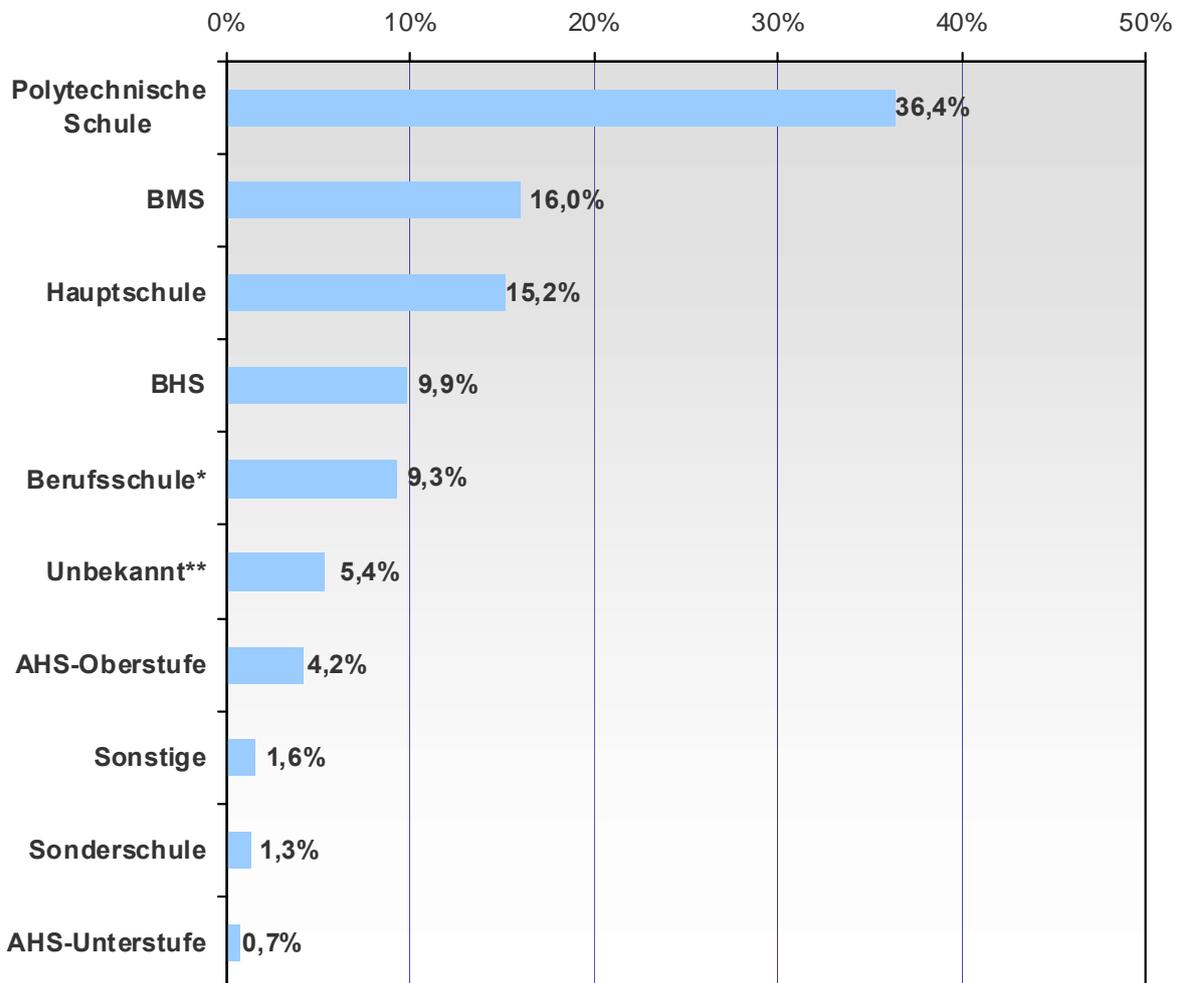
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: Die Zahl der „Lehrlinge im 1. Lehrjahr“ ist nicht gänzlich ident mit der Zahl der „LehranfängerInnen“. Altersberechnung auf Basis des Geburtsjahres (d. h. beispielsweise dass das Alter von 15 Jahren dem Geburtsjahr 1995 entspricht).

3.3.3 Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr

Grafik 3-9 zeigt die Vorbildung der BerufsschülerInnen in den ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe). Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (36,4%) der ersten Klassen hat im Schuljahr 2009/10 zuvor eine Polytechnische Schule besucht. 16,0% kommen über eine berufsbildende mittlere Schule, 15,2% waren zuvor in einer Hauptschule und 9,9% in einer berufsbildenden höheren Schule. 9,3% der BerufsschülerInnen der ersten Klassen besuchten davor auch bereits eine Berufsschule (z. B. im Falle von Wiederholungen oder Lehrberufswechsel).

Grafik 3-9: Vorbildung der BerufsschülerInnen in ersten Berufsschulklassen
(Schuljahr 2009/10, Österreich)



Quelle: Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

** Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

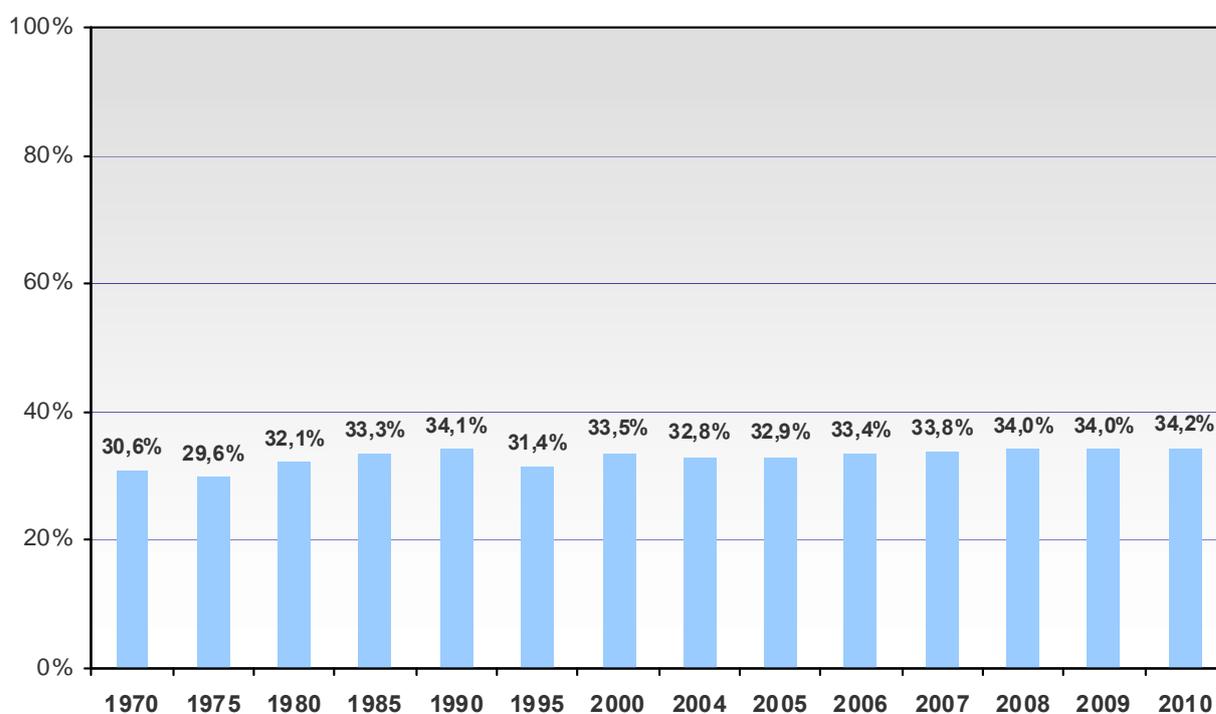
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 26a+26b)

3.4 Lehrlinge und Geschlecht

Weibliche Jugendliche sind in der Lehrlingsausbildung traditionellerweise unterrepräsentiert. Sie bevorzugen stärker den Besuch weiterführender mittlerer und höherer Schulen, was unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass das System der Lehrlingsausbildung vor allem im technisch-produzierenden Bereich verankert ist, welcher nach wie vor von männlichen Jugendlichen als attraktiver empfunden wird.

Der Anteil weiblicher Lehrlinge (vgl. Grafik 3-10) ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau eingependelt (bei rund 34%).

Grafik 3-10: Anteil weiblicher Lehrlinge
(Ende Dezember des jeweiligen Jahres)



Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 1)

Mitbedingt durch die kleinere Zahl an für Mädchen attraktiven Lehrberufen ist bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe festzustellen (vgl. Tabelle 3-2). Ende 2010 wurden fast 50% (genau: 48%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet. Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich knapp über 25% (genau: 25,8%).

Tabelle 3-2: Die zehn häufigsten Lehrberufe nach Geschlecht
(Ende Dezember 2010)

Mädchen			Burschen		
Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den weiblichen Lehrlingen insgesamt in %	Lehrberuf	Anzahl	Anteil an den männlichen Lehrlingen insgesamt in %
1. Einzelhandel insgesamt ¹⁾	11.015	24,8	1. Elektrotechnik ²⁾	9.062	10,6
2. Bürokauffrau	5.483	12,4	2. Kraftfahrzeugtechnik ³⁾	7.813	9,1
3. Friseurin und Perückenmacherin (Stylistin)	4.814	10,8	3. Installations- und Gebäudetechnik ⁴⁾	5.215	6,1
4. Restaurantfachfrau	1.918	4,3	4. Einzelhandel insgesamt ¹⁾	4.695	5,5
5. Köchin	1.800	4,1	5. Maschinenbautechnik	4.354	5,1
6. Gastronomiefachfrau ⁵⁾	1.447	3,3	6. Koch	3.451	4,0
7. Hotel- und Gastgewerbeassistentin	1.208	2,7	7. Tischlerei	3.328	3,9
8. Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.171	2,6	8. Maurer	3.187	3,7
9. Verwaltungsassistentin	1.147	2,6	9. Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	2.727	3,2
10. Blumenbinderin und -händlerin (Floristin)	774	1,7	10. Maler und Anstreicher	2.056	2,4

Quelle: WKO

Anmerkungen:

- 1) beinhaltet Lehrlinge im Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten und Einzelhandelskaufmann (frühere Bezeichnung)
- 2) beinhaltet den Modullehrberuf Elektrotechnik und die Lehrberufe Prozessleittechnik, Anlagenelektrik, Elektroanlagentechnik, Elektrobetriebstechnik, Elektroenergie- und Elektroinstallationstechnik.
- 3) beinhaltet Kraftfahrzeugelektrik und den Modullehrberuf Kraftfahrzeugtechnik
- 4) beinhaltet Sanitär- und Klimatechniker (alle Schwerpunkte) und den Modullehrberuf Installations- und Gebäudetechnik
- 5) beinhaltet Köchin & Restaurantfachfrau

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 7)

4 Zahl der Lehrbetriebe

Tabelle 4-1: Verteilung der Lehrbetriebe nach Sparten
(Ende Dezember 2010)

Sparte	absolut	relativ
Gewerbe und Handwerk	20.738	55,2%
Industrie	1.453	3,9%
Handel	5.710	15,2%
Bank & Versicherung	286	0,8%
Transport & Verkehr	470	1,3%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.414	11,8%
Information & Consulting	1.631	4,3%
Nichtkammermitglieder*	2.753	7,3%
§ 8b/29/30 Ausbildungseinrichtungen	69	0,2%
§ 30b Überbetriebliche Ausbildung (AMS)	40	0,1%
GESAMT (gezählt nach Spartenmitgliedschaften)	37.564	100,0%
GESAMT (Zählung nach Kammermitgliedschaften)**	36.004	

Stand: 31.12.2010

Quelle: WKO

Anmerkungen:

* Zu den Nichtkammermitgliedern zählen alle Ausbildungsbetriebe (mit Ausnahme der Ausbildungseinrichtungen gemäß § 8b, 29, 30, 30b BAG), welche nicht Mitglieder der Wirtschaftskammer sind, beispielsweise die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc.

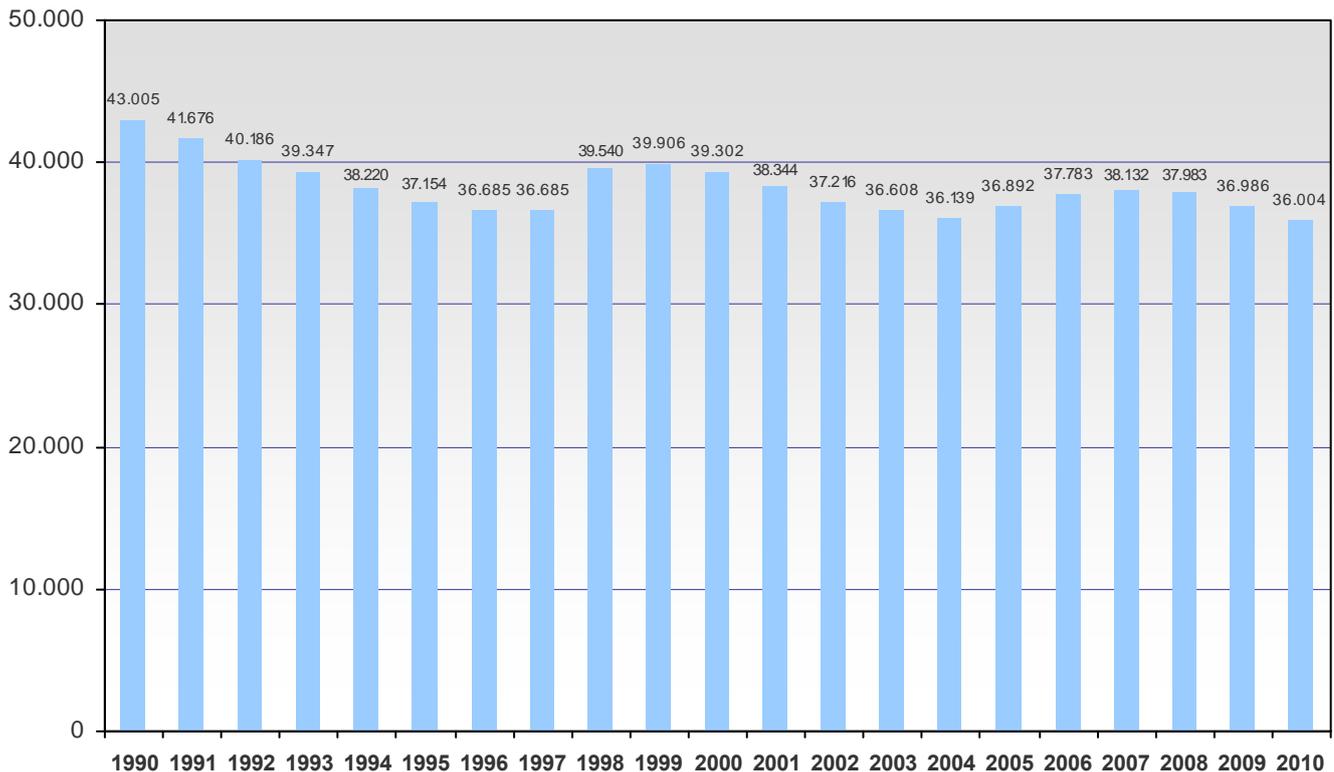
** Zählung der Lehrbetriebe nach Kammermitgliedschaften bedeutet, dass Lehrbetriebe bei Zugehörigkeit zu mehreren Sparten nur einmal gezählt werden. Zu beachten ist allerdings, dass ein Lehrbetrieb mit Standorten in verschiedenen Bundesländern dennoch mehrfach (bis zu neun Mal) in dieser Summe enthalten sein kann, da jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern gezählt wird.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12+13)

Die Zahl der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) ist in Österreich Anfang der 90er Jahre deutlich gesunken, hat sich aber seit Mitte der 90er Jahre in einer Bandbreite von 36.000 bis 40.000 Betrieben (Kammermitgliedschaften) bewegt (vgl. Grafik 4-1). Ein markanter Anstieg war vor allem im Jahr 1998 zu beobachten. Erfreulich ist sicherlich der Umstand zu werten, dass der von den 80er Jahren bis zur Mitte der 90er Jahre anhaltende Trend zu einem Rückgang der Lehrbetriebe Ende der 90er Jahre gestoppt werden konnte. Allerdings ist gerade in den letzten Jahren wieder – sicherlich auch unter dem Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise und der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen (d. h. von geeigneten Lehrlingen) – ein deutlicher **Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten. Dieser Rückgang der Lehrbetriebe (gezählt nach Kammermitgliedschaften) betrug **2009 und 2010 jeweils fast 1.000 Betriebe**. Ende 2010 liegt die Zahl der Lehrbetriebe (36.004) nunmehr sogar unter dem (bisherigen) Tiefstwert des Jahres 2004 (be-

trachtet vor dem Horizont der letzten 20 Jahre). Für viele Betriebe ist es schwierig geworden, Jugendliche/Lehrlinge zu finden, die über ausreichende Basisqualifikationen (z. B. Rechnen, Sprachen) verfügen.¹¹ Angesichts vielfach steigender beruflicher Anforderungen und technologischer Weiterentwicklungen wiegen Defizite in den Grundkompetenzen umso schwerer.

Grafik 4-1 : Zahl der Lehrbetriebe in Österreich
(gezählt nach Kammermitgliedschaften)



Quelle: WKO (Stichtag: 31.12. des jeweiligen Jahres)

Erläuterung: Gezählt nach Kammermitgliedschaften (d. h. jede Mitgliedschaft in einer der 9 Landeskammern wird gezählt), aber bereinigt von Mehrfachzählungen der Berechtigungen innerhalb der Sparten und Fachverbände.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 12+13)

¹¹ vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien

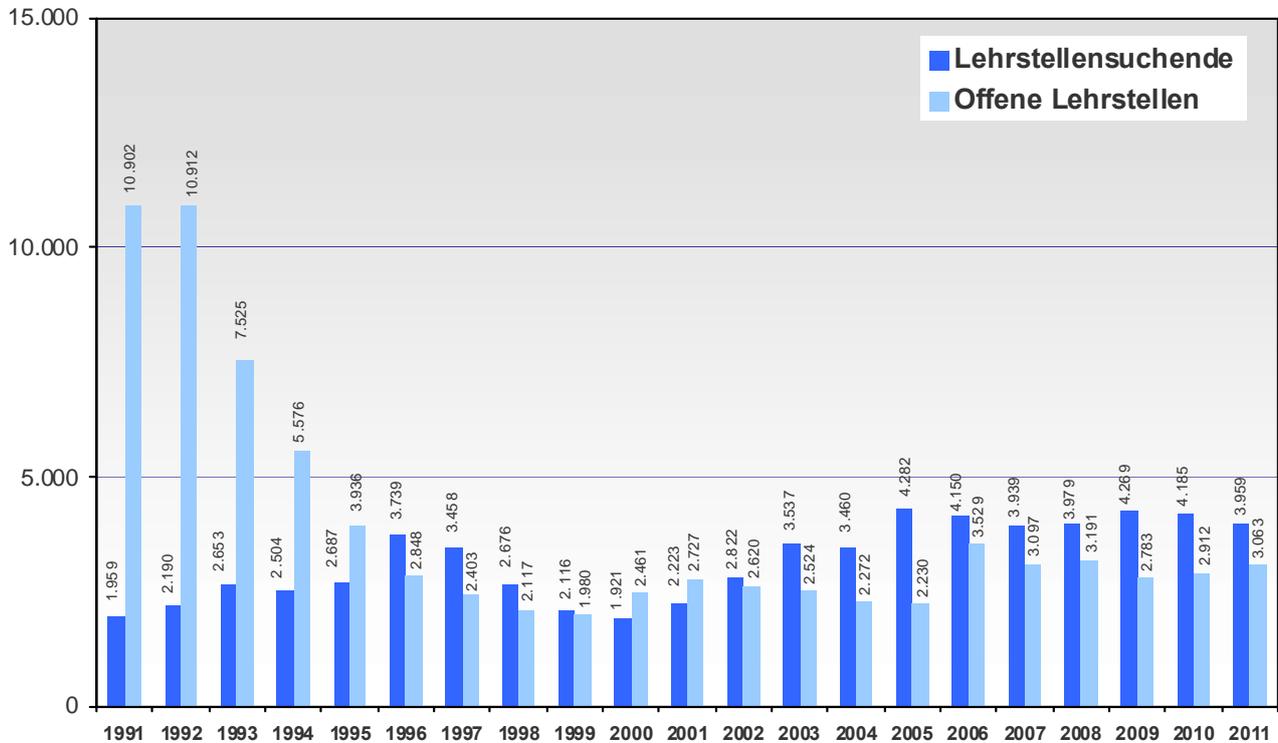
5 Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende

Die Zahl der Lehrlinge ist das Resultat eines komplexen Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage am Lehrstellenmarkt. Ein Indikator, mit welchem sowohl (Teil-)Aspekte des Angebots als auch der Nachfrage beschrieben werden können, ist die Gegenüberstellung der beim AMS vorgemerkten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden.

Betrachtet man zunächst einmal nur die Entwicklung der offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden¹² im Juni des jeweiligen Jahres (vgl. Abbildung 5-1), so lässt sich erkennen: Zwischen 1986 und 1995 war die Zahl der (sofort verfügbaren) gemeldeten offenen Lehrstellen größer als die Zahl der Lehrstellensuchenden. Im Juni 1991 gab es rund 9.000 gemeldete offene Lehrstellen mehr als Lehrstellensuchende. Seit 1996 war hingegen wiederum meistens die Zahl der Lehrstellensuchenden höher als jene der gemeldeten offenen Lehrstellen. Während sich 2006-2008 die (rechnerische) „Lücke“ zwischen Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen deutlich verringert hat, war im „Krisenjahr“ 2009 wieder ein stärkeres Auseinandergehen dieser Schere zu registrieren, das sich seither allerdings wieder verringert hat. Zu beachten ist bei dieser Betrachtungsweise aber unter anderem, dass nicht alle offenen Lehrstellen (und nicht alle Lehrstellensuchenden) beim AMS gemeldet werden. Dabei ergibt sich für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums bzw. -monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf (in Abhängigkeit vom Meldeverhalten der Lehrstellensuchenden und Lehrbetriebe) sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

Generell ist weiters darauf zu verweisen, dass die Gegenüberstellung von offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden immer einen gewissen „Sockel“ (bzw. Mismatch) von unbesetzten offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden aufweist. Dieser „Sockel“ beinhaltet sowohl friktionelle (z. B. Dauer für die Besetzung bzw. Personalauswahlentscheidung im Falle einer als offen gemeldeten Lehrstelle) als auch strukturelle Aspekte (z. B. Nicht-Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage in regionaler Hinsicht oder hinsichtlich gesuchtem und angebotenen Lehrberuf).

¹² Die Daten zu offenen Lehrstellen und Lehrstellensuchenden sind natürlich mit Vorsicht zu interpretieren, spiegeln sie doch in erster Linie das Meldeverhalten der Akteure wider und werden etwa auch durch den Beginn von überbetrieblichen Ausbildungen „verzerrt“. Generell ist davon auszugehen, dass sowohl viele offene Lehrstellen als auch viele Lehrstellensuchende nicht beim AMS gemeldet sind, dass allerdings die Meldewahrscheinlichkeit deutlich steigt, je schwieriger sich die Suche gestaltet. Unter den genannten Einschränkungen können diese Zahlen daher sehr wohl als aussagekräftige Indikatoren gewertet werden.

Grafik 5-1: Offene Lehrstellen und Lehrstellensuchende (jeweils Ende Juni)

Quelle: AMS Österreich + BMASK (BALIweb)

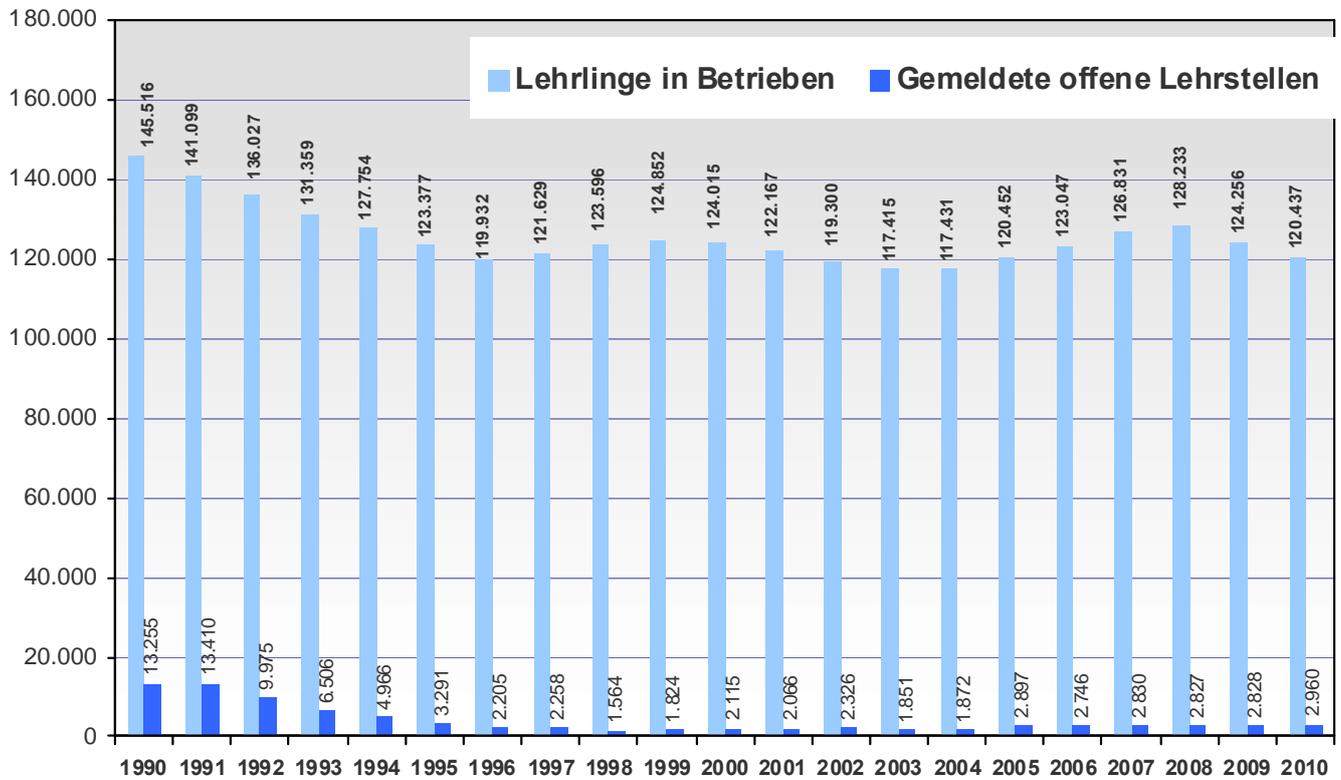
Anmerkung: (Nur) Sofort verfügbare Lehrstellensuchende und offene Lehrstellen Ende September des jeweiligen Jahres. Für die Beschreibung der Lehrstellensuchenden und offenen Lehrstellen ergibt sich ein besonderes Problem der zeitlichen Messung (Wahl des Untersuchungszeitraums/-monats), weil diese Zahlen im Jahresverlauf sehr stark variieren und dabei auch von Sonderfaktoren wie etwa dem Beginn von überbetrieblichen Lehrausbildungsgängen beeinflusst werden. Zu statistischen Zwecken wird üblicherweise den Monatsendestichtagen Juni, September oder Dezember der Vorzug eingeräumt.

6 Betriebliches Lehrstellenangebot

Grafik 6-1 veranschaulicht die Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots, d. h. der Zahl der Lehrlinge in Betrieben und der (gemeldeten) offenen Lehrstellen – jedoch ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8b, §29, §30 oder §30b BAG) von 1990 bis 2010. Dabei ergibt sich ein differenziertes Bild: Bis 1990 ist der Rückgang des Lehrstellenangebots noch eher moderat erfolgt. Der Rückgang der Lehrlinge ist hier offensichtlich auch stark durch demographische Gründe (weniger 15-Jährige) bedingt gewesen, was sich an der hohen Zahl der offenen Lehrstellen erkennen lässt. Erst zwischen 1990 und 1996 ist ein sehr starker Rückgang des Lehrstellenangebots (über 35.000 betriebliche Lehrstellen weniger – d. h. Lehrlinge in Betrieben und gemeldete offene Lehrstellen zusammengerechnet) zu beobachten. Dieser starke Rückgang hat also zu einem Zeitpunkt begonnen (1991), als es für die Betriebe besonders schwierig war (vgl. die hohe Zahl der gemeldeten offenen Lehrstellen), geeignete LehrstellenbewerberInnen zu finden. Die Zahl der offenen Lehrstellen lag zu diesem Zeitpunkt besonders deutlich über der Zahl der Lehrstellensuchenden (vgl. auch Grafik 5-1).

Seit dem „Tiefpunkt“ des betrieblichen Lehrstellenangebots zu Ende des Jahres 2003 (119.266 angebotene betriebliche Lehrstellen, davon 117.415 Lehrlinge in Betrieben und 1.851 gemeldete offene Lehrstellen) ist bis 2008 ein deutlicher Anstieg zu beobachten (2008: Angebot von 131.060 betrieblichen Lehrstellen, davon 128.233 Lehrlinge in Betrieben und 2.827 gemeldete offene Lehrstellen). Es kann vermutet werden, dass dieser Anstieg auch in einem Zusammenhang mit den betrieblichen Lehrstellenförderungen zu sehen ist.

Im Zuge der Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise (und des Rückgangs der 15-Jährigen – vgl. Kapitel 7) ist es 2009 und 2010 allerdings zu einem deutlichen Rückgang des betrieblichen Lehrstellenangebots gekommen. Die **Zahl der Lehrlinge in Betrieben** ging **2009 und 2010 jeweils um rund 4.000 zurück** (von 128.233 im Jahr 2008 auf 120.437 im Jahr 2010).

Grafik 6-1: Entwicklung des betrieblichen Lehrstellenangebots (Ende Dezember)

Quelle: WKO, AMS + ibw-Berechnungen

Erläuterung: „Betriebliches Lehrstellenangebot“ = Zahl der Lehrlinge (Ende Dezember) in Betrieben, ohne Lehrlinge in Ausbildungseinrichtungen (gemäß §8b, §29, §30 oder §30b BAG) + Zahl der gemeldeten (sofort verfügbaren) offenen Lehrstellen (Ende Dezember)

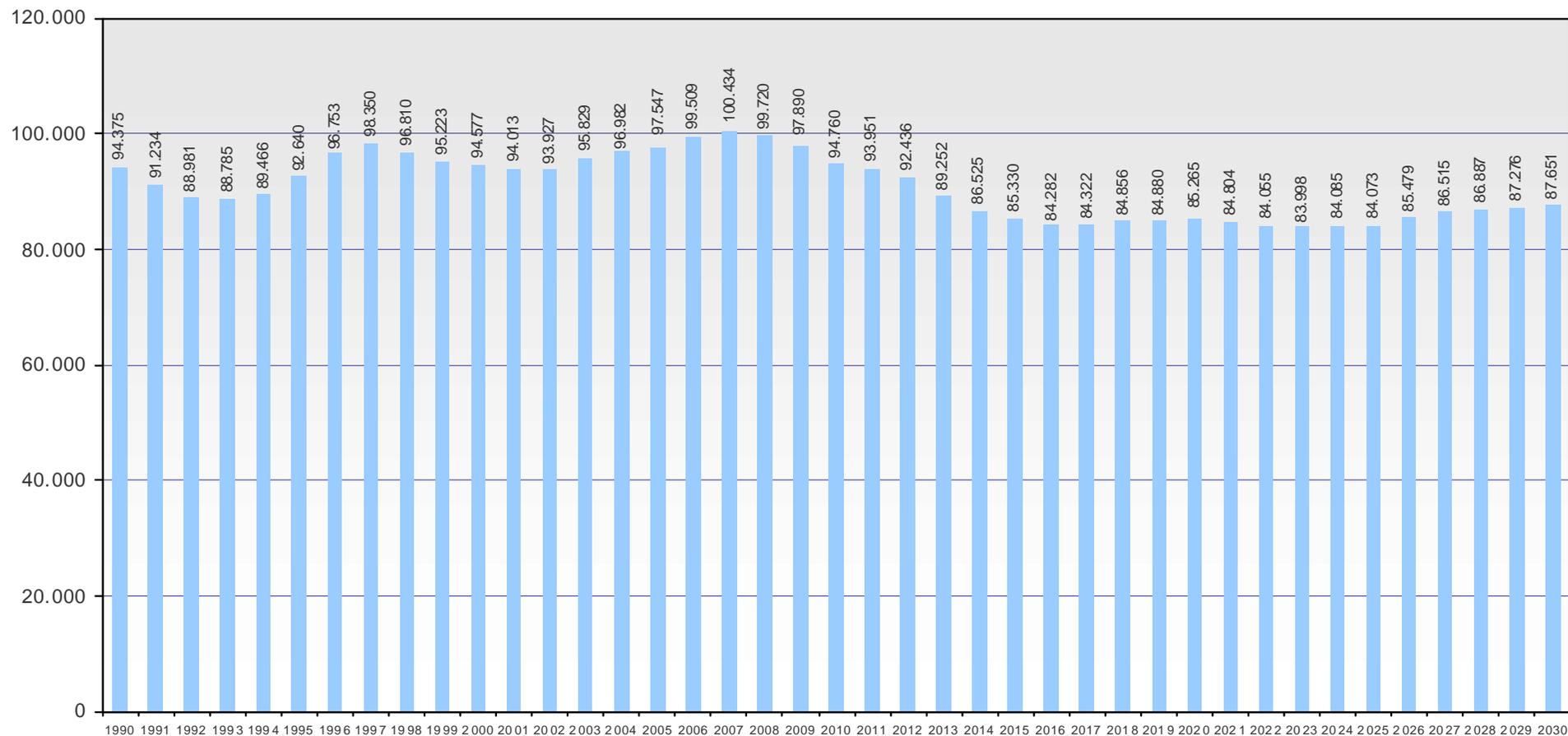
7 15-Jährige in Österreich (Potenzielle Lehrstellennachfrage)

Die entscheidenden Bestimmungsgrößen der Entwicklung der Lehrstellennachfrage sind vor allem die demographische Entwicklung (beschrieben an der Zahl der 15-Jährigen) und das Ausbildungswahlverhalten der Jugendlichen (vgl. Kapitel 14). Für letzteres spielt wiederum auch das regional verfügbare Ausbildungsangebot (z.B. Lehrstellen in angestrebten Lehrberufen) eine entscheidende Rolle.

Bis etwa 2015 ist ein **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.434 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 um mehr als 15.000 Jugendliche auf 84.282 im Jahr 2016 sinken (vgl. Grafik 7-1). Auf diesem Niveau wird sich die Zahl der 15-Jährigen bis 2030 stabilisieren bzw. ab etwa 2026 sogar wieder geringfügig erhöhen. Aus demographischer Perspektive ist also für die nächsten Jahre mit einem deutlich spürbaren Sinken der Lehrstellennachfrage zu rechnen.

Für die Analyse der Lehrstellennachfrage bedeuten diese Daten Folgendes: Das Interesse der Jugendlichen an einer Lehrausbildung ist seit rund 15 Jahren weitgehend konstant und stabil. Veränderungen in der Lehrstellennachfrage werden daher aktuell vor allem von der demographischen Entwicklung verursacht. Aufgrund des oben beschriebenen Rückgangs der Zahl der 15-Jährigen bis zum Jahr 2016 ist daher ein deutlicher Rückgang der Lehrstellennachfrage zu erwarten. Unter Annahme eines weiterhin konstanten Interesses an der Lehrlingsausbildung (40% eines Altersjahrgangs) wird dieser Rückgang bis 2016 (vom Höchststand in 2007 aus betrachtet) etwa 6.000 Lehrlinge (40% von ca. 15.000 15-Jährigen) pro Altersjahrgang umfassen.

Grafik 7-1: Zahl der 15-Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2011 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 9)

8 Lehrlinge/Jugendliche mit Migrationshintergrund

Als besondere – möglicherweise sogar größte – Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem bezeichnet werden. Es ist sehr augenscheinlich, dass **Jugendliche mit Migrationshintergrund im weiterführenden Bildungswesen stark unterrepräsentiert** sind und wesentlich häufiger bereits nach dem Erfüllen der Schulpflicht aus dem Bildungssystem ausscheiden.

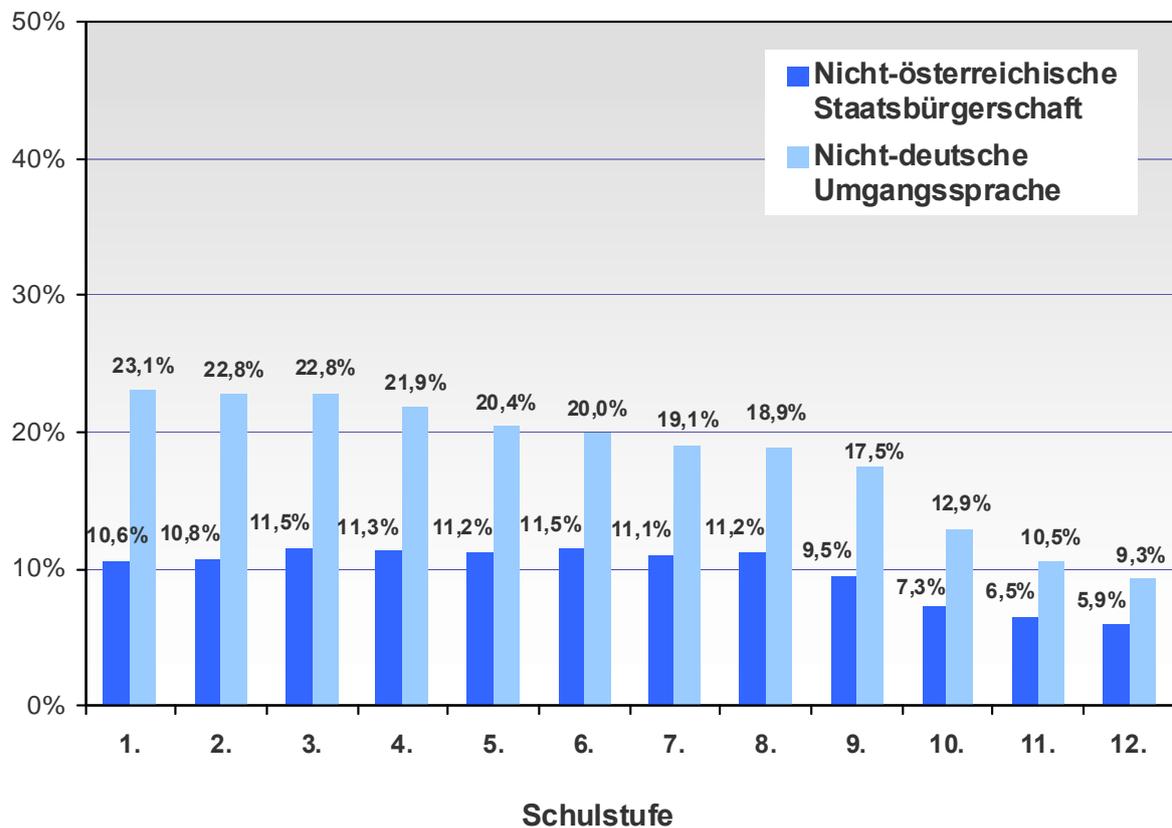
Die empirischen Daten dazu sind allerdings gewissen Unsicherheiten unterworfen. Unabhängig von Datenquelle, Untersuchungszeitraum und Betrachtungsweise kann aber davon ausgegangen werden, dass rund ein Drittel bis maximal die Hälfte der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ohne weiterführenden Bildungsabschluss aus dem Bildungssystem ausscheiden. Bei den Jugendlichen ohne Migrationshintergrund ist diese Zahl bei maximal 10% anzusetzen.¹³

Besonders aussagekräftige Zahlen über das frühe Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem (weiterführenden) Bildungswesen liefert die Schulstatistik, weil hier nicht nur die Staatsbürgerschaft, sondern auch die Umgangssprache erhoben wird.

Grafik 8-1 (Schuljahr 2009/10) zeigt, dass sich in der 8. Schulstufe (die 9. Schulstufe wird im Rahmen der 9-jährigen Pflichtschulzeit – z. B. aufgrund von Klassenwiederholungen – ja nicht von allen erreicht – vgl. Grafik 8-6) noch rund 11% Jugendliche mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und rund 19% Jugendliche mit nicht-deutscher Umgangssprache befinden. In der 12. Schulstufe liegt der Anteil an Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nur mehr bei rund 6%, jener an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache bei rund 9%. Generell ist bei Grafik 8-1 deutlich zu erkennen, dass vor allem ab der 10. Schulstufe der Anteil von SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft und nicht-deutscher Umgangssprache markant sinkt. In der 12. Schulstufe betragen die Anteile an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nur mehr rund die Hälfte (teilweise sogar noch weniger) der Anteile in den unteren Schulstufen. (Anm.: In dieser Statistik sind auch die Berufsschulen und somit die Lehrlingsausbildung enthalten. Die 1. Klasse Berufsschule entspricht der 10. Schulstufe.)

¹³ vgl. etwa Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsausbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

Grafik 8-1: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen (Schuljahr 2009/2010)



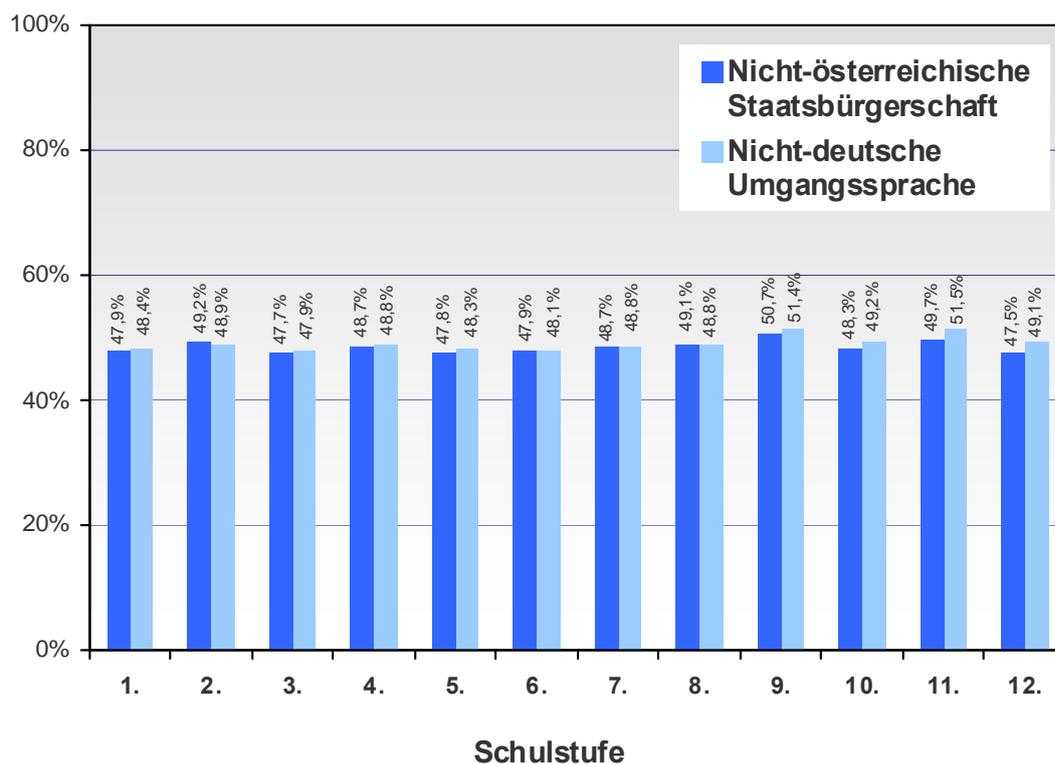
Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2009/10 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien).

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch darauf hinzuweisen, dass **bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus dem österreichischen (weiterführenden) Ausbildungssystem keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen sind: Der Mädchenanteil unter den nicht-österreichischen Jugendlichen sowie unter den Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache liegt in allen Schulstufen weitgehend konstant im Bereich von ca. 47-49% (vgl. Grafik 8-2). Lediglich ab der 9. Schulstufe steigt er sogar minimal an (auf maximal 51%).

Jedenfalls bedeutet dieses Ergebnis, dass nicht davon ausgegangen werden könnte, dass – insgesamt betrachtet – bei weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund die Ausbildungsintegration schwieriger wäre als bei männlichen. Die Unterschiede zwischen Mädchen und Burschen mit Migrationshintergrund sind hier so gering, dass generell nicht von irgendeinem geschlechtsspezifischen Effekt gesprochen werden kann.

Grafik 8-2: Mädchenanteil an den SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schulstufen (Schuljahr 2009/2010)

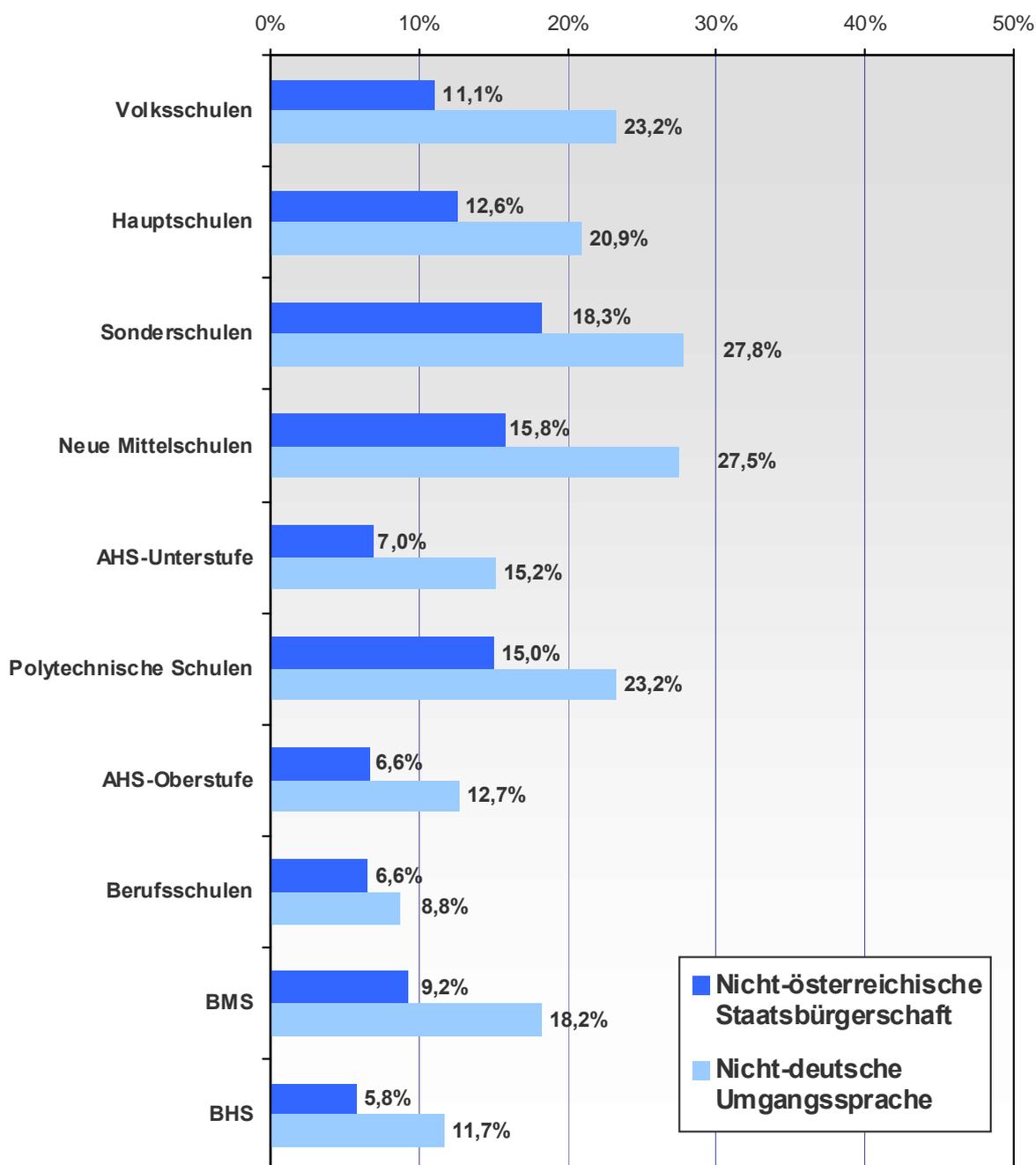


Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik 2009/10 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Schulen und Akademien im Gesundheitswesen und ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Bundesanstalten für LeibeserzieherInnen)

Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist innerhalb der Sekundarstufe II besonders stark ausgeprägt in der Lehrlingsausbildung** (vgl. Grafik 8-3). Während (im Schuljahr 2009/10) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in der Polytechnischen Schule (übrigens genauso wie in den Volksschulen) noch 23,2% betrug, lag er in der Berufsschule lediglich bei 8,8%. Selbst in der AHS-Oberstufe (12,7%) bzw. den berufsbildenden höheren Schulen (11,7%) ist der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache höher.

Grafik 8-3: Anteil SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache nach Schultyp (Schuljahr 2009/2010)



Quelle: Statistik Austria (2011): Bildung in Zahlen 2009/10 – Tabellenband, Wien + ibw-Berechnungen

Der geringe Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist sowohl aus integrationspolitischer Perspektive als auch aus der Perspektive der Sicherung des Fachkräftenachwuchses höchst problematisch zu bewerten. Hier besteht sowohl ein verstärkter Integrationsbedarf in Ausbildung und Arbeitsmarkt als auch ein hohes (und ungenutztes) Potential an qualifizierten und talentierten (oft auch mehrsprachigen) Fachkräften der Zukunft, das gerade auch unter dem Aspekt der rückläufigen Zahl an 15-Jährigen (vgl. Kapitel 7) und der erwartbaren Fachkräftelücke aufgrund einer hohen Zahl an bevorstehenden Pensionierungen (vgl. Kapitel 18) besondere Bedeutung gewinnen könnte.

Die Ursache für diese Unterrepräsentation von ausländischen Jugendlichen und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Lehrlingsausbildung ist nicht eindeutig festzumachen. Es scheint so zu sein, dass dafür ein Bündel von Ursachen herangezogen werden kann.

Zum einen dürften natürlich auch Deutschkenntnisse eine Rolle spielen, was etwa der Umstand zeigt, dass der Anteil Jugendlicher mit nicht-deutscher Umgangssprache (8,8%) in der Berufsschule nur relativ geringfügig über dem Anteil Jugendlicher mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (6,6%) liegt (vgl. Grafik 8-3). Die Differenz zwischen diesen beiden Anteilen ist in den anderen Schultypen wesentlich höher. Zum anderen dürfte es aber keineswegs so sein, dass hierfür ausschließlich mangelhafte Deutschkenntnisse in Frage kommen, wie verschiedene Befragungen von Lehrbetrieben zeigen, wo Deutschkenntnisse nicht im Mittelpunkt möglicher Qualifikationsdefizite stehen.¹⁴ Denn viele Jugendliche mit Migrationshintergrund (insbesondere Jugendliche der sog. „2. Generation“) verfügen (auch) über gute Deutschkenntnisse.

Zum angesprochenen Ursachenbündel müssen daher vermutlich auch Informationsdefizite und spezifische Ausbildungspräferenzen der Jugendlichen sowie Ängste/Schwierigkeiten der Lehrbetriebe (z. B. hinsichtlich kultureller Unterschiede oder auch in Bezug auf die bürokratischen Erfordernisse/Beschränkungen der Beschäftigung von Jugendlichen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft) gezählt werden. Informationsdefizite und unzureichende Berufsorientierung, welche gerade bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund besonders häufig anzutreffen sind¹⁵, werden noch dadurch verstärkt, dass Jugendliche mit Migrationshintergrund häufig aus einer besonders bildungsfernen Herkunftsfamilie stammen (vor allem jene mit türkischem oder serbischem Migrationshintergrund)¹⁶. Geringe Kenntnis des österreichischen Systems der Lehrlingsausbildung und fehlende Unterstützung bzw. fehlendes Wissen der Eltern kann beispielsweise schlicht und einfach dazu führen, dass Bewerbungen zu spät versandt werden.

¹⁴ vgl. etwa Dornmayr, Helmut (2010): Einstiegsqualifikationen von Wiener Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht des ibw, Wien bzw. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine / Henkel, Susanna (2007): Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

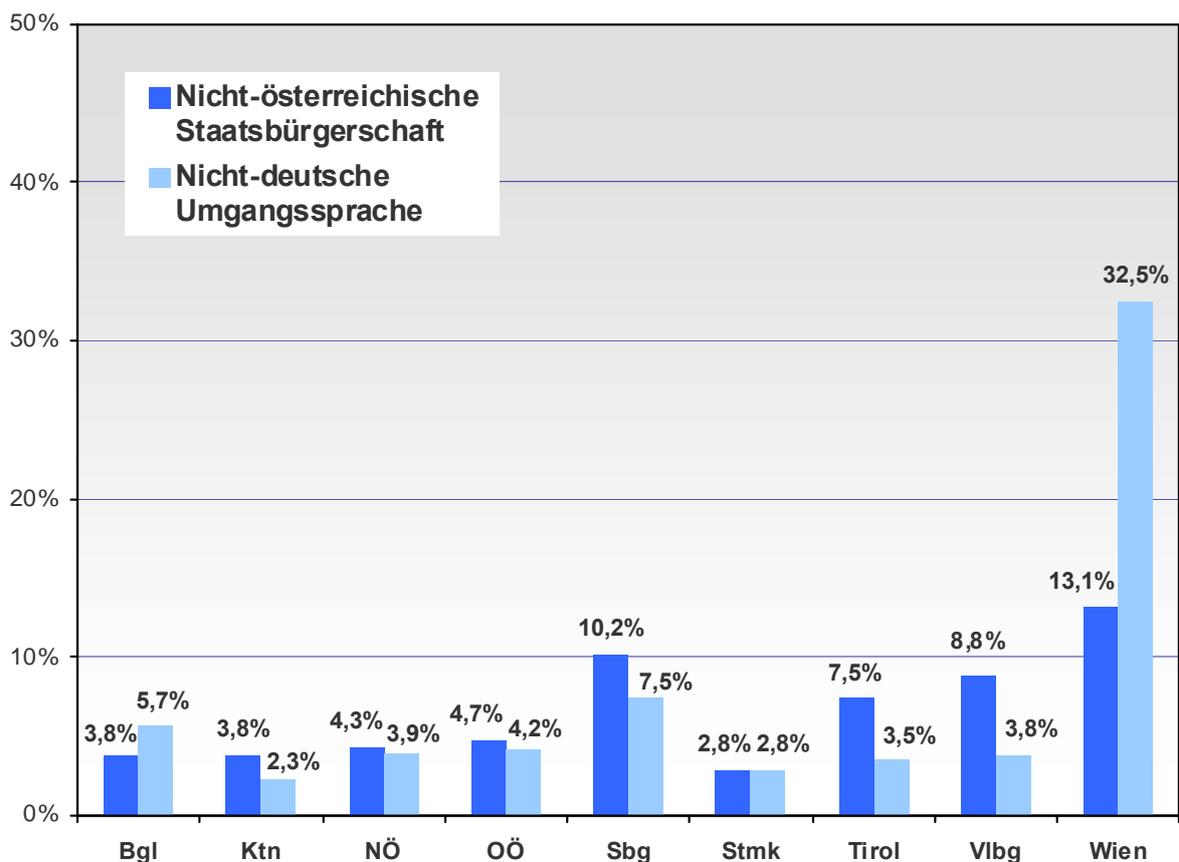
¹⁵ vgl. Dornmayr, Helmut / Schlögl, Peter / Schneeberger, Arthur / Wieser, Regine (2006): Benachteiligte Jugendliche – Jugendliche ohne Berufsbildung, Forschungsbericht von ibw und öibf, Wien

¹⁶ vgl. Wieser, Regine / Dornmayr, Helmut / Neubauer, Barbara / Rothmüller, Barbara (2008): Bildungs- und Berufsberatung für Jugendliche mit Migrationshintergrund gegen Ende der Schulpflicht, Forschungsbericht von öibf und ibw, Wien

Hinsichtlich der Partizipation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Sekundarstufe II bestehen auch enorme Unterschiede nach Bundesländern – welche natürlich im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund zu sehen sind. Vor allem die Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern sind hier außergewöhnlich hoch. Beispielsweise betrug im Schuljahr 2009/2010 der Anteil von Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache innerhalb der Berufsschule in Wien 32,5%, in Kärnten und der Steiermark aber nicht einmal 3% (vgl. Grafik 8-4).

Auffällig ist dabei ferner, dass vor allem in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol, Salzburg) der Anteil nicht-österreichischer SchülerInnen in der Berufsschule höher ist als der Anteil an SchülerInnen mit nicht-deutscher Umgangssprache. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich in diesen Bundesländern relativ viele Lehrlinge mit deutscher Staatsbürgerschaft (und deutscher Umgangssprache) in Ausbildung befinden.

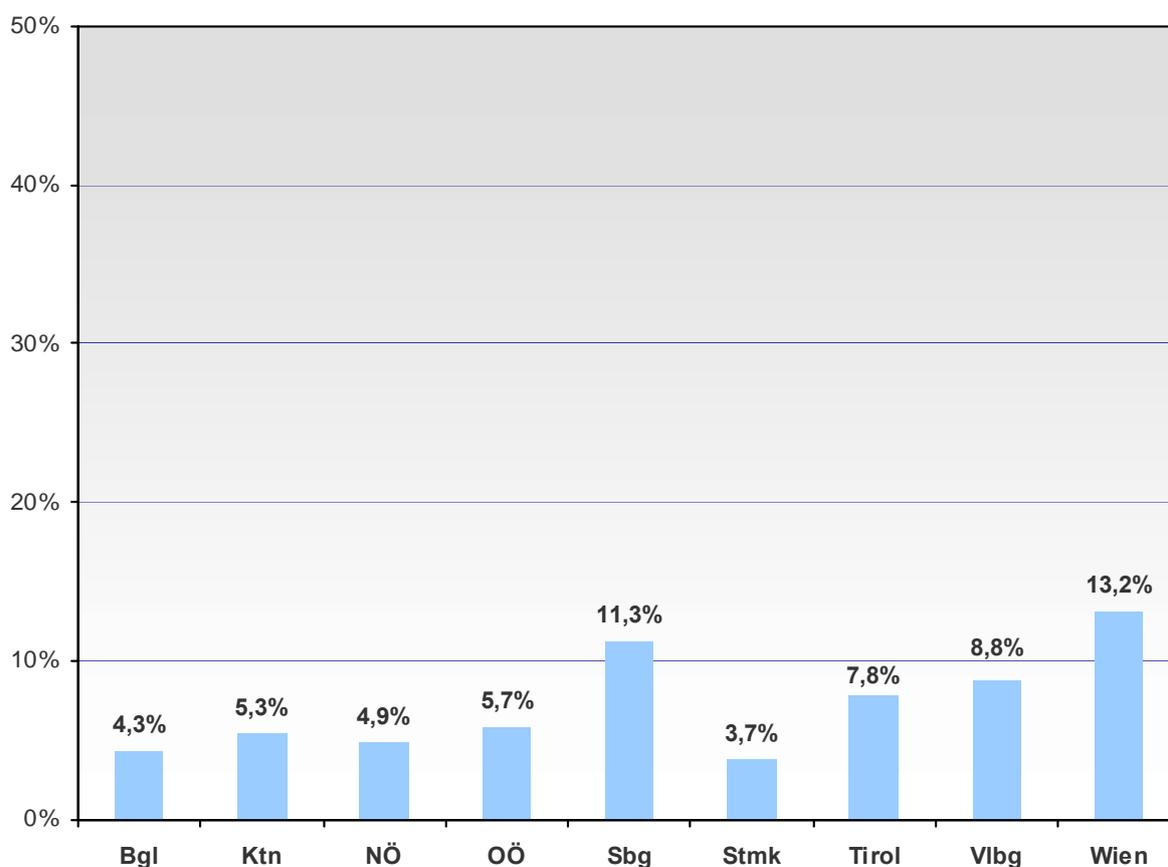
Grafik 8-4: Anteil an SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutscher Umgangssprache in der Berufsschule (Bundesländer)
(Schuljahr 2009/2010)



Quelle: Statistik Austria (2011): Bildung in Zahlen 2009/10 – Tabellenband, Wien

Ähnliche Werte wie für den Anteil der SchülerInnen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft in der Berufsschule nach Bundesländern (Statistik über das gesamte Schuljahr) lassen sich auch für den Anteil der Lehrlinge gemäß Statistik der Wirtschaftskammer (Stand: Ende Dezember 2010) feststellen (vgl. Grafik 8-5). Insgesamt betrug gemäß WKO der Anteil der Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2010 österreichweit 7,2%. (Anm.: Die Umgangssprache wird in der Lehrlingsstatistik der WKO – im Gegensatz zur Schulstatistik – nicht erfasst.)

Grafik 8-5: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Bundesländern
(WKÖ-Lehrlingsstatistik, Ende Dezember 2010)



Stand: 31.12.2010

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 10)

Auch zwischen den einzelnen Sparten bestehen beachtliche Unterschiede im Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (vgl. Tabelle 8-1). Am niedrigsten ist dieser (Ende Dezember 2010) im Bereich der Nichtkammer-Organisationen¹⁷ (3,7%) sowie

¹⁷ Die in dieser Studie synonym verwendeten Begriffe „Nichtkammer-Organisationen“ bzw. „Nicht-Kammermitglieder“ beziehen sich ausschließlich auf die Zugehörigkeit zur Wirtschaftskammer und nicht etwa auf die Zugehörigkeit zu anderen Kammern. Zur Gruppe der „Nicht-Kammermitglieder“ werden etwa die öffentliche Verwaltung, Apotheken, Rechtsanwaltskanzleien etc. gezählt.

der Industrie (3,8%). Besonders hoch ist der Anteil in der Sparte Tourismus & Freizeitwirtschaft (12,6%), wobei hier vor allem besonders viele deutsche StaatsbürgerInnen (6,3%) als Lehrlinge ausgebildet werden.

Noch deutlich höher ist der Anteil von Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft Ende Dezember 2010 in der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG (14,1%) und in Ausbildungseinrichtungen der integrativen Berufsausbildung (18,3%). In diesen beiden Arten von Ausbildungseinrichtungen finden sich unter den Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft vor allem Jugendliche mit serbischer oder türkischer Nationalität.

Tabelle 8-1: Anteil an Lehrlingen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft nach Sparten und Staatsbürgerschaft
(Ende Dezember 2010)

Sparte	insgesamt	Bosnien- Herzogo- wina	Deutschland	Kroatien	Serbien	Türkei
Gewerbe und Handwerk	6,0%	1,1%	0,8%	0,8%	0,9%	0,9%
Industrie	3,8%	0,8%	0,8%	0,6%	0,4%	0,6%
Handel	9,1%	1,7%	1,3%	1,0%	1,8%	1,4%
Bank & Versicherung	5,0%	1,0%	0,7%	1,0%	0,9%	0,1%
Transport & Verkehr	4,7%	0,6%	1,5%	0,4%	0,8%	0,2%
Tourismus & Freizeitwirtschaft	12,6%	0,7%	6,3%	0,5%	1,1%	0,9%
Information & Consulting	4,6%	0,3%	2,0%	0,5%	0,4%	0,3%
Nichtkammer	3,7%	0,3%	0,6%	0,4%	0,6%	0,6%
§29 BAG Ausbildungs- einrichtungen	13,1%	1,6%	0,0%	0,0%	0,8%	3,2%
§30 BAG Über- betriebliche Lehr- ausbildung	13,6%	1,5%	0,7%	1,1%	2,7%	3,3%
§8b BAG Ausbildungs- einrichtungen (Integrative Berufsaus- bildung)	18,3%	1,2%	0,0%	0,6%	5,6%	5,3%
§30b BAG Überbetriebliche Lehrausbildung AMS	14,1%	1,3%	0,7%	1,0%	2,7%	3,3%
GESAMT	7,2%	1,1%	1,4%	0,7%	1,1%	1,1%

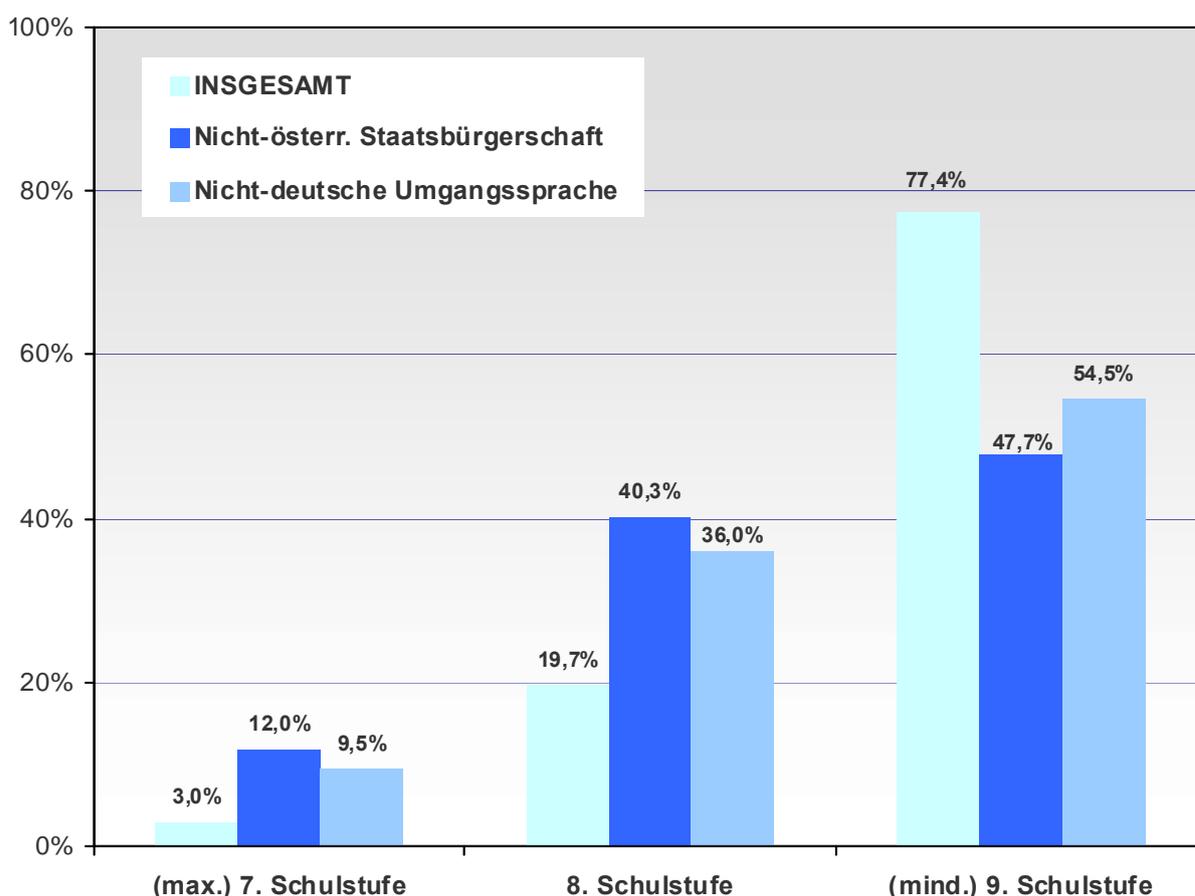
Stand: 31.12.2010

Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

Benachteiligungen bzw. Integrationsdefizite von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zeigen sich auch in der wichtigen Frage des Erreichens der 9. Schulstufe (im Rahmen der neunjährigen Pflichtschulzeit): Insgesamt war gut ein Fünftel der 14-Jährigen (Stichtag 1.9.2009) im Schuljahr 2009/10 noch nicht in der 9. Schulstufe, umgekehrt betrachtet waren also 77,4% der 14-Jährigen bereits in der 9. Schulstufe (vgl. Grafik 8-6).

Allerdings befand sich unter den Jugendlichen mit Migrationshintergrund (hier wiederum definiert als nicht-österreichische Staatsbürgerschaft bzw. nicht-deutsche Umgangssprache) nur rund die Hälfte im Schuljahr 2009/10 im Alter von 14 Jahren (Stichtag 1.9.) bereits in der 9. Schulstufe, d. h. es ist davon auszugehen, dass ein großer Teil von ihnen die (neunjährige) Schulpflicht bereits vor Erreichen der 9. Schulstufe erfüllt und in der Folge die für die Berufswahl und -vorbereitung so wichtige 9. Schulstufe (z. B. polytechnischer Lehrgang) gar nicht besucht (vgl. auch Grafik 8-1 und Anmerkung zu Grafik 8-6).

Grafik 8-6: 14-Jährige SchülerInnen nach Schulstufe
(Schuljahr 2009/10, 14-Jährige zum Stichtag 1.9.2009*)



Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Die 14-Jährigen zum Stichtag 1.9.2009 befanden sich – bei einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren – im Schuljahr 2009/10 im letzten Jahr der neunjährigen Schulpflicht. Es bleibt allerdings einschränkend zu vermuten, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund von vornherein auch seltener von einer „regulären“ Einschulung im Alter von 6 Jahren ausgegangen werden kann/muss.

9 Lösungen von Lehrverhältnissen

Gemäß §15 BAG kann ein Lehrverhältnis während der ersten 3 Monate („Probezeit“) jederzeit sowohl vom Lehrberechtigten als auch vom Lehrling einseitig aufgelöst werden. Darüber hinaus ist die Auflösung eines Lehrverhältnisses nur einvernehmlich oder bei Vorliegen eines der in Abs. 3 und 4 BAG angeführten wichtigen Gründe durch den Lehrberechtigten oder durch den Lehrling möglich. De facto kann aber der Lehrling das Lehrverhältnis jederzeit beenden, ohne rechtliche Konsequenzen befürchten zu müssen (z. B. unter Verweis auf den Lösungsgrund „Aufgabe des Lehrberufs“ gemäß §15 Abs. 4 BAG). Mit Inkrafttreten des „Jugendbeschäftigungspakets 2008“ wurde die Möglichkeit geschaffen, Lehrverhältnisse auch ohne Vorliegen eines wichtigen Grundes – allerdings unter eingeschränkten Voraussetzungen (d. h. nur zum Ende des ersten oder zweiten Lehrjahres und nach Durchführung eines vorangegangenen Mediationsverfahrens) – aufzulösen (außerordentliche Auflösung und Ausbildungsübertritt gemäß §15a BAG). Wie weiter unten gezeigt werden wird, wurde diese Möglichkeit aber bisher kaum in Anspruch genommen.

Insgesamt wurden im Jahr 2010 22.220 Lehrverhältnisse vorzeitig gelöst. Dies entspräche einem Anteil von 17,1% bezogen auf die Gesamtzahl der Lehrlinge zum 31.12.2010 (129.899) bzw. einem Anteil von 14,6%, wenn die gelösten Lehrverhältnisse zur Gesamtzahl hinzugerechnet würden. Unter anderem weil hier aber zwei unterschiedliche Zeiträume verglichen werden (die Lösungen des gesamten Jahres 2010 und die Zahl der Lehrlinge am 31.12.), können diese Zahlen nicht wirklich als zuverlässige „**Drop-Out-Quote**“ aus der **Lehre** interpretiert werden, sehr wohl aber liefern sie dafür wichtige Anhaltspunkte. Offen bleibt außerdem die Frage, in wie vielen Fällen auf die Lösung eines Lehrverhältnisses eine Neubegründung eines Lehrverhältnisses – z. B. in einem anderen Lehrberuf oder – betrieb – erfolgt. In jedem Fall ist darauf hinzuweisen, dass manche Lösungen von Lehrverhältnissen nur Wechsel des Lehrverhältnisses darstellen (in etlichen Fällen auch nur Änderungen des Lehrvertrags beim selben Lehrbetrieb – vgl. Grafik 9-1). Jedenfalls kann daher davon ausgegangen werden, dass die „Drop-Out-Quote“ aus der Lehre – definiert als der Anteil der LehrlingeInnen, welche keine Lehrausbildung abschließen – **deutlich unter dem Wert von 17%** liegt.

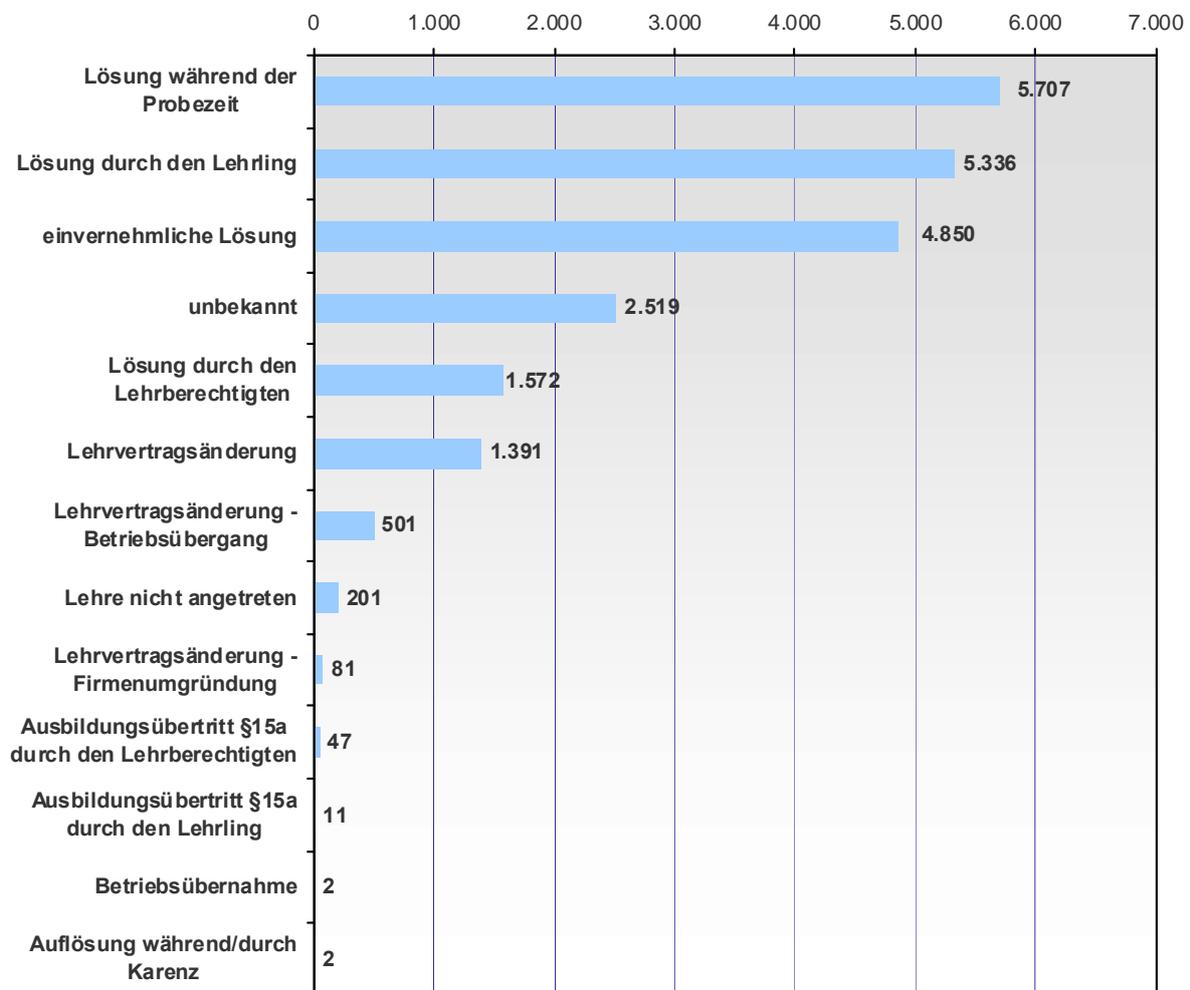
Die Zahl der gelösten Lehrverhältnisse kann auch im Zeitvergleich nur eingeschränkt interpretiert werden. Im Jahr 2010 lag die Zahl der (vorzeitigen) Lösungen von Lehrverhältnissen (22.220) sehr deutlich über dem Wert des Vorjahres (18.861). Die Frage nach der Ursache für diesen massiven Anstieg lässt sich anhand des vorliegenden Datenmaterials nicht eindeutig beantworten, nicht zuletzt, weil auch die Zahl der unbekanntenen **Lösungsgründe** (vgl. Grafik 9-1) stark zugenommen hat. Die Zuordnung zu Personen ist bei der Erfassung der Lösungsgründe übrigens schwierig, da eine Person ja in mehrere Lösungen involviert sein kann. Insofern wird im Folgenden der Begriff „Fälle“ verwendet.

Der häufigste Lösungsgrund ist die Lösung während der Probezeit (5.707 Fälle im Jahr 2010). Bei diesem Lösungsgrund wird die Lösungsart (einvernehmlich, durch den Lehrberechtigten, durch den Lehrling) nicht erfasst. An zweiter Stelle der Lösungsgründe (5.336 Fälle im Jahr 2010) folgt die Lösung durch den Lehrling (nach der Probezeit), an dritter Stelle

die einvernehmliche Lösung (4.850 Fälle im Jahr 2010). Wesentlich seltener erfolgt eine Lösung durch den Lehrberechtigten (1.572 Fälle im Jahr 2010). Diese ist ja (mit Ausnahme des neu geschaffenen §15a BAG) nur dann möglich, wenn einer der im §15 BAG taxativ aufgezählten schwerwiegenden Gründe zutrifft (z. B. wiederholte Pflichtverletzungen, Diebstahl, Verlust der Lehrberufsfähigkeit, etc.). In einer relevanten Zahl von Fällen handelt es sich bei den Lösungen von Lehrverhältnissen auch lediglich um eine Lehrvertragsänderung (aus unterschiedlichen Gründen).

Kaum eine Rolle spielen Ausbildungsübertritte gemäß (dem 2008 neu geschaffenen) §15a BAG (sog. „Lehrlingskündigungen durch den Lehrberechtigten“) nach einem vorher durchgeführten Mediationsverfahren (47 Auflösungen durch den Lehrberechtigten, 11 Auflösungen durch den Lehrling im Jahr 2010).

Grafik 9-1: Lösungen von Lehrverhältnissen nach Gründen (2010)



Quelle: WKO

Anmerkungen: Datenstichtag: 31.12. 2010.

Eine nicht näher bezeichnete Lehrvertragsänderung kann beispielsweise in einem Wechsel von einer Einzel- auf eine Doppellehre oder umgekehrt begründet sein.

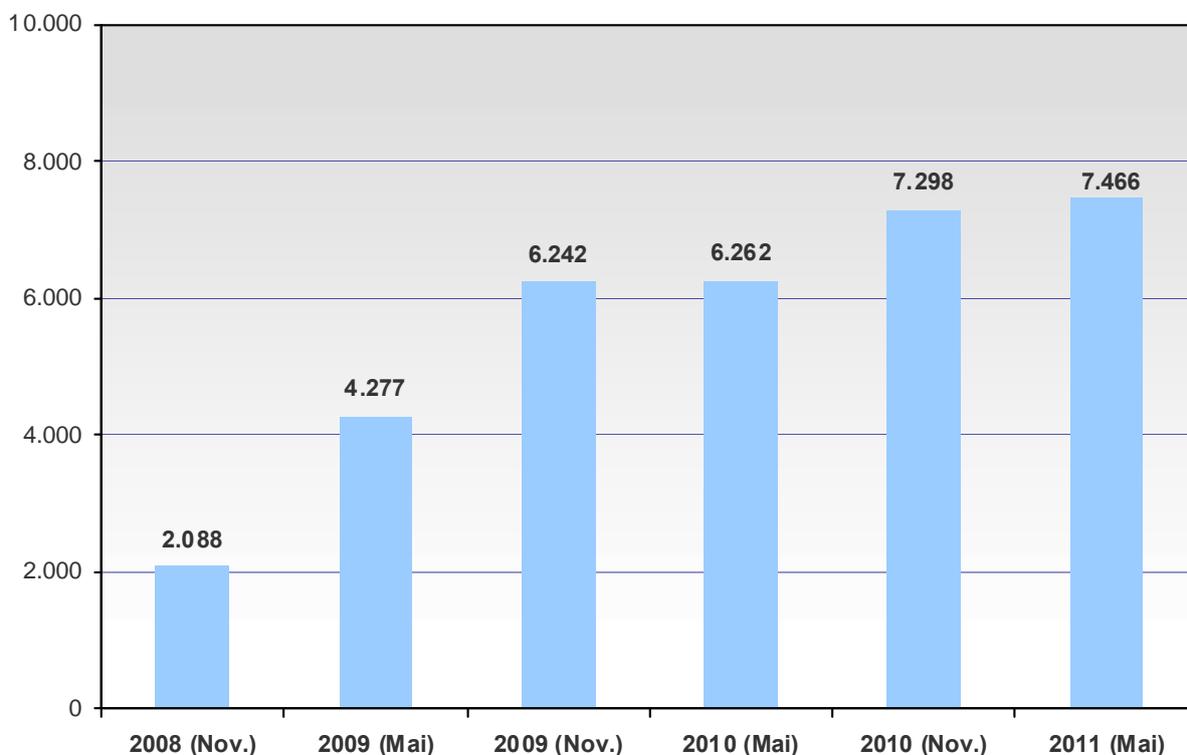
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 31)

10 Lehre mit Matura

Im Jahr 2008 wurde das Bundesgesetz über die Berufsreifeprüfung in Österreich geändert. Drei der vier Teilprüfungen (Deutsch, lebende Fremdsprache, Mathematik und ein Fachbereich aus dem jeweiligen Lehrberuf) können nun bereits vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die letzte Teilprüfung mit Erreichen des 19. Lebensjahres. Bis 2008 war die Berufsreifeprüfung für Lehrlinge erst nach Lehrabschluss möglich und in der Regel mit erheblichen Kosten für die (angehenden) MaturantInnen verbunden. Durch die Novelle des Berufsreifeprüfungsgesetzes und ein zusätzliches Förderprogramm des Bundes sollen sich Lehrlinge ab September 2008 auf die Matura kostenfrei und parallel zur Lehre vorbereiten können. (Quelle: BMUKK) Dieses neue Modell des ausbildungsbegleitenden Erwerbs der Berufsreifeprüfung wird offiziell als „**Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung**“ bezeichnet. In der Praxis hat sich vor allem der Begriff „**Lehre mit Matura**“ durchgesetzt.

Die bisher vorliegenden TeilnehmerInnenzahlen bestätigen den Erfolg dieses Modells (vgl. Grafik 10-1). Im Mai 2011 nahmen bereits 7.466 Lehrlinge am Projekt „Lehre mit Matura“ teil. Dies sind in etwa 6% aller Lehrlinge. Im Ausbildungsjahr 2010/2011 gab es auch bereits die ersten AbsolventInnen dieses neuen Ausbildungsmodells (n=95).

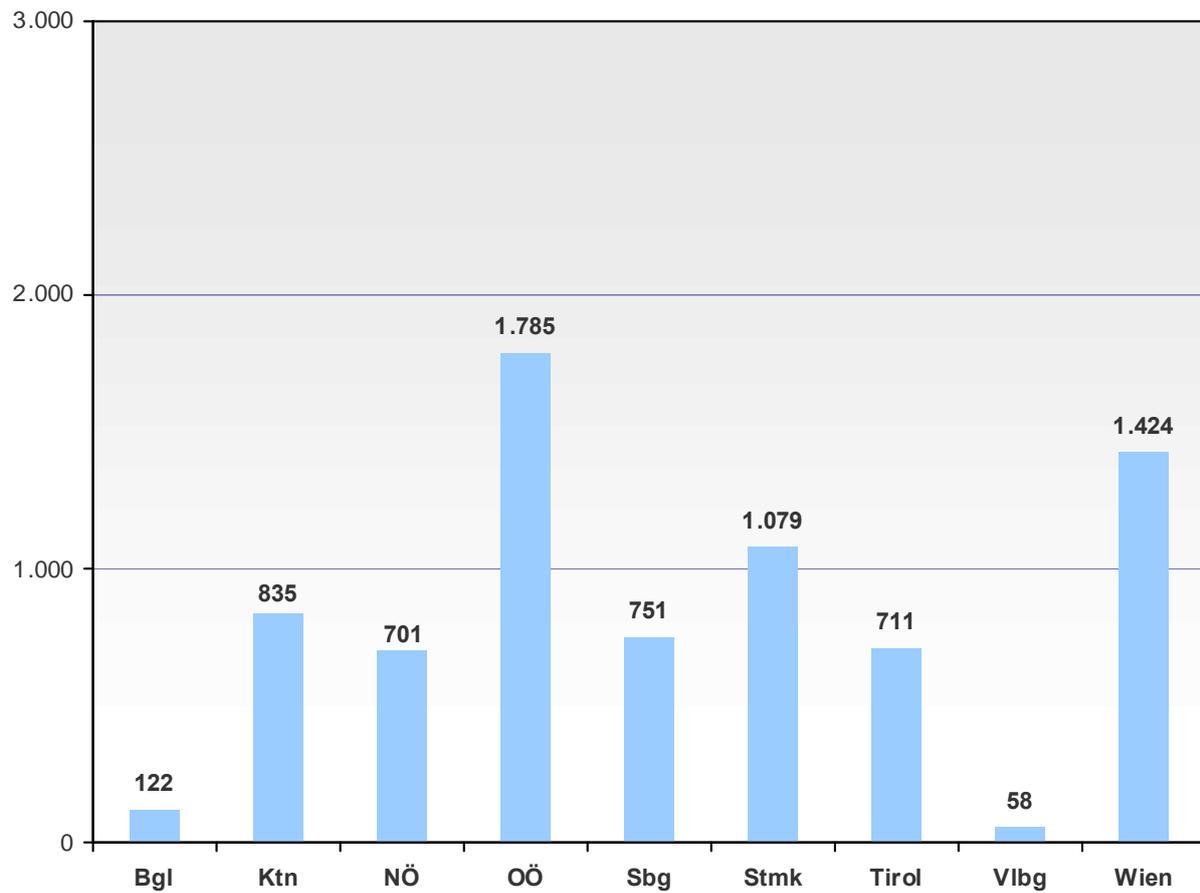
Grafik 10-1: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“
(absolut, 2008-2011)



Stand: 15. des jeweiligen Monats (Mai bzw. November)

Quelle: BMUKK

Grafik 10-2: TeilnehmerInnen „Lehre mit Matura“ nach Bundesländern
(Absolut, Mai 2011)



Stand: 15. Mai 2011

Quelle: BMUKK

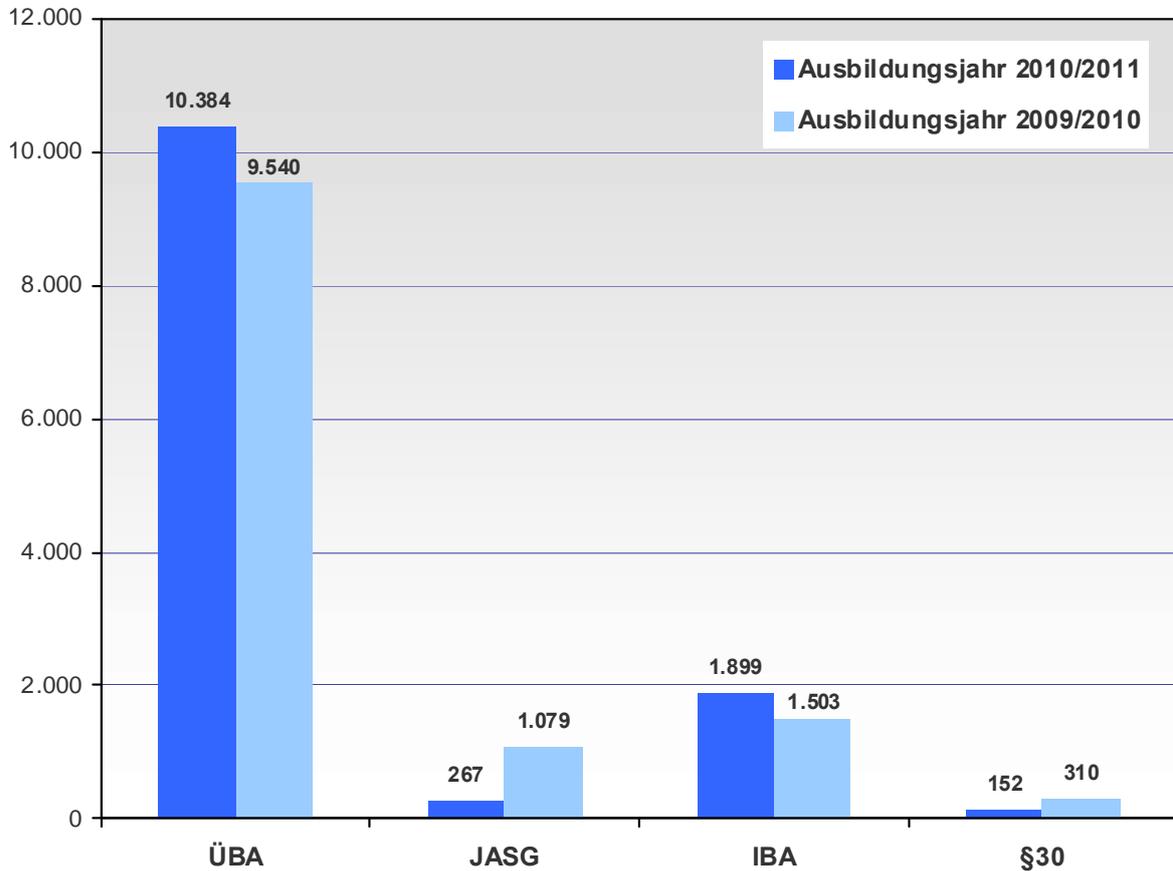
11 Überbetriebliche Lehrausbildung

Die **Zahl der TeilnehmerInnen** (Personen im Programm) **an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS** im Ausbildungsjahr 2010/11 betrug **insgesamt 12.702 Personen** (vgl. Grafik 11-1). Darunter waren **10.384 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG¹⁸**, 267 TeilnehmerInnen an (auslaufenden) JASG-Lehrgängen, **1.899 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS** und 152 TeilnehmerInnen an einer sonstigen überbetrieblichen Ausbildung im Auftrag des AMS. Im Zeitverlauf wird die auf dem sogenannten „Jugendbeschäftigungspaket 2008“ basierende Verlagerung von JASG-Ausbildungen zu den Ausbildungen gemäß §30b deutlich sichtbar, welche anhand der BAG-Novelle 2008 ermöglicht wurde. In Summe ist die Zahl der vom AMS bereitgestellten/finanzierten überbetrieblichen Ausbildungsplätze von 2010 bis 2011 in etwa gleich geblieben bzw. leicht gestiegen. Im Ausbildungsjahr 2010/11 waren es insgesamt 12.702 TeilnehmerInnen (Personen im Programm), im Ausbildungsjahr 2009/10 12.432 (vgl. Grafik 11-1).

Zur Interpretation nachstehender Grafik ist weiters anzumerken, dass es sich (etwa im Gegensatz zur Lehrlingsstatistik) nicht um eine Stichtagsbetrachtung handelt, sondern um die AusbildungsteilnehmerInnen des gesamten Ausbildungsjahres (sog. „Personen im Programm“) – d. h. auch inkl. AusbildungseinsteigerInnen nach dem Stichtag der Lehrlingsstatistik (Ende Dezember) sowie auch Drop-Outs. Es sind hier sowohl die TeilnehmerInnen an der Langform als auch an der Kurzform der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG) enthalten (siehe Fußnote auf dieser Seite).

¹⁸ Genau genommen existieren zwei verschiedene Varianten der überbetrieblichen Lehrausbildung im Auftrag des AMS (gemäß §30b BAG): Ausbildungsmaßnahmen in Ausbildungseinrichtungen mit Ausbildungsvertrag über die gesamte Lehrzeit (sog. „Langform“ bzw. „ÜBA 1“) sowie Ausbildungsmaßnahmen in Kooperation von Ausbildungseinrichtungen mit Praxisbetrieben mit einem Ausbildungsvertrag, welcher kürzer ist als die gesamte Lehrzeit (sog. „Kurzform“ bzw. „ÜBA 2“). Im Ausbildungsjahr 2010/11 befanden sich österreichweit 49% der TeilnehmerInnen in der ÜBA 1 und 51% in der ÜBA 2 (Quelle: AMS + ibw-Berechnungen). Aus Gründen der Übersichtlichkeit und Lesbarkeit wurden in dieser Studie ÜBA 1 und ÜBA 2 zusammengefasst.

Grafik 11-1: TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 15.9.2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

IBA = Integrative Berufsausbildung

JASG = Ausbildungen gemäß Jugendausbildungssicherungsgesetz

ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

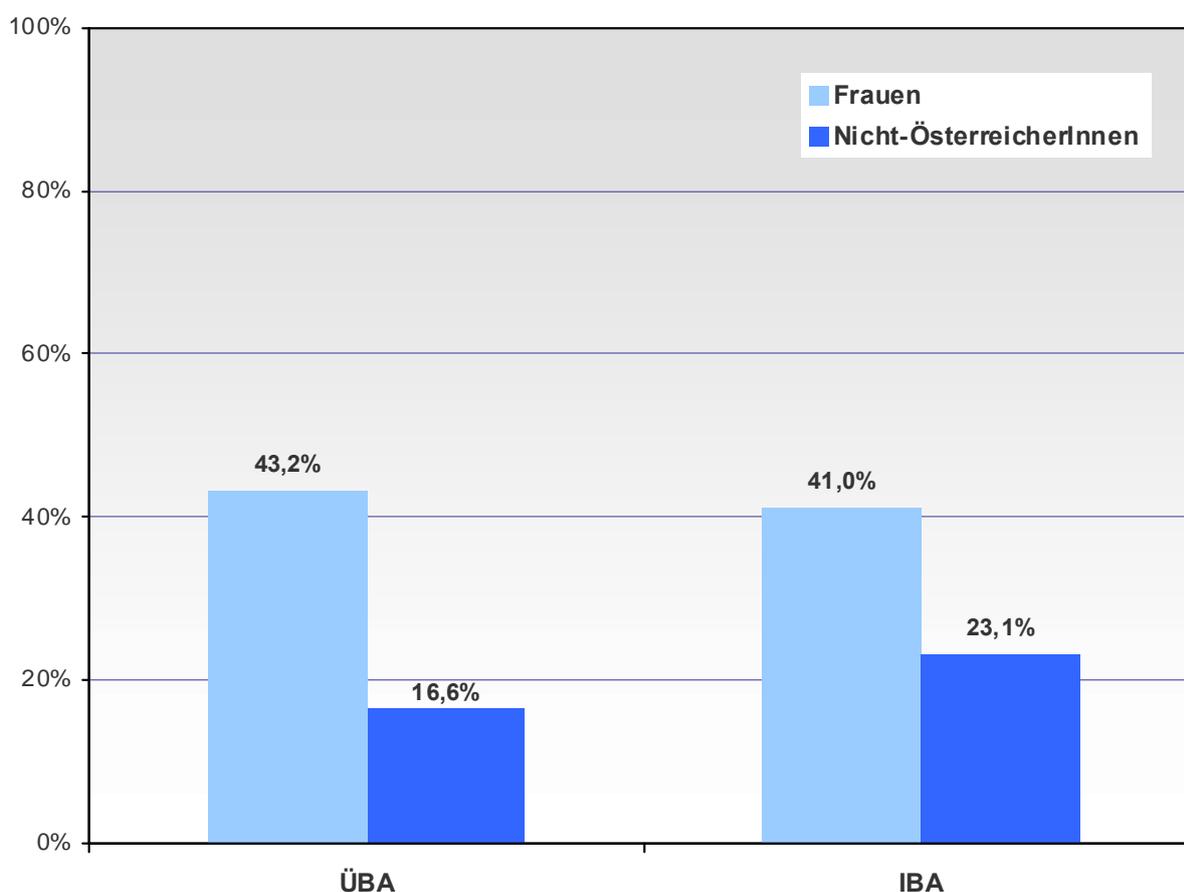
§30 = Sonstige überbetriebliche Ausbildungen gemäß §30 BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nachfolgende Grafik beleuchtet die TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (Ausbildungsjahr 2010/11) nach dem Geschlecht und der Staatsbürgerschaft. Im Rahmen der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG ist sowohl der Frauenanteil (43,2%) als auch der Anteil von Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft (16,6%) signifikant höher als in der Lehrlingsausbildung insgesamt (34,2% Frauenanteil und 7,2% Anteil nicht-österreichischer StaatsbürgerInnen Ende Dezember 2010 gemäß WKÖ-Lehrlingsstatistik). Besonders hoch ist der Anteil nicht-österreichischer TeilnehmerInnen (23,1%) in der integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS.

Grafik 11-2: Anteil an Frauen und Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft unter den TeilnehmerInnen an überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS
(Ausbildungsjahr 2010/11, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 15.9.2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: IBA = Integrative Berufsausbildung

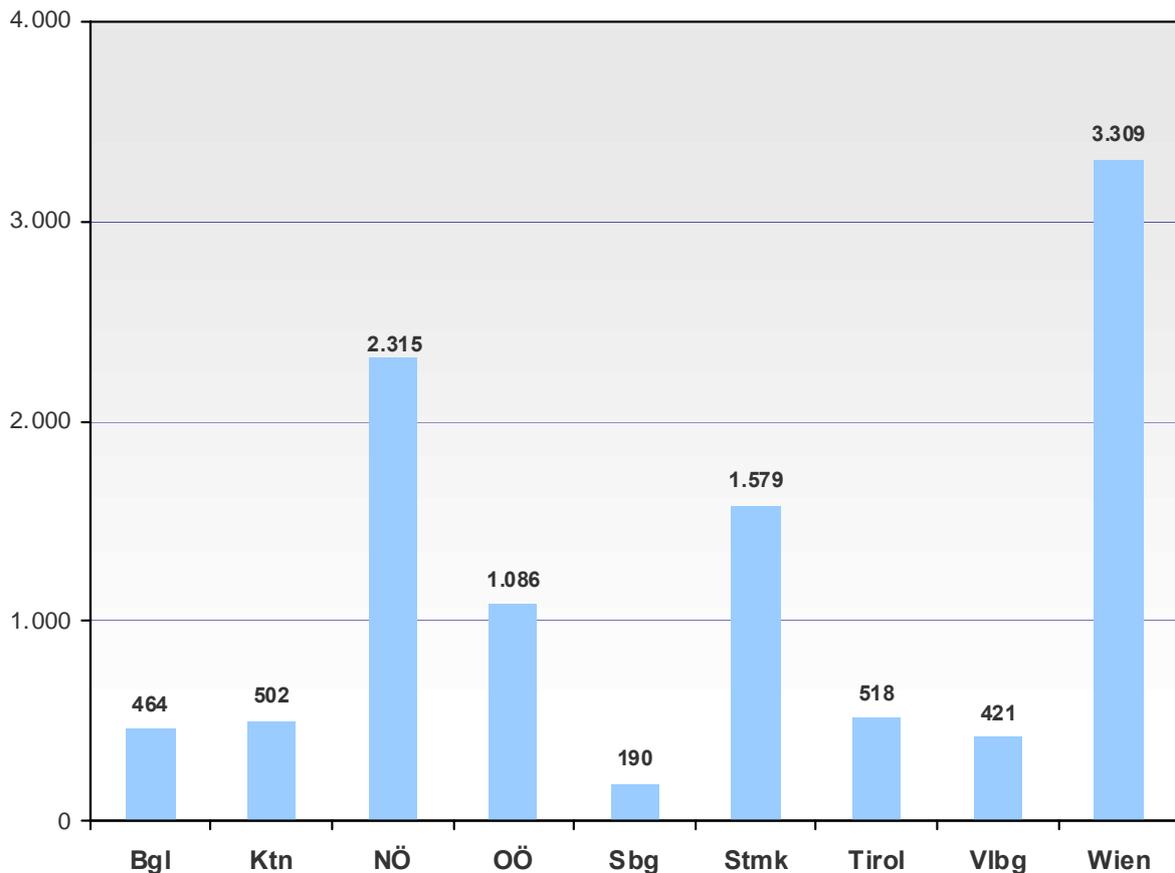
ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

Nach Bundesländern betrachtet lässt sich feststellen, dass die überbetriebliche Lehrausbildung gemäß §30b BAG (ÜBA) besonders stark in Wien und Niederösterreich angeboten wird. Im Ausbildungsjahr 2010/11 waren rund 32% der österreichweiten TeilnehmerInnen (3.309 Personen) aus Wien und rund 22% (2.315 Personen) aus Niederösterreich (vgl. Grafik 11-3).

Grafik 11-3: TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung (§30b BAG) im Auftrag des AMS nach Bundesländern
(Ausbildungsjahr 2010/11, Personen im Programm)



Quelle: AMS (Datenstichtag: 15.9.2011) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

ÜBA = Überbetriebliche Lehrausbildungen gemäß §30b BAG

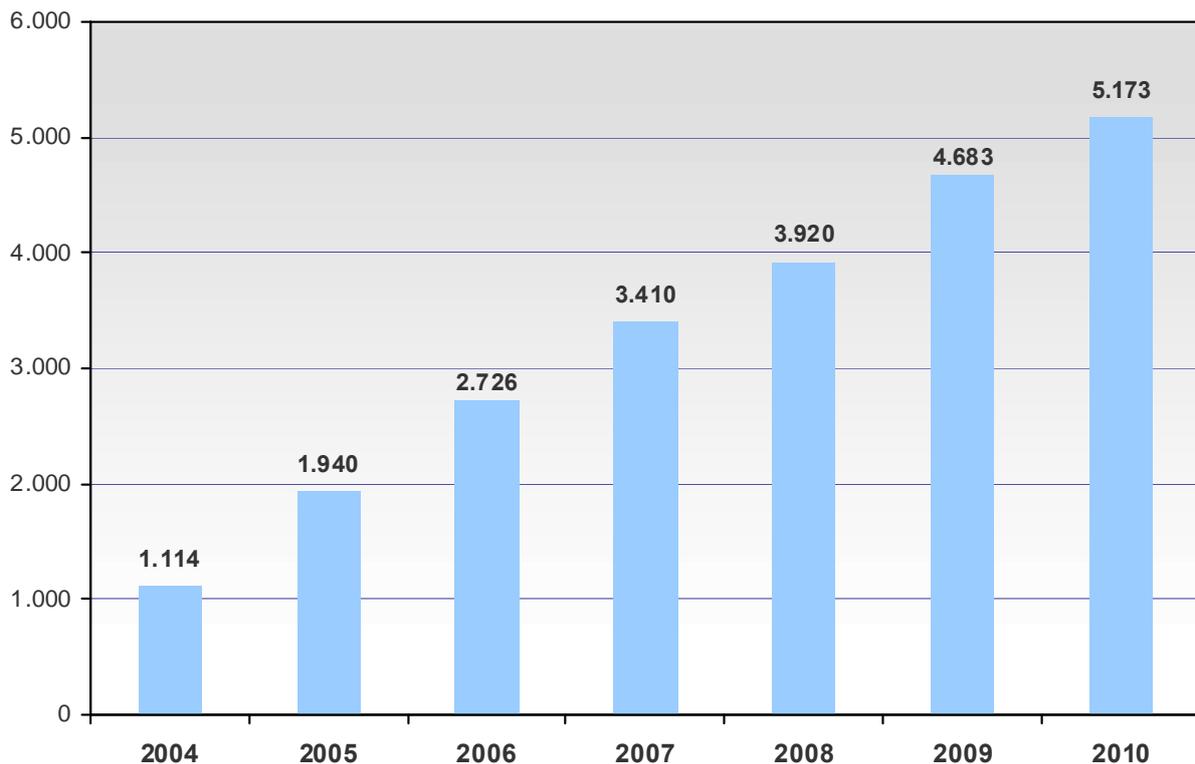
„Personen im Programm“ bedeutet, dass alle TeilnehmerInnen (auch AbbrecherInnen) eines Jahres einmal gezählt werden.

Ein Ausbildungsjahr wird von Juli bis Juni des Folgejahres gerechnet.

12 Integrative Berufsausbildung

Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden, die entweder in einer verlängerten Lehrzeit (§8b Abs.1 BAG) oder in Form einer Teilqualifizierung (§8b Abs.2 BAG) ausgebildet werden (vgl. Grafik 12-1). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich dieses Modell der Berufsausbildung für benachteiligte Jugendliche (gemäß §8b BAG) mittlerweile im dualen Ausbildungssystem etabliert hat und sukzessive an Bekanntheit gewinnt. Insgesamt befanden sich Ende Dezember 2010 5.173 Lehrlinge in einer Integrativen Berufsausbildung, um 490 Personen bzw. 10,5% mehr als im Jahr davor (vgl. Tabelle 12-1). Besonders starke prozentuelle Zuwächse sind 2010 bei der Integrativen Berufsausbildung in Einrichtungen festzustellen. In Summe betrachtet befindet sich aber die überwiegende Mehrheit der IBA-Lehrlinge (63%) auch 2010 in Unternehmen. Rund 71% der IBA-Lehrlinge absolvieren 2010 die Integrative Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 29% in Form einer Teilqualifizierung.

Grafik 12-1: Lehrlinge in der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Zeitverlauf
(Absolut, 2004-2010)



Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

Quelle: WKÖ

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29+30)

Tabelle 12-1: Lehrlinge in der IBA nach Art und Ausbildungsort
(Ende Dezember 2009 und 2010)

Sparte	2010	2009	Veränderung	Veränderung
			absolut	relativ
§8b Abs.1 BAG: (Verlängerung der Lehrzeit)	3.680	3.305	+ 375	+ 11,35%
Davon: In Unternehmen	2.610	2.406	+ 204	+ 8,48%
Davon: In Einrichtungen	1.070	899	+ 171	+ 19,02%
§8b Abs.2 BAG: (Teilqualifizierung)	1.493	1.378	+ 115	+ 8,35%
Davon: In Unternehmen	662	691	- 29	- 4,20%
Davon: In Einrichtungen	831	687	+ 144	+ 20,96%
GESAMT	5.173	4.683	+ 490	+ 10,46%

Stand: 31.12. des jeweiligen Jahres

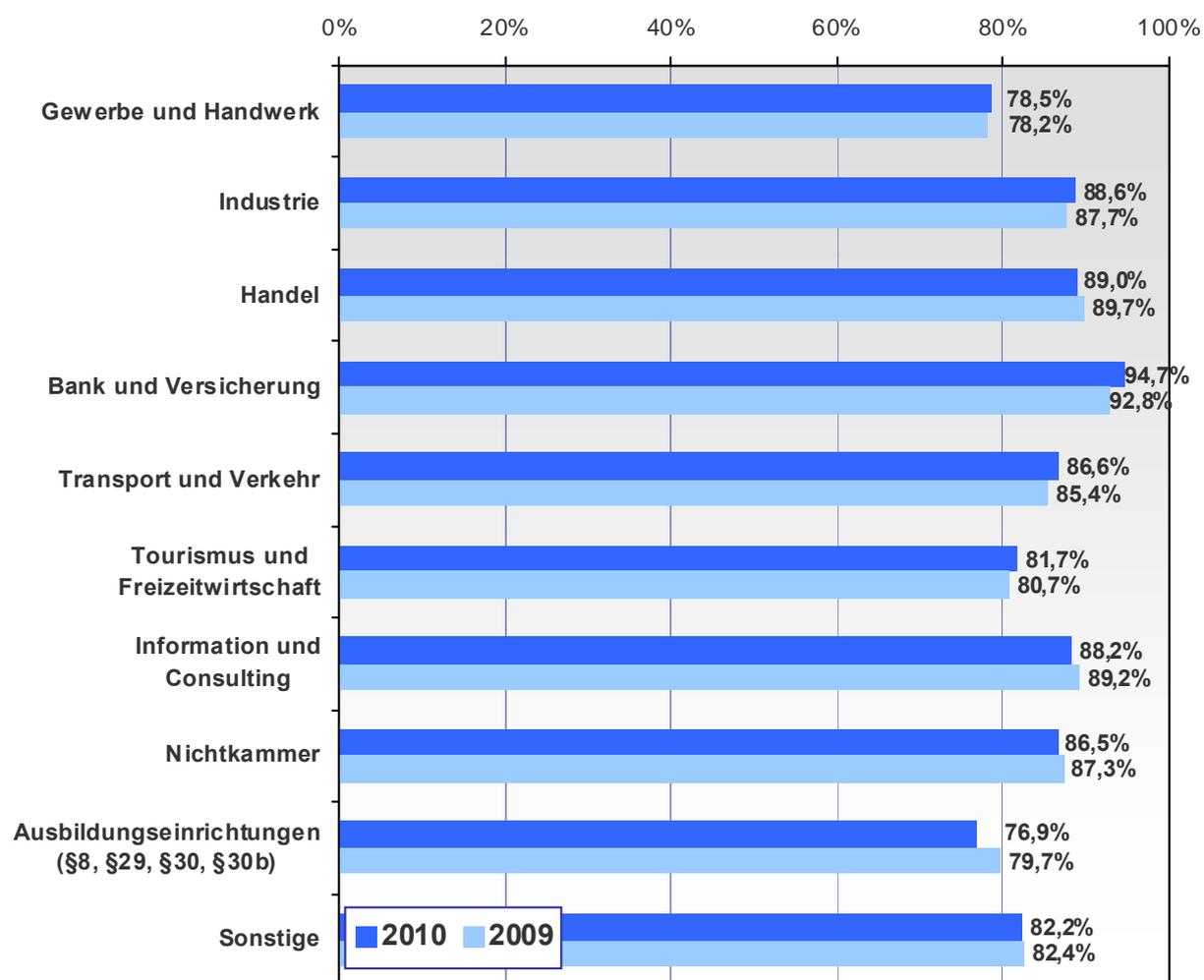
Quelle: WKO + ibw-Berechnungen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 29+30)

13 Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen

Insgesamt wurden im Jahr 2010 gemäß WKÖ-Statistik 58.568 Lehrabschlussprüfungen abgelegt (Prüfungsantritte) – etwas mehr als im Jahr 2009 (55.207). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2010 48.359 (82,6%). Die Erfolgsquote lag somit geringfügig über jener des Jahres 2009 (82,5%). Nach Sparten und Bundesländern betrachtet (vgl. Grafik 13-1 und Grafik 13-2) zeigen sich größere Unterschiede hinsichtlich der Erfolgsquote vor allem hinsichtlich der Sparte: Der höchste Anteil bestandener Prüfungen ist (auch) im Jahr 2010 in der Sparte „Bank und Versicherung“ (94,7%) festzustellen, der geringste (76,9%) im Bereich der überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen (§ 8b, 29, 30, 30b BAG).

Grafik 13-1: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Sparten
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)

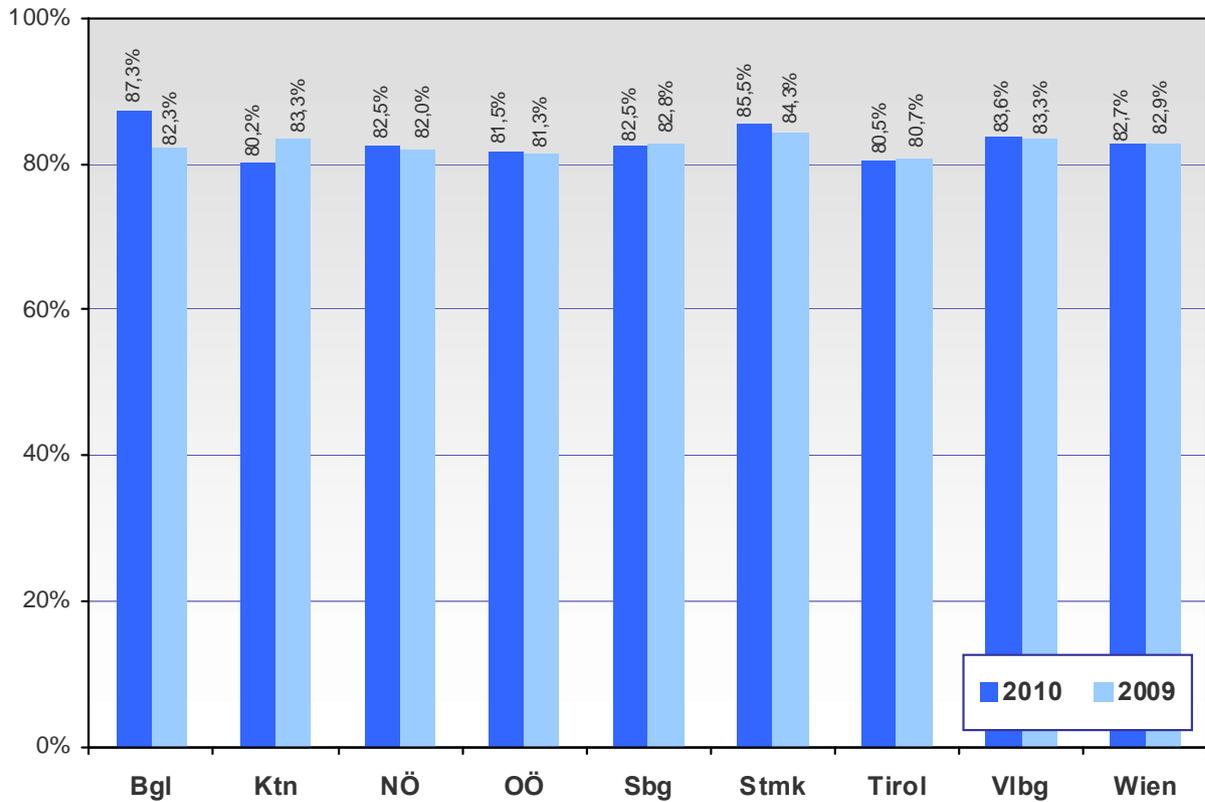


Quelle: WKÖ (Lehrlingsstatistik)

Anmerkung: Sonstige = Prüfungen im 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b, § 27 Abs. 1, § 29.

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14-20)

Grafik 13-2: Erfolg bei den Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern
(Anteil bestandener Lehrabschlussprüfungen)



Quelle: WKÖ (Lehrlingsstatistik)

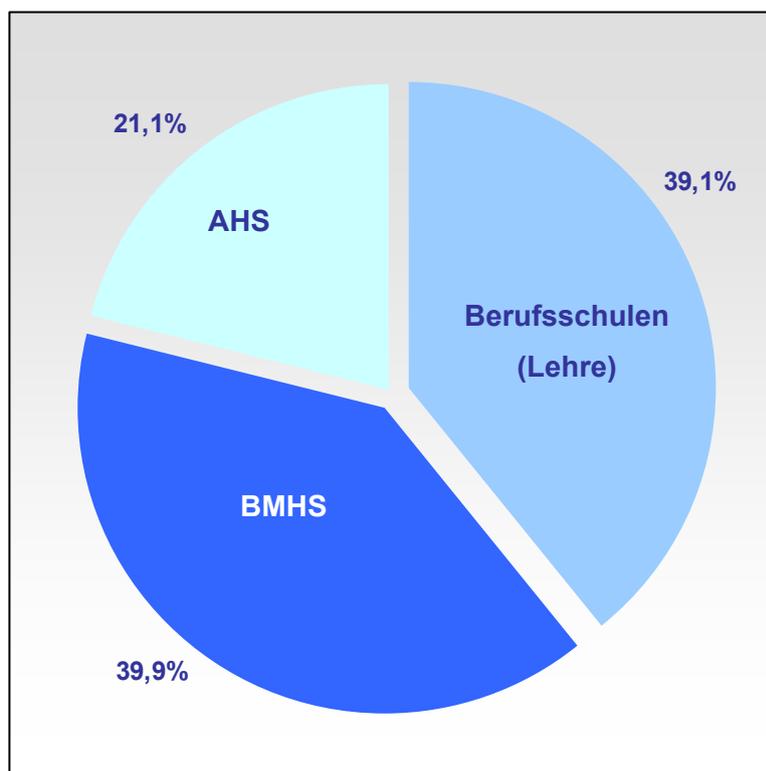
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 14-20)

17% der Antritte zur Lehrabschlussprüfung erfolgten im Jahr 2010 in Form einer außerordentlichen Zulassung (gemäß §23 Abs. 5 BAG), der Anteil von außerordentlichen Zulassungen an den bestandenen Prüfungen betrug ebenfalls 17% (vgl. Tabellen 27 und 28 im Tabellenteil).

14 Bildungsströme und Bildungswahlverhalten

Für die Nachfrage nach Lehrstellen ist neben der demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen) vor allem das Bildungswahlverhalten der Jugendlichen nach der 8. bzw. 9. Schulstufe ausschlaggebend. Dieses ist allerdings selbst wiederum ein komplexes Zusammenspiel von Nachfrage und Angebot (Verfügbarkeit von Ausbildungsplätzen). Das Ergebnis dieses Prozesses der vom Angebot beeinflussten Bildungswahl („Bildungsströme“) lässt sich am besten anhand der Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe illustrieren (siehe Grafik 14-1): Im Schuljahr 2009/10 befanden sich **in der 10. Schulstufe jeweils fast 40% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie in den Berufsschulen (Lehre)**, 21% besuchten eine AHS.

Grafik 14-1: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe
(Schuljahr 2009/2010)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

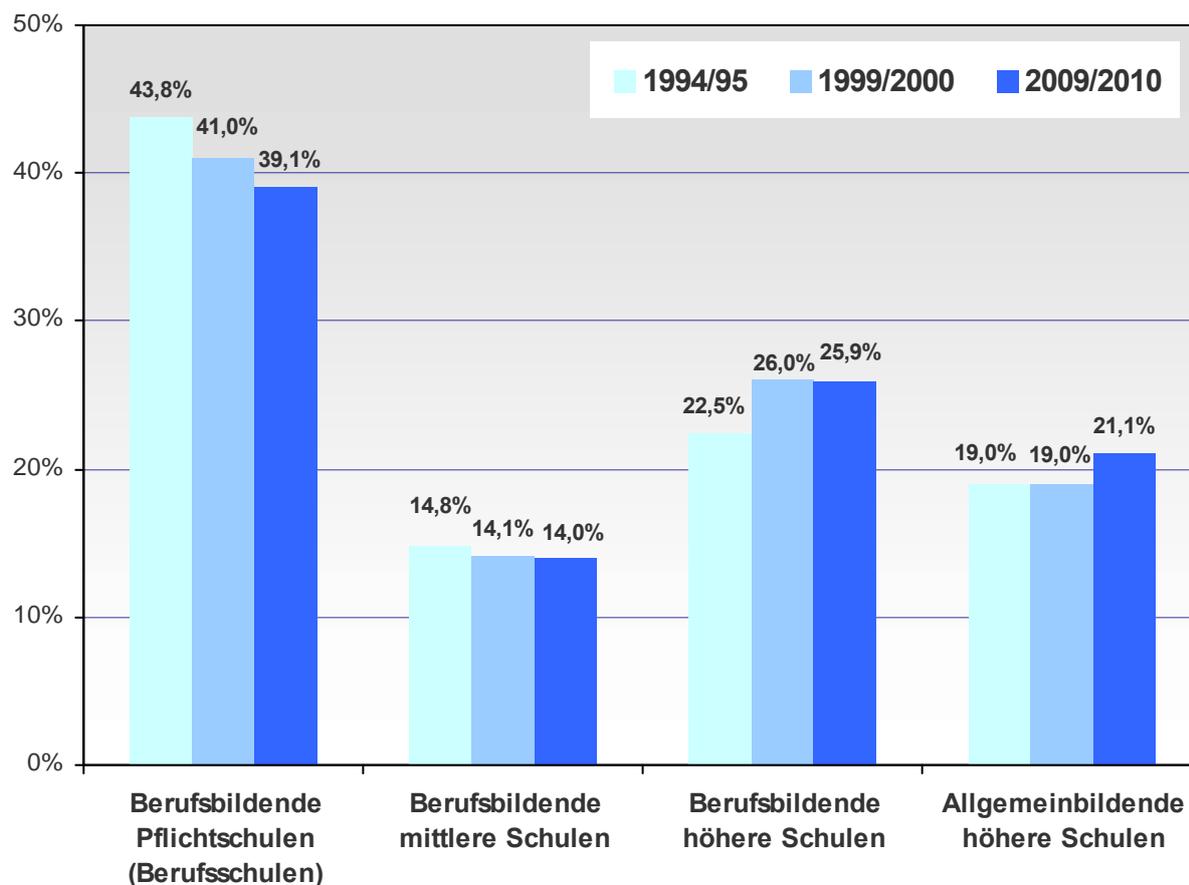
BHS inkl. Bundesanstalten. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21-25)

Die – nach BMS und BHS differenzierte - Langzeitbetrachtung (Schuljahr 1994/95 bis Schuljahr 2009/10) zeigt (siehe Grafik 14-2): Der Anteil der SchülerInnen in Berufsschulen (Lehrlingsausbildung) war in diesen 15 Jahren rückläufig (von 43,8% auf 39,1%), Zugewinne konnten hingegen vor allem die berufsbildenden höheren Schulen verbuchen (von 22,5% auf 25,9%). Allerdings ist die Lehrlingsausbildung (Berufsschulen) in der Einzelbetrachtung nach wie vor mit großem Abstand der quantitativ bedeutendste Ausbildungsweg auf Ebene der 10. Schulstufe (39,1% der SchülerInnen).

Grafik 14-2: Verteilung der SchülerInnen in der 10. Schulstufe im Zeitverlauf
(Schuljahr 1994/1995 - 2009/2010)



Quelle: Statistik Austria, BMUKK + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

AHS inkl. sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

BHS inkl. Bundesanstalten. f. Kindergarten- u. Sozialpädagogik

Ohne lehrerbildende mittlere Schulen (Sportakademien), da diese einer anderen Alterskohorte zugerechnet werden müssen (Mindestalter: 18 Jahre)

Für das Schuljahr 2004/2005 liegen keine vollständigen Datenbestände vor.

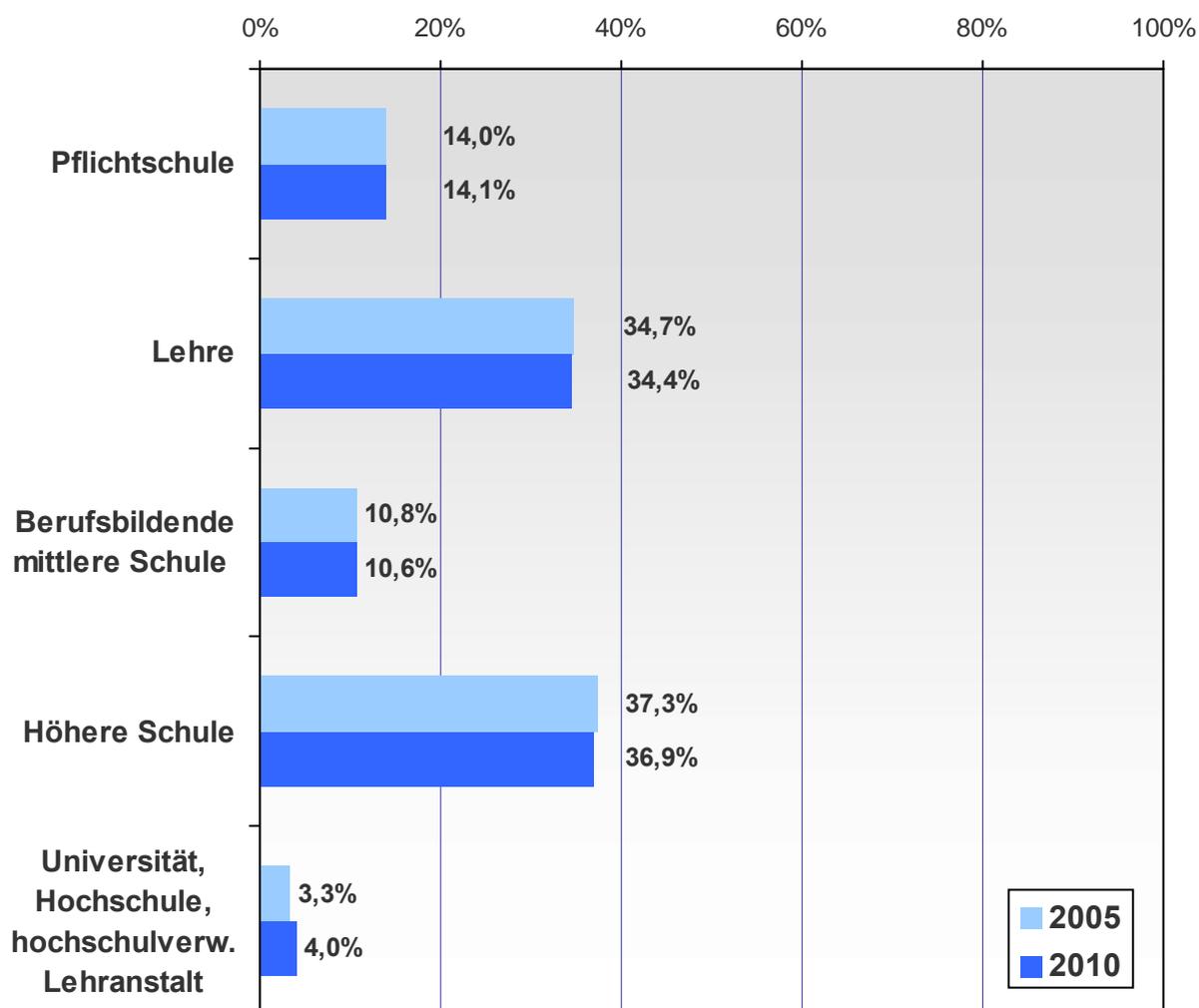
→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 21-25)

Als Folge des Bildungswahlverhaltens nach der 8. bzw. 9. Schulstufe kann das erreichte Bildungsniveau der 20-24-Jährigen betrachtet werden (vgl. Grafik 14-3). Zu bedenken ist, dass bei dieser Betrachtungsweise die Anteile der einzelnen Bildungswege niedriger sind als bei der Verteilung in der 10. Schulstufe. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass unter allen 20-24-Jährigen ja auch Personen enthalten sind, die Ausbildungen (nach der 10. Schulstufe) abgebrochen haben („Drop-Outs“) oder in der 10. Schulstufe gar nicht mehr in

Ausbildung waren. Zudem ist darauf hinzuweisen, dass in Grafik 14-3 die höchste abgeschlossene Ausbildung dargestellt ist, wodurch vorangegangene Ausbildungen nicht (mehr) sichtbar sind. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der 20-24-Jährigen ohnehin noch kaum AbsolventInnen von Universitäten und (Fach-)Hochschulen (4,0% im Jahr 2010).

Gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung war im Jahr 2010 die **höchste abgeschlossene Ausbildung unter den 20-24-Jährigen** bei **36,9%** eine **höhere Schule** (BHS oder AHS) und bei **34,4%** eine **Lehre**. **14,1%** der 20-24-Jährigen hatten 2010 **keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss**. Hierbei gibt es auch starke Unterschiede nach Staatsbürgerschaft (vgl. auch Kapitel 8). Unter den 20-24-Jährigen mit österreichischer Staatsbürgerschaft befanden sich im Jahr 2010 11,6% an Personen, die lediglich über (maximal) einen Pflichtschulabschluss verfügen, unter den 20-24-Jährigen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft waren dies 30,8% (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Grafik 14-3: Bildungsniveau der 20-24-Jährigen (Höchste abgeschlossene Ausbildung)
(Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung, Jahresdurchschnitt 2005 + 2010)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

15 Öffentliche Ausgaben für die (über-)betriebliche Lehrausbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen

Die folgende Modellrechnung (Tabelle 15-1) beinhaltet eine Maximal-Schätzung der **aus der „Lehrstellenförderung neu“** (gemäß §19c BAG) **resultierenden öffentlichen Ausgaben** pro Lehrstelle. Dieses „**Maximal-Szenario**“ geht von der Annahme aus, dass alle anspruchsberechtigten Lehrbetriebe die verschiedensten Formen der Lehrstellenförderung neu in vollem Umfang (d. h. bis zur maximalen Fördersumme) in Anspruch nehmen würden. Es ist aber weder realistisch, dass alle anspruchsberechtigten Unternehmen eine Förderung beantragen, noch dass die maximale Fördersumme in allen Fällen ausgeschöpft werden kann. Dieses Szenario ist daher als **maximal vorstellbare Obergrenze möglicher Förderungen pro Lehrstelle** zu interpretieren.

In der Modellrechnung nicht berücksichtigt (aufgrund des relativ geringen Fördervolumens) sind andere Formen der Lehrstellenförderung – etwa des AMS bzw. diverse regionale Förderungen. Im Rahmen der Lehrstellenförderung des AMS kann die Lehrausbildung folgender Personengruppen gefördert werden: Mädchen in Berufen mit geringem Frauenanteil, Jugendliche, die am Arbeitsmarkt benachteiligt sind, TeilnehmerInnen an einer Integrativen Berufsausbildung sowie Erwachsene (über 19-Jährige), deren Beschäftigungsproblem aufgrund von Qualifikationsmängeln durch eine Lehrausbildung gelöst werden kann.

Ebenfalls nicht berücksichtigt wurden (in beiden folgenden Modellrechnungen) diverse Verwaltungskosten (Ausnahme: Schulebene) sowie diverse Individualförderungen (z. B. Schülerbeihilfen). Die zweite Modellrechnung stellt in der Folge die öffentlichen Ausgaben für die betriebliche Lehrausbildung in Relation zu den öffentlichen Mitteln für alternative berufsbildende Ausbildungswege in der Sekundarstufe II – nämlich die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen auf der einen Seite und die überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS gemäß §30b BAG auf der anderen Seite – dar.

Tabelle 15-1: Modellrechnung I: Lehrstellenförderung neu (Maximal-Szenario¹⁹)

Art der Förderung	Annahmen (in EUR)	Max. Fördersumme pro Lehrstelle/Lehrjahr (in EUR)
Basisförderung	Durchschnittl. Lehrlingsentschädigung je nach Lehrjahr: 460/609/806* Berechnung: $((460 \times 3) + (609 \times 2) + (806 \times 1)) \times 1/3$	1.135,-
Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit	<i>Aufgrund begrenzter finanzieller Mittel wurde für die Förderart „Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit“ mit Weisung des BMWFJ vom 28.1.2011 eine Aussetzung verfügt.</i>	
Neue Lehrstellen	Anteil neuer Lehrstellen: 5% Berechnung: $(2.000 \times 0,05) \times 1/3$	33,-
Zwischen- und überbetriebliche Ausbildungsmaßnahmen (ohne BRP)	Anspruchsberechtigt: 30% Berechnung: $(1.000,- \times 0,3 + 250 \times 0,3) \times 1/3$	125,-
Maßnahmen für Lehrlinge mit Lernschwierigkeiten (ohne Wiederholung BS-Klasse)	Anspruchsberechtigt: 20% Berechnung: $(1.000,- \times 0,2) \times 1/3$	67,-
Weiterbildung der AusbilderInnen	Anspruchsberechtigt: 20% Lehrlinge pro Ausbilder/-in: 4 Berechnung: $(1.000,- \times 0,2) \times 1/4$	50,-
Ausgezeichnete und gute Lehrabschlussprüfungen	Anspruchsberechtigt: 10% Auszeichnung und 20% guter Erfolg Berechnung: $(200 \times 0,2 + 250 \times 0,1) \times 1/3$	22,-
Pauschale für Sonstiges (Gleichmäßiger Zugang, Vorbereitungskurse BRP, Wiederholung BS-Klasse, IBA)	200,-	200,-
GESAMT		1.632,-

Quelle: BBAB/BMWfJ: Richtlinie zur Förderung der betrieblichen Ausbildung von Lehrlingen gemäß §19c BAG + ibw-Berechnungen

*Referenzwerte gemäß Richtlinie.

Weitere Annahmen: Durchschnittliche Dauer der Lehrzeit: 3 Jahre

¹⁹ Dies ist insofern als „Maximal-Szenario“ zu betrachten, als davon auszugehen ist, dass weder alle anspruchsberechtigten Unternehmen die Förderung tatsächlich in Anspruch nehmen noch in vollem Umfang ausschöpfen können.

Wenn nun diese maximal im Rahmen der „Lehrstellenförderung neu“ pro Lehrstelle zur Auszahlung gelangenden öffentlichen Mittel (EUR 1.632,-) zu den Kosten der Berufsschule (aktuell verfügbar für das Ausbildungsjahr 2009/10) addiert werden, so lassen sich die gesamten maximalen öffentlichen Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit max. EUR 5.647,- pro Lehrstelle beziffern (vgl. Tabelle 15-2). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/r liegen somit deutlich unter den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 8.902,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 17.046,-). Letztere ist von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die den mit Abstand größten Einsatz öffentlicher Mittel erfordert.

Im Vergleich zu 2008/2009²⁰ ist der Unterschied zur überbetrieblichen Ausbildung (ÜBA) im Auftrag des AMS sogar noch deutlich größer geworden. Dies ist einerseits auf gestiegene Kosten der ÜBA und zum anderen auf die Aussetzung eines Teils der Lehrstellenförderung neu – nämlich des Ausbildungsnachweises zur Mitte der Lehrzeit (vgl. Tabelle 15-1) – zurückzuführen.

²⁰ vgl. Dornmayr, Helmut / Wieser, Regine (2010): Bericht zur Situation der Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung in Österreich 2008-2009, Forschungsbericht von ibw und öibf im Auftrag des BMWFJ, Wien.

Tabelle 15-2: Modellrechnung II: Vergleich der öffentlichen Ausgaben für die berufliche Erstausbildung pro Lehrling bzw. Schüler/in auf Jahresbasis (2010/11 bzw. 2009/10 (Schulstatistik))

Ausbildung	Detailkosten pro Person/ Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)	Gesamte öffentl. Ausgaben pro Person/Ausbildungsplatz und Jahr (in EUR)
(Betriebliche) Lehrausbildung	Berufsschule: 4.015,-* Lehrstellenförderung neu: 1.632,- (Maximal-Szenario)	5.647,- (max.)
Überbetriebliche Berufsausbildung im Auftrag des AMS (gem. §30b BAG)	Berufsschule: 4.015,-* AMS-Kosten: 11.583,- Landesmittel: +12,5%** = 1.448,-	17.046,-
Berufsbildende mittlere und höhere Schulen (BMHS)***	8.902,-	8.902,-

Quelle: Statistik Austria (2011): Bildung in Zahlen – Tabellenband, Wien (Schulkosten) + AMS (Kosten der ÜBA) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

* Schuljahr 2009/10 (d. h. auf Basis der SchülerInnenzahlen 2009/2010 und der öffentlichen Ausgaben des Jahres 2009)

** Schätzung lt. AMS für 2010/11

*** inklusive Handelsakademien und Handelsschulen, Technische und gewerbliche Lehranstalten, Bundesanstalten für Kindergartenpädagogik, Sozialakademien, LA für Tourismus, Sozial- und wirtschaftliche Berufe, Bundessportakademien, Bundesblindenerziehungsinstitut, Bundesinstitut für Gehörlosenbildung, Gesundheits- und Krankenpflegeschulen, Land- und forstwirtschaftliche Berufs- und Fachschulen, Land- und forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten, Med. technische Akademien, Hebammenakademien, Sonstige Schulen (Quelle: Statistik Austria)

Der Modellcharakter dieser Rechnung ist nicht zuletzt auch aufgrund der nicht identen zeitlichen Berechnungsbasen zu betonen.

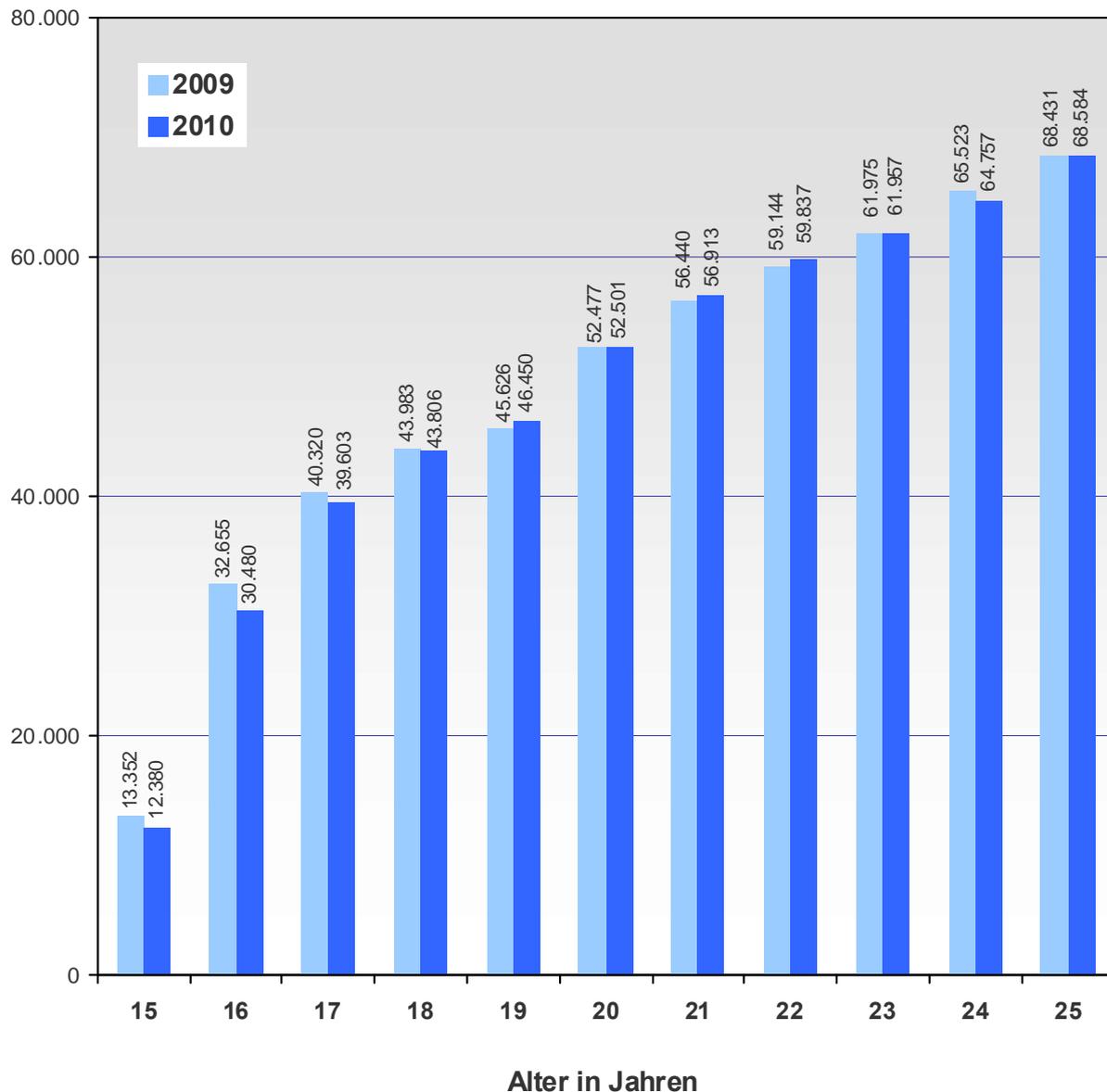
Die **Ergebnisse dieser Modellrechnungen** zeigen daher eindeutig: Selbst wenn alle Möglichkeiten der Lehrstellenförderung neu von allen anspruchsberechtigten Betrieben in vollem Umfang (d. h. bis zur maximalen Fördersumme) ausgeschöpft würden, bliebe die **duale betriebliche Lehrausbildung** jene Ausbildung innerhalb der Sekundarstufe II, welche **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert. Dies ist eben darauf zurückzuführen, dass bei der betrieblichen Lehrausbildung der überwiegende Teil des Ausbildungsaufwandes (und der Ausbildungszeit) von den Betrieben getragen wird. D. h. dass – abgesehen von bildungspolitischen Überlegungen, pädagogischen²¹ und arbeitsmarktbezogenen Stärken der „regulären“ dualen Ausbildung – vor allem auch volkswirtschaftliche Aspekte die Förderung und Forcierung der dualen betrieblichen Berufsausbildung dringend nahelegen.

²¹ Z. B. die besondere Förderung von praktisch/handwerklich begabten Jugendlichen, das unmittelbare Lernen („learning by doing“) am Arbeitsplatz/Arbeitsmarkt, die direkte Partizipation an Arbeits- und Produktionsprozessen (inkl. der Entwicklung der dafür erforderlichen „Social Skills“) und die Orientierung an realen Produkten und Kundenbedürfnissen.

16 Jugend in Beschäftigung

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren insgesamt (d. h. inkl. Lehrlinge) 537.268 Jugendliche/Jungerwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren in Österreich beschäftigt (Quelle: Hauptverband der österreichischen SV-Träger + ibw-Berechnungen). Dies sind rund 2.500 Beschäftigte im Alter von 15 bis 25 Jahren weniger als im Jahresdurchschnitt 2009 (2009: 539.926).

Grafik 16-1: 15- bis 25-Jährige in Beschäftigung (inkl. Lehrlinge)
(Jahresdurchschnitt 2009 + 2010)



Quelle: Hauptverband der österr. Sozialversicherungsträger

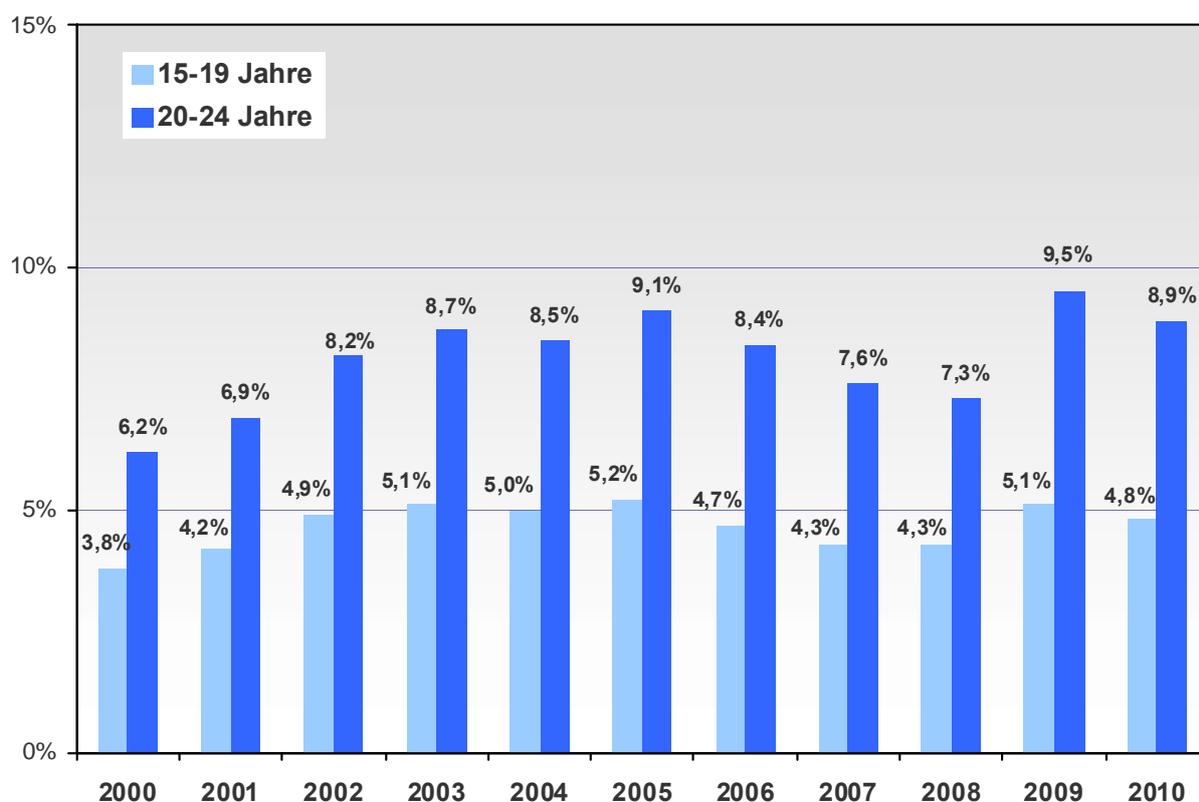
Anmerkungen: Ohne präsenzdienstleistende Personen und KRG- bzw. KBG-BezieherInnen.
Altersgliederung nach vollendetem Alter.

17 Jugendarbeitslosigkeit (und Lehrlingsausbildung)

Grafik 17-1 veranschaulicht die Entwicklung der Jugendarbeitslosenquoten (nationale Berechnungsweise gemäß AMS) in Österreich seit 2000. Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise ist 2009 vor allem die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen stark gestiegen (von 7,3% auf 9,5%) und 2010 wieder leicht gesunken (auf 8,9%).

Grafik 17-1: Jugendarbeitslosenquoten der 15-19- sowie 20-24-Jährigen in Österreich

(Jahresdurchschnitte; Nationale Berechnungsweise (AMS))



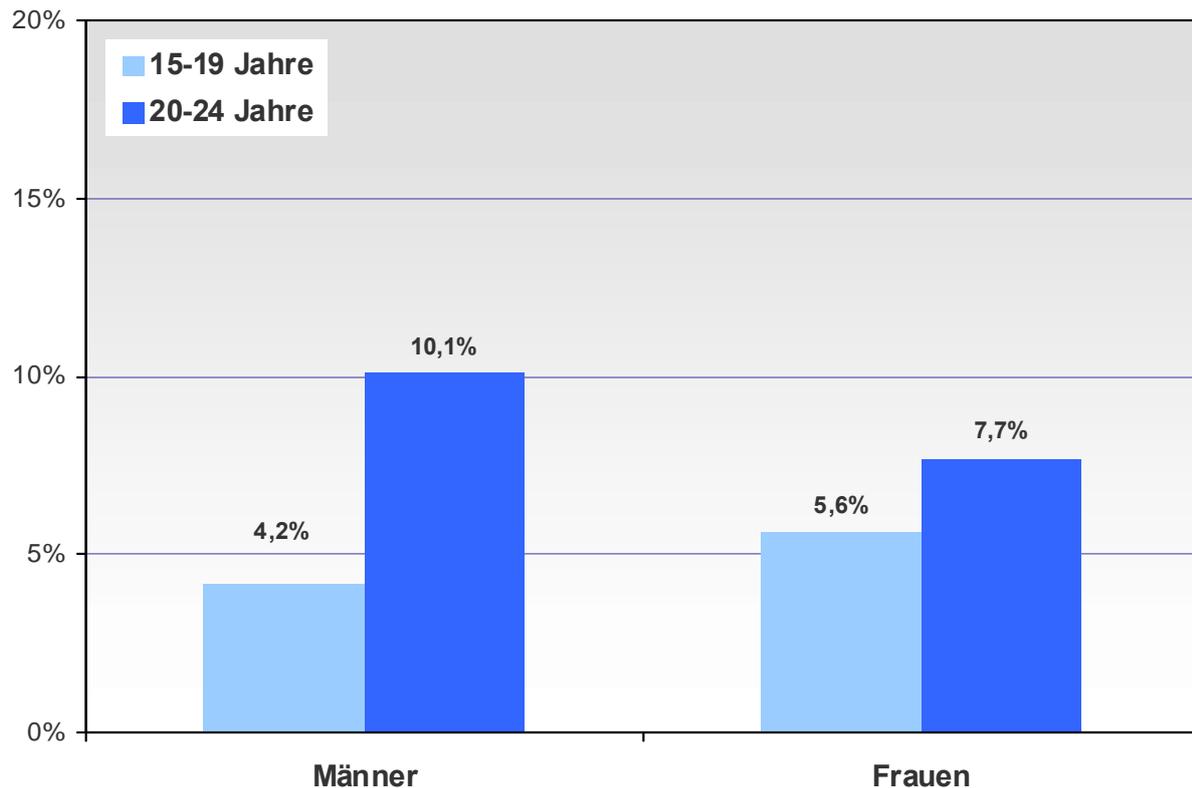
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Um eine konsistente Zeitreihe – d. h. die Vergleichbarkeit der Daten für den Zeitraum 2000-2010 zu ermöglichen – wurden die „alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge) verwendet.

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a-33c)

Die Analyse der Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht ist nicht zuletzt in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Ausbildungswegen von männlichen und weiblichen Jugendlichen zu sehen. Bei den 15- bis 19-Jährigen ist die Arbeitslosenquote der Frauen höher (5,6% bei den Frauen und 4,2% bei den Männern), bei den 20- bis 24-Jährigen hingegen jene der Männer (10,1% bei den Männern und 7,7% bei den Frauen).

Grafik 17-2: Jugendarbeitslosenquote nach Geschlecht
(Jahresdurchschnitt 2010; Nationale Berechnungsweise (AMS))



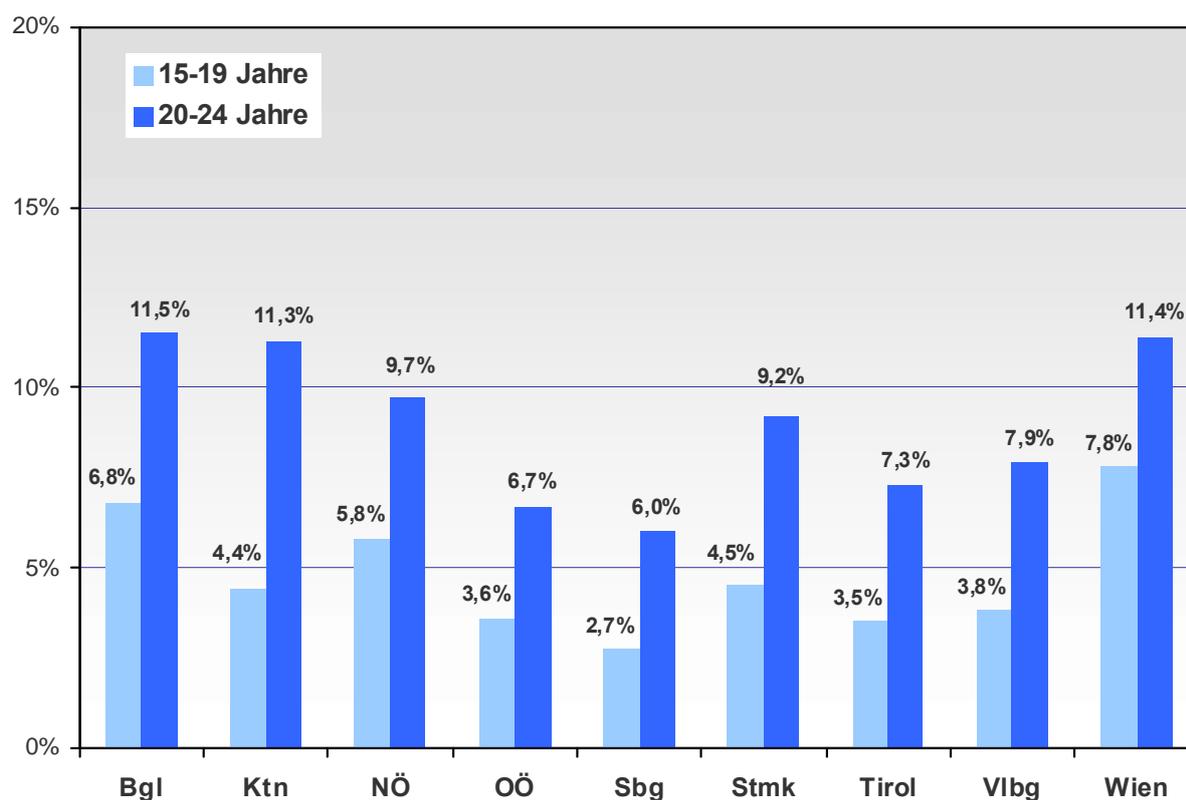
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge)

Im Vergleich der Bundesländer können 2010 die niedrigsten Jugendarbeitslosenquoten (bei beiden Altersgruppen) in Salzburg beobachtet werden (vgl. Grafik 17-3). Die Arbeitslosenquote der 15-19-Jährigen betrug hier 2,7% und jene der 20-24-Jährigen 6,0%.

Die höchste Jugendarbeitslosenquote lässt sich bei den 15-19-Jährigen in Wien (7,8%) feststellen, bei den 20-24-Jährigen im Burgenland (11,5%), in Wien (11,4%) und in Kärnten (11,3%).

Grafik 17-3: Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern
(Jahresdurchschnitte 2010; Nationale Berechnungsweise (AMS))



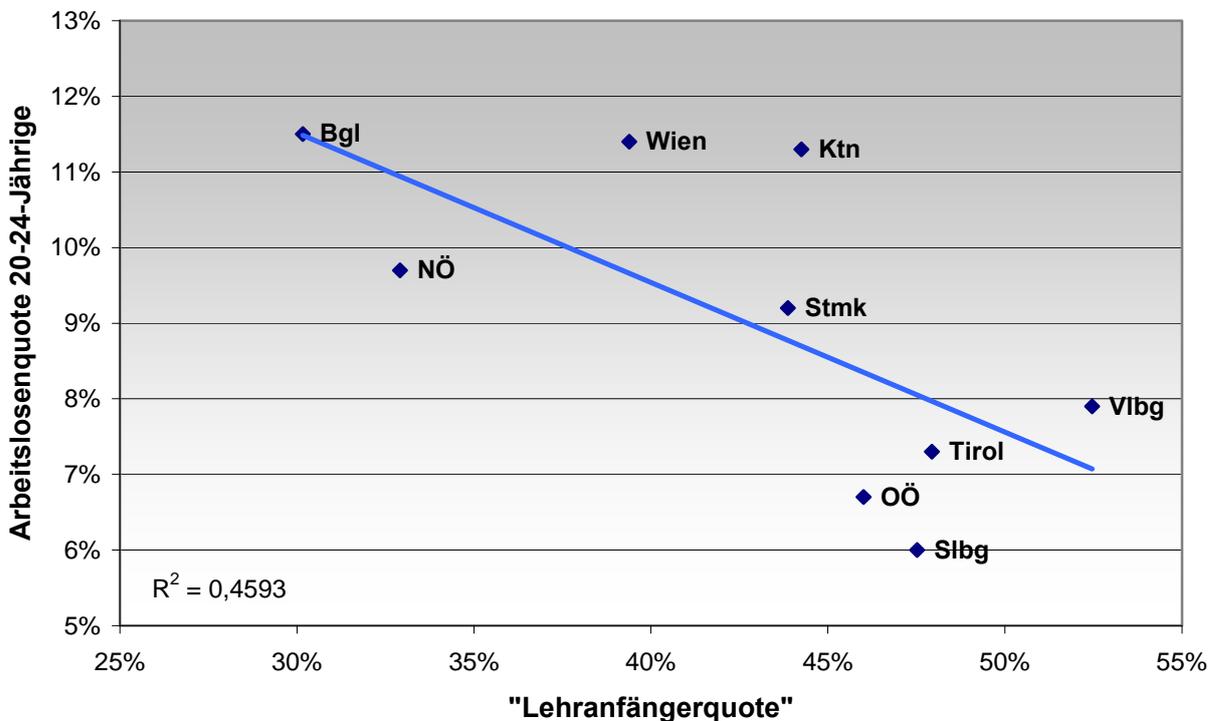
Quelle: BMASK (BALIweb)

Anmerkung: Verwendung der „alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger (d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge)

➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabellen 33a-33c)

Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation (15-19 Jahre: $r = -0,78$ / 20-24 Jahre: $r = -0,68$) mit der Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr in Relation zu den 15-Jährigen (hier vereinfacht als „Lehranfängerquote“ bezeichnet) auf. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass die **Jugendarbeitslosenquote tendenziell niedriger ist, je mehr Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren**. Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener (vgl. Grafik 17-4).

Grafik 17-4: Zusammenhang Jugendarbeitslosenquote und „Lehranfängerquote“ nach Bundesländern (2010)



Quellen: BMASK (BALweb): Jugendarbeitslosigkeitsquote (Jahresdurchschnittswerte 2010), Statistik Austria: Zahl der 15-Jährigen (Prognosewert für 2010 gemäß Hauptszenario), WKÖ: Zahl der Lehrlinge im 1. Lehrjahr (31.12.2010) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen:

„Lehranfängerquote“ = Lehrlinge im 1. Lehrjahr / Zahl der 15-Jährigen (des jew. Bundeslandes)

Trendlinie mittels linearer Regression

Verwendung der „alten“ Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der österr. Sozialversicherungsträger

(d. h. u. a. ohne freie Dienstverträge)

18 Fachkräftebedarf und Beschäftigungsperspektiven

18.1 Demographische Entwicklung („Fachkräftelücke“)

Der (zukünftige) Fachkräfte(wohl)bedarf in Österreich steht nicht nur in einem starken Zusammenhang zum Qualifikationsbedarf der Wirtschaft sondern auch zum (verfügbaren) Fachkräfteangebot, welches wiederum stark von der demographischen Entwicklung beeinflusst wird. Dabei wird in den nächsten Jahren von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** ausgeübt:

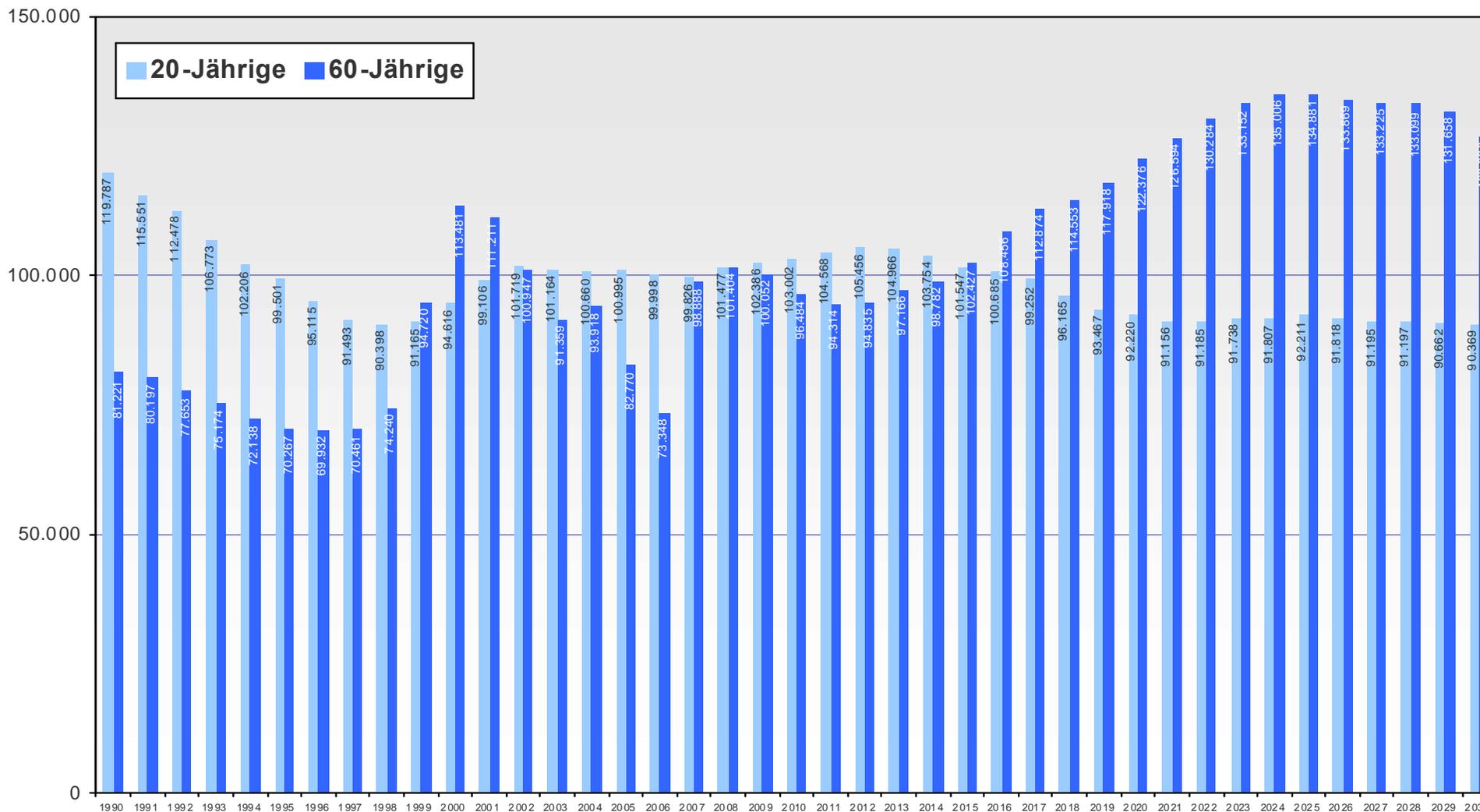
- **Sinkende Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche)
- **Steigende Zahl an BerufsaussteigerInnen** (Pensionierungen)

Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter²²) verglichen wird (vgl. Grafik 18-1). Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden 135.006 60-Jährigen lediglich 91.807 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überlegen (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

Auch wenn diese Betrachtungsweise den Umstand vernachlässigt, dass davon auszugehen ist, dass diese „Lücke“ durch einen positiven (Zu-)Wanderungssaldo bei den 20-60-Jährigen abgeschwächt wird, so werden die Auswirkungen auf das Fachkräfteangebot in Österreich doch massiv sein. Eine weitere Modellrechnung zu dieser demographischen „Lücke“, welche auch die gesamte Zuwanderung (gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria) berücksichtigt, veranschaulicht dies deutlich (vgl. Grafik 18-2): Die **Zahl der 20-60-Jährigen** (d. h. in etwa die Zahl der Personen im erwerbsfähigen bzw. üblicherweise erwerbstätigen Alter) wird **ab dem Langzeithöhepunkt im Jahr 2017** (4.929.818 Personen) **bis zum Jahr 2030** (4.634.387 Personen) **um fast 300.000 Personen zurückgehen** (Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen).

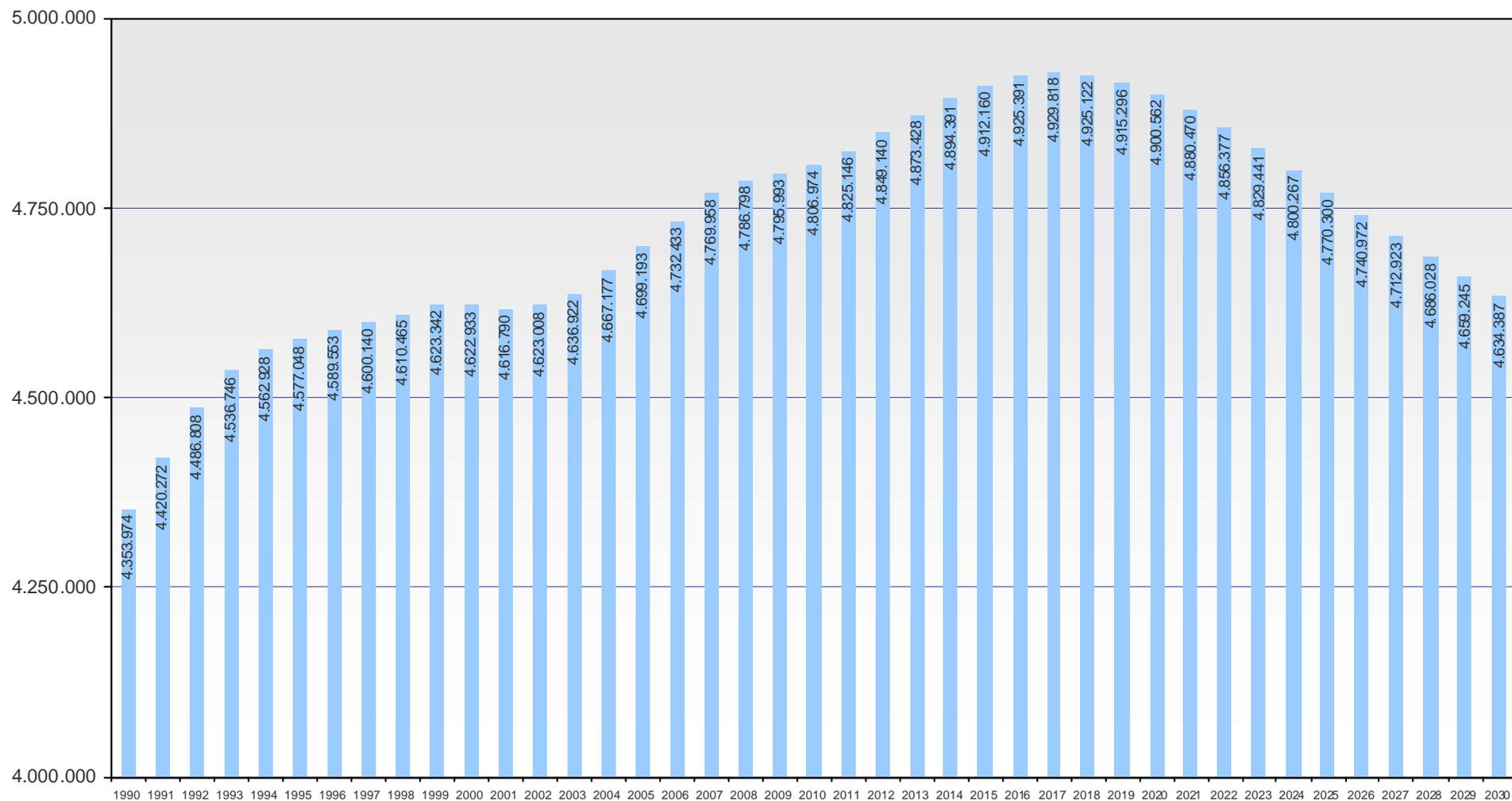
²² Anmerkung zum Pensionsantrittsalter: Im Jahr 2009 lag österreichweit das durchschnittliche Alter der Pensionsneuzuerkennungen (ausschließlich Alterspensionen) in der gesetzlichen Pensionsversicherung bei 60,8 Jahren, unter Einbeziehung der Invalidentät-/Erwerbsunfähigkeitspensionen bei 58,2 Jahren (Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Aufgrund dieser empirischen Basis bietet sich daher die Verwendung der Zahl der 60-Jährigen als Indikator für die Zahl der Pensionsneueintritte an. Eine Erhöhung des tatsächlichen durchschnittlichen Pensionsantrittsalters in den nächsten Jahren würde selbstverständlich die Zahl der verfügbaren Fachkräfte erhöhen und die demographische „Lücke“ verringern.

Grafik 18-1: Zahl der 20-Jährigen und 60 Jährigen in Österreich
 Prognosewerte ab 2010 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria

Grafik 18-2: Zahl der 20-60 Jährigen in Österreich
(Prognosewerte ab 2010 (Hauptszenario))



Quelle: Statistik Austria + ibw-Berechnungen

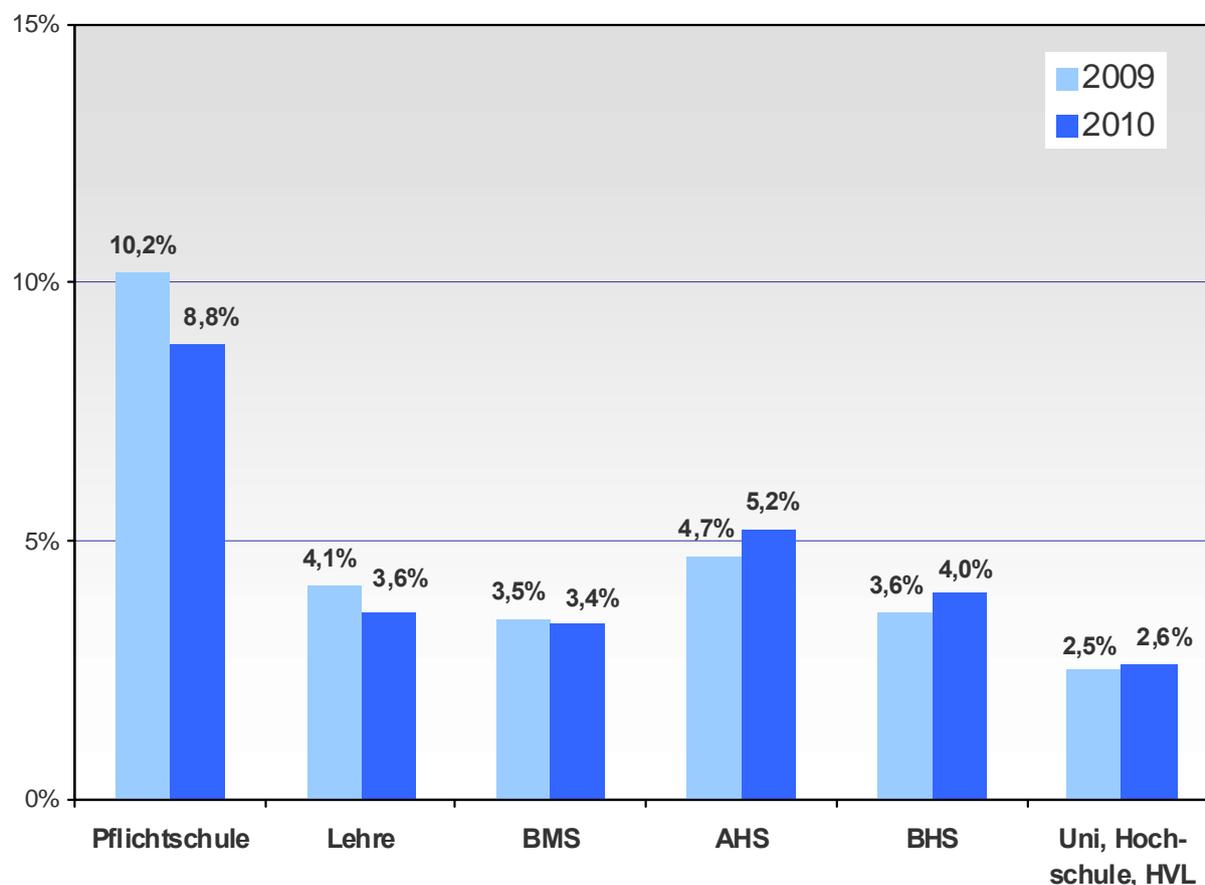
18.2 Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene

Zur Analyse des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven einzelner Qualifikationsstufen bietet sich als vermutlich transparenteste und plausibelste Betrachtungsmöglichkeit eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten nach Ausbildungsebene an. Damit lassen sich das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt und deren Auswirkungen auf die Beschäftigungsperspektiven spezifischer Gruppen unmittelbar und sehr umfassend darstellen. Dies trifft für andere statistische Analysemöglichkeiten nicht in derselben Qualität zu. Exemplarisch sei die Analyse der offenen Stellen und Arbeitssuchenden angeführt, welche in besonderem Maße vom Meldeverhalten der Akteure und der jeweiligen Quelle abhängt. Beispielsweise unterscheidet sich die Zahl der gemeldeten offenen Stellen in extremer Weise in Abhängigkeit von der jeweiligen Datenquelle (Meldungen beim AMS, Inserate in Printmedien, Online-Jobbörseninserate) – vgl. dazu Abschnitt 18.3.

Die Analyse der Arbeitslosenquoten nach höchster abgeschlossener Ausbildung zeigt, dass die **Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, deutlich höher** (meist mehr als doppelt so hoch!) ist als jene von Personen, welche weiterführende Ausbildungen abgeschlossen haben. In welchem genauen Ausmaß dies der Fall ist, hängt nicht zuletzt von der Betrachtungsweise ab. Zwei Methoden zur Berechnung der Arbeitslosenquote haben sich in Österreich durchgesetzt: Jene des AMS und jene nach dem Labour Force-Konzept²³ (Statistik Austria). Letztere ist umfassender, weil hier u. a. auch selbständig Erwerbstätige (sowie nicht beim AMS vorgemerkte Arbeitslose) mitgezählt werden. Wenn nun diese Arbeitslosenquote nach internationaler Definition ermittelt wird, d. h. von Statistik Austria mittels Befragung (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) erhoben und nach dem Labour Force-Konzept berechnet wird, dann betrug 2010 in Österreich die Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, 8,8% (vgl. Grafik 18-3). Die Arbeitslosenquote von AHS-AbsolventInnen war 5,2%. Jene aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise bei maximal 4%. Die **niedrigsten Arbeitslosenquoten** wiesen 2010 die **AbsolventInnen einer Universität/Hochschule** (2,6%), **einer berufsbildenden mittleren Schule** (3,4%) **sowie einer Lehre** (3,6%) auf. Insgesamt betrug nach dieser Berechnungsweise die Arbeitslosenquote für das Jahr 2010 in Österreich 4,4%.

²³ Nach dem Labour Force-Konzept (LFK) gelten jene Personen zwischen 15 und 74 Jahren als arbeitslos, die nicht erwerbstätig im Sinne des LFK sind, innerhalb der nächsten beiden Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben, oder bereits eine Stelle gefunden haben und diese in maximal drei Monaten antreten. Zu beachten ist, dass arbeitssuchende Personen, die ansonsten die Kriterien der Arbeitslosigkeit erfüllen würden (aktive Arbeitssuche, Verfügbarkeit), nach dieser Definition nicht als arbeitslos gelten, wenn sie eine oder wenige Stunden in der Referenzwoche gearbeitet haben. Saisonarbeitslose werden nach diesem Konzept somit nur dann als arbeitslos klassifiziert, wenn sie gegenwärtig für eine Beschäftigung verfügbar und aktiv auf Arbeitssuche sind. Die Teilnahme an Schulungsmaßnahmen und Ausbildungen wird nicht in Form der Arbeitssuche betrachtet. Die Arbeitslosenquote ist dann der Anteil der Arbeitslosen nach LFK an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen. Damit sind also alle Personen bezeichnet, die am Erwerbsleben teilnehmen oder dies aktiv anstreben. Nach dem Labour Force-Konzept gilt eine Person als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche mindestens eine Stunde als Unselbständige, Selbständige oder mithelfende Familienangehörige gearbeitet hat. Hat die Person nur aufgrund von Urlaub, Krankheit etc. nicht gearbeitet, geht aber ansonsten einer Arbeit nach, gilt sie ebenfalls als erwerbstätig. Personen in Elternkarenz und Kinderbetreuungsgeldbeziehende mit aufrechtem Dienstverhältnis, deren Karenzierung nicht länger als 22 Monate dauert, sowie Lehrlinge zählen ebenfalls zu den Erwerbstätigen, nicht hingegen präsenz- und zivildienstleistende Personen. (Quelle: Statistik Austria)

Grafik 18-3: Arbeitslosenquote gemäß Labour Force-Konzept* nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2009 + 2010, Österreich)
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung)

Anmerkungen: Arbeitslosenquote gemäß LFK = Anteil der Arbeitslosen nach Labour Force-Konzept (LFK) an der Zahl der Erwerbspersonen nach LFK. Im Unterschied zur Berechnung der Arbeitslosenquote gemäß AMS werden hier also z. B. selbständig Erwerbstätige mitgezählt. Zudem werden Personen, die bereits über eine Einstellungszusage verfügen, unter bestimmten Umständen (Antritt in mehr als 3 Monaten oder nicht innerhalb der nächsten beiden Wochen verfügbar) nicht als arbeitslos – sondern als Nicht-Erwerbspersonen – betrachtet (vgl. Glossar). Selbstverständlich sind hier unter den arbeitslosen Personen auch welche enthalten, die nicht beim AMS als arbeitslos vorgemerkt sind. Letzteres dürfte der maßgebliche Grund für eine teilweise höhere AkademikerInnen-arbeitslosigkeit bei dieser Berechnungsweise sein.

„Uni, Hochschule, HVL“ = Universität, Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt (ab 2004 auch inkl. Universitätslehrgänge).

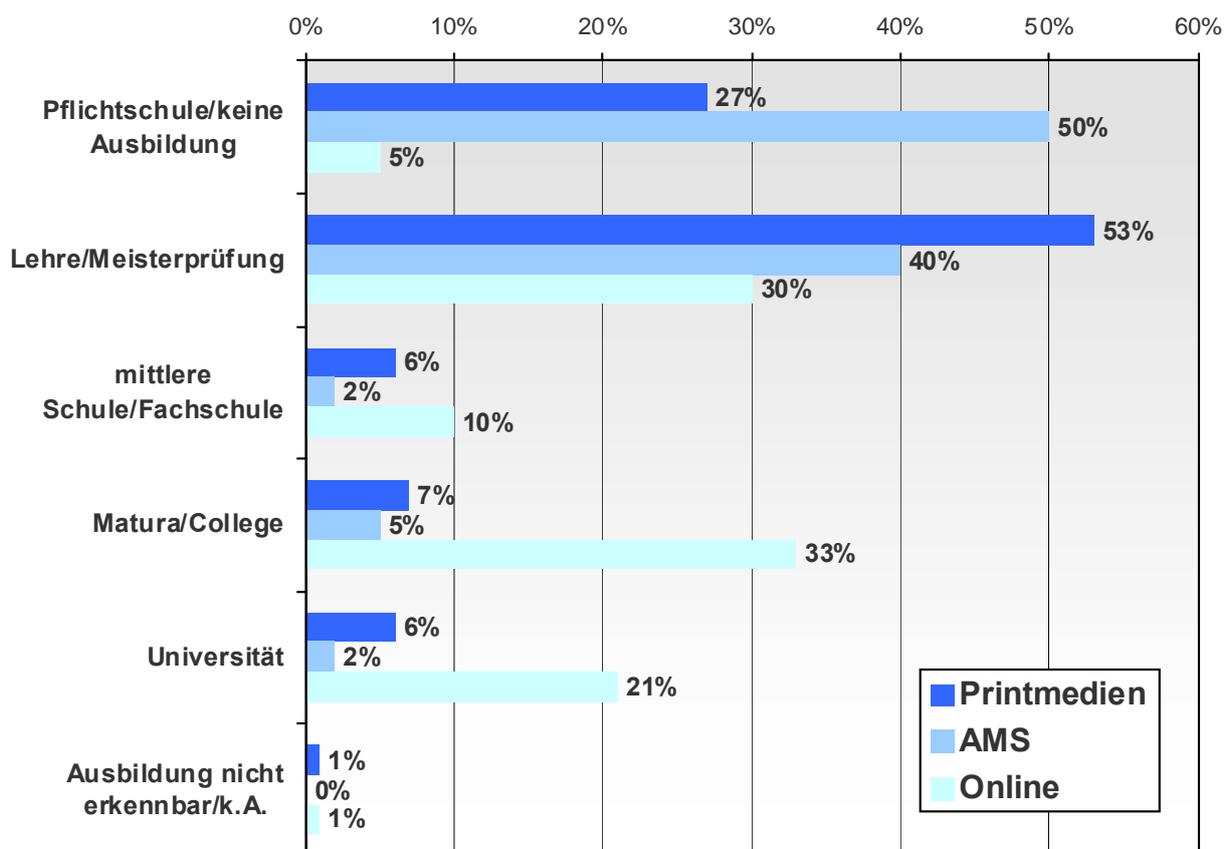
➔ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 37)

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, wie wichtig eine weiterführende (berufliche) Ausbildung zur Verringerung des Arbeitslosigkeitsrisikos ist. Es sind daher weiterhin hohe und auch noch verstärkte Anstrengungen notwendig und sinnvoll, um die Quote von Jugendlichen ohne weiterführenden Bildungsabschluss niedrig zu halten und noch weiter zu verringern (vor allem bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund – vgl. Kapitel 8).

18.3 Offene Stellen nach Ausbildungsebene

Es wurde bereits darauf hingewiesen, dass die Verwendung der Arbeitslosenquote vermutlich als das am besten geeignete (Einzel-)Instrument zur Analyse des Arbeitskräftebedarfs und der Beschäftigungsperspektiven nach Ausbildungsebene betrachtet werden kann. Besonders jene Indikatoren, die unter Einbeziehung der offenen Stellen errechnet werden (wie z. B. die Stellenandrangsziffer), leiden darunter, dass Analyse und Verteilung der Zahl der offenen Stellen nach Ausbildungsebene in besonders hohem Maße vom zur Meldung/Bekanntgabe der offenen Stellen verwendeten Medium abhängig sind. Grafik 18-4 veranschaulicht dies sehr plastisch. In den untersuchten Printmedien fanden sich 2010 die meisten Zugänge an offenen Stellen in Österreich für AbsolventInnen einer Lehre (53%), beim AMS für Personen, die lediglich über eine Pflichtschulausbildung verfügen (50%) und bei den untersuchten Online-Inseraten (Jobbörsen) war in einer relativen Mehrheit der Fälle ein/e Matura/College erforderlich (33%). Bei den Online-Inseraten (Jobbörsen) sind vor allem AkademikerInnen wesentlich stärker vertreten (21%) als etwa in den Printmedien (6%) oder beim AMS (2%).

Grafik 18-4: Stellenangebote in Printmedien, bei AMS und Online (Österreich)
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010) – RELATIV



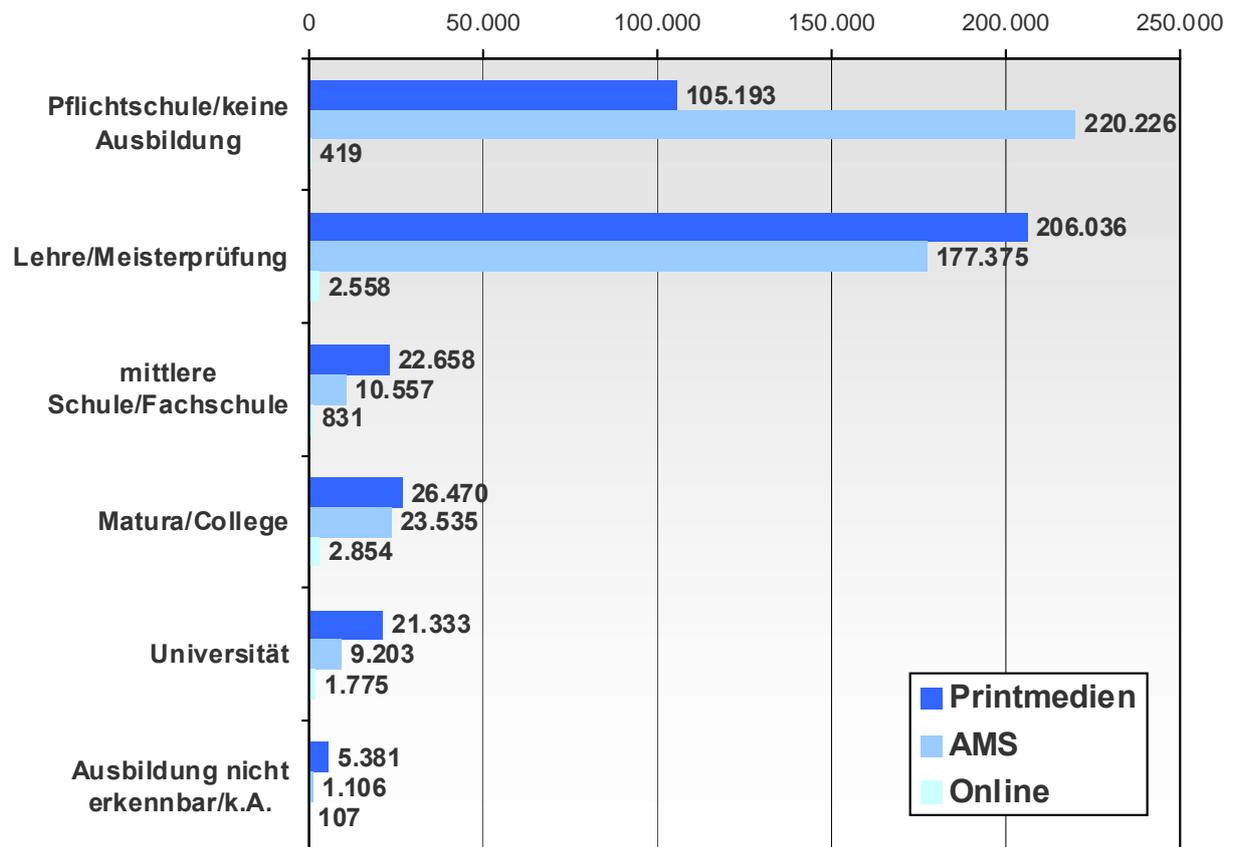
Quelle: Kostera, Doris (2011): Der Stellenmarkt in Österreich 2010 + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Teilzeitstellen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

Absolut betrachtet wurden in Österreich 2010 eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.²⁴) 206.036 Inseraten in Printmedien, in 177.375 gemeldeten offenen Stellen beim AMS sowie in (mind.) 2.558 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht (vgl. Grafik 18-5).²⁵

Grafik 18-5: Stellenangebote in Printmedien, bei AMS und Online (Österreich)
Zugänge nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2010) – ABSOLUT



Quelle: Kostera, Doris (2011): Der Stellenmarkt in Österreich 2010, Wien + ibw-Berechnungen

Anmerkung: Ohne Teilzeitstellen

→ Zusätzliche Informationen/Daten siehe Tabellenteil (Tabelle 38)

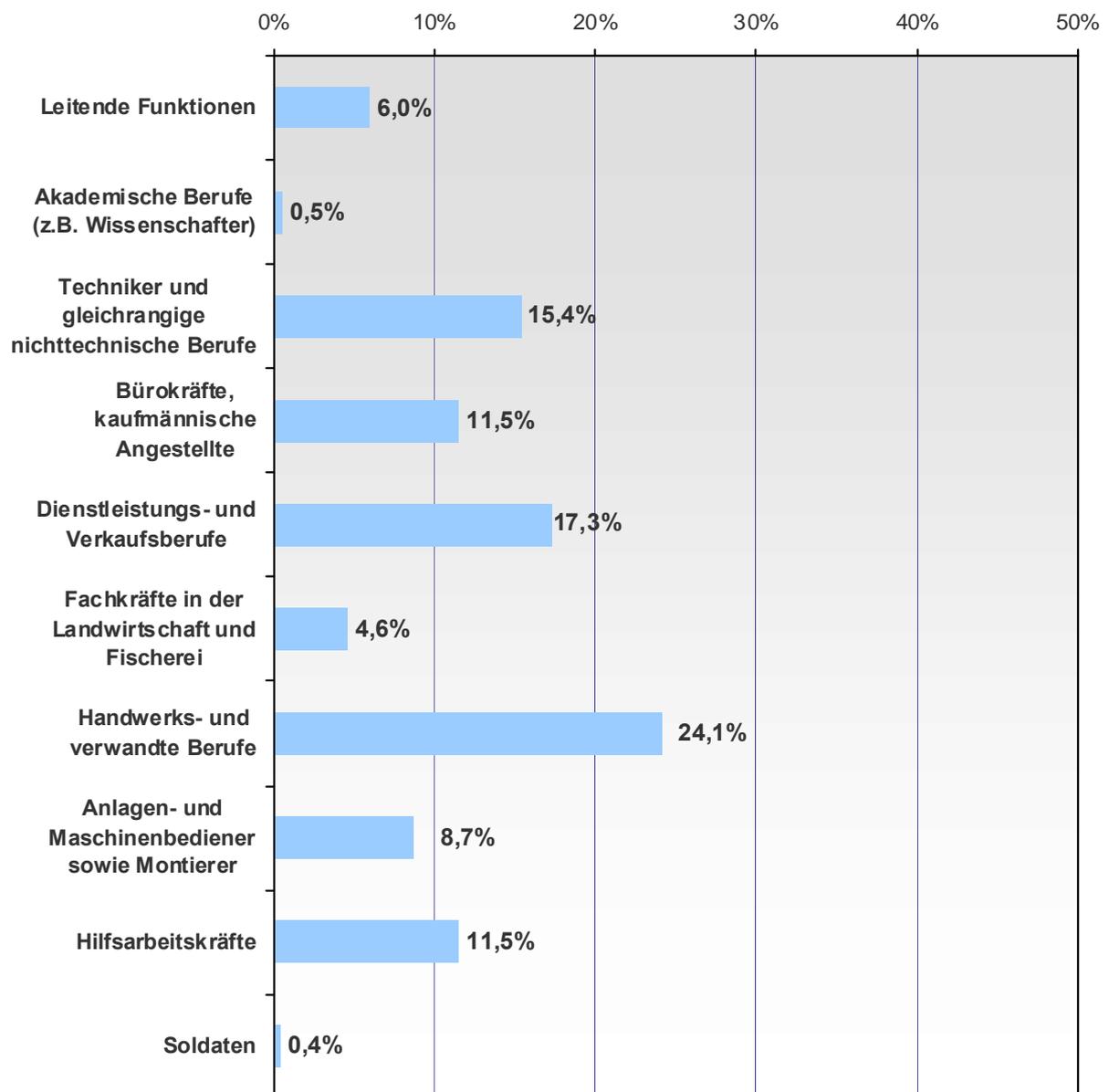
²⁴ Die Erhebung von Stellenangeboten in Printmedien bzw. Online-Jobbörsen kann selbstverständlich – trotz eines sehr umfangreichen Untersuchungsdesigns – nicht als Vollerhebung betrachtet werden.

²⁵ Quelle: Kostera, Doris (2011): Der Stellenmarkt in Österreich 2010, Wien

18.4 Beschäftigungslevels von LehrabsolventInnen

11,5% der Erwerbstätigen mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre waren im Jahr 2010 gemäß Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung als Hilfsarbeitskräfte beschäftigt (vgl. Grafik 18-6). Dies bedeutet, dass umgekehrt daraus geschlossen werden kann, dass **88,5% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen ausbildungsadäquat** – d. h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig** waren.

Grafik 18-6: Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen nach ISCO-Berufshauptgruppen
(Erwerbstätige mit höchster abgeschlossener Ausbildung Lehre; 2010)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010) + ibw-Berechnungen

Anmerkungen: „Leitende Funktionen“ = Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete.

➔ Zusätzl. Informationen/Daten zur Erwerbstätigkeit von LehrabsolventInnen siehe Tabellenteil (Tabellen 34-43)

TABELLENTEIL

I. Lehrlingszahlen

Tabelle 1: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Geschlecht

Jahr	Gesamt	Männlich	Weiblich	Anteil Weiblich in %
1970	137.445	95.452	41.993	30,6
1971	142.284	99.492	42.792	30,1
1972	147.095	102.812	44.283	30,1
1973	155.856	109.563	46.293	29,7
1974	163.551	114.967	48.584	29,7
1975	170.172	119.820	50.352	29,6
1976	176.519	123.577	52.942	30,0
1977	183.659	127.536	56.123	30,6
1978	190.368	130.631	59.737	31,4
1979	193.152	131.924	61.228	31,7
1980	194.089	131.837	62.252	32,1
1981	188.190	127.384	60.806	32,3
1982	181.778	122.894	58.884	32,4
1983	175.717	119.085	56.632	32,2
1984	172.677	116.179	56.498	32,7
1985	169.921	113.296	56.625	33,3
1986	164.950	109.393	55.557	33,7
1987	159.255	105.384	53.871	33,8
1988	153.673	101.240	52.433	34,1
1989	148.901	97.922	50.979	34,2
1990	145.516	95.919	49.597	34,1
1991	141.099	93.113	47.986	34,0
1992	136.027	91.082	44.945	33,0
1993	131.359	89.007	42.352	32,2
1994	127.754	87.183	40.571	31,8
1995	123.377	84.627	38.750	31,4
1996	119.932	82.757	37.175	31,0
1997	121.629	83.423	38.206	31,4
1998	125.499	85.203	40.296	32,1
1999	127.351	85.190	42.161	33,1
2000	126.600	84.150	42.450	33,5
2001	123.762	82.393	41.369	33,4
2002	120.486	80.518	39.968	33,2
2003	119.040	79.485	39.555	33,2
2004	119.071	80.037	39.034	32,8
2005	122.378	82.120	40.258	32,9
2006	125.961	83.858	42.103	33,4
2007	129.823	85.890	43.933	33,8
2008	131.880	87.096	44.784	34,0
2009	131.676	86.864	44.812	34,0
2010	129.899	85.517	44.382	34,2

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 2: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nicht-kammer §§ 29 u. 30**)	§ 30b Überbetriebl. Ausbild. (AMS)****	Gesamt
1990	23.656	6.428	8.462	269	816	4.023	-	1.191	-	-	44.845
1991	22.671	5.829	8.071	266	780	3.749	-	1.192	-	-	42.558
1992	22.493	5.098	7.442	218	781	3.461	-	1.132	-	-	40.625
1993	22.510	4.213	7.458	215	712	3.841	-	1.135	-	-	40.084
1994	22.186	4.232	7.325	254	603	3.760	-	1.340	-	-	39.700
1995	21.259	4.086	6.306	229	530	3.564	-	1.369	-	-	37.343
1996	21.233	3.817	6.221	209	483	3.940	-	1.176	-	-	37.079
1997	22.078	4.162	6.664	236	531	4.280	-	2.224	-	-	40.175
1998	20.702	4.325	6.378	309	477	4.294	-	1.997	570	-	39.052
1999	20.223	3.932	6.290	298	656	4.275	-	1.940	813	-	38.427
2000	20.417	4.201	6.722	297	645	4.141	-	1.625	470	-	38.518
2001	19.538	4.421	6.598	289	622	4.088	-	1.532	283	-	37.371
2002	17.435	4.250	6.256	292	535	4.479	782	1.740	359	-	36.128
2003	17.228	4.052	5.938	259	629	4.696	613	1.769	270	-	35.454
2004	17.642	4.050	5.977	306	505	4.594	632	1.840	392	-	35.938
2005	17.985	4.091	6.368	306	560	4.964	747	2.567	964	-	38.552
2006	18.349	4.183	6.465	314	597	5.059	835	2.454	1.143	-	39.399
2007	19.030	4.752	6.949	335	720	4.851	929	2.547	1.063	-	41.176
2008	18.359	5.059	6.653	312	790	4.654	868	2.450	1.120	-	40.265
2009	16.453	3.761	5.958	356	735	4.262	741	2.665	1.459	3.215	39.605
2010	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	1.461	3.198	39.761
Veränderung in Prozent											
00-10	-20	-4	-7	22	20	-2	-	56	211	-	3

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

****) Nach einer neuen Regelung im BAG 2008 werden ab 2009 die i.A. des AMS überbetrieblich ausgebildeten Lehrlinge erstmals statistisch erfasst.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 3: Entwicklung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.202	3.493	6.976	8.489	3.425	7.758	4.112	2.428	6.962	44.845
1991	1.082	3.335	6.649	8.082	3.264	7.270	3.886	2.453	6.537	42.558
1992	1.074	3.205	6.253	7.607	3.213	6.756	3.849	2.428	6.240	40.625
1993	993	3.041	6.388	7.791	3.226	6.458	3.804	2.216	6.167	40.084
1994	984	3.114	6.102	7.522	3.337	6.428	3.848	2.305	6.060	39.700
1995	947	2.895	5.946	7.231	3.080	5.970	3.589	2.352	5.333	37.343
1996	895	2.875	5.852	7.148	3.081	6.066	3.645	2.228	5.289	37.079
1997	1.022	3.158	6.206	8.454	3.179	6.391	3.919	2.322	5.524	40.175
1998	911	3.166	6.539	7.815	3.109	5.996	3.820	2.248	5.448	39.052
1999	941	2.947	6.161	7.834	3.150	6.119	3.976	2.279	5.020	38.427
2000	893	3.073	5.926	8.080	3.061	6.084	3.983	2.361	5.057	38.518
2001	882	2.886	5.826	7.947	3.061	5.572	3.905	2.356	4.936	37.371
2002	826	2.738	5.485	7.553	2.952	5.529	3.984	2.268	4.793	36.128
2003	826	2.588	5.281	7.635	2.945	5.379	3.991	2.229	4.580	35.454
2004	830	2.663	5.387	7.683	2.951	5.449	4.130	2.285	4.560	35.938
2005	864	2.886	5.739	8.306	3.129	5.778	4.246	2.413	5.191	38.552
2006	879	2.941	5.873	8.237	3.285	6.053	4.379	2.542	4.210	39.399
2007	891	3.181	6.052	8.828	3.405	6.195	4.575	2.534	5.515	41.176
2008	925	3.041	5.933	8.516	3.313	6.104	4.280	2.624	5.529	40.265
2009	929	2.770	6.021	7.847	3.042	5.918	4.231	2.433	6.414	39.605
2010	900	2.850	6.172	8.010	2.992	5.766	4.128	2.504	6.439	39.761
Veränderung in Prozent										
00-10	1	-7	4	-1	-2	-5	4	6	27	3

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 4: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nicht-kammer §§ 29 u. 30**)	§ 30b Überbetriebl. Ausbild. (AMS) ****)	Gesamt
1990	76.120	21.815	26.352	687	2.689	13.941	-	3.912	-	-	145.516
1991	74.499	21.327	25.080	759	2.711	12.767	-	3.956	-	-	141.099
1992	73.297	20.097	23.402	781	2.698	11.801	-	3.951	-	-	136.027
1993	72.449	18.076	22.251	728	2.565	11.562	-	3.728	-	-	131.359
1994	71.332	16.278	21.586	708	2.348	11.475	-	4.027	-	-	127.754
1995	69.805	14.850	20.212	708	2.126	11.363	-	4.313	-	-	123.377
1996	68.942	13.837	19.006	699	1.770	11.589	-	4.089	-	-	119.932
1997	69.307	13.973	18.684	682	1.832	12.145	-	5.006	-	-	121.629
1998	69.092	14.442	18.925	786	2.065	13.031	-	5.255	1.903	-	125.499
1999	68.493	14.275	19.119	875	2.259	13.515	-	6.316	2.499	-	127.351
2000	67.309	14.557	19.517	900	2.269	13.233	-	6.230	2.585	-	126.600
2001	65.734	14.905	19.566	897	2.318	12.974	-	5.773	1.595	-	123.762
2002	60.902	15.058	18.884	906	2.169	12.918	2.819	5.644	1.186	-	120.486
2003	59.028	15.338	18.310	870	2.093	13.330	2.725	5.721	1.625	-	119.040
2004	58.494	15.481	18.126	902	2.044	13.748	2.588	6.048	1.640	-	119.071
2005	59.268	15.355	18.490	942	2.042	14.441	2.545	7.369	1.926	-	122.378
2006	60.372	15.364	19.005	1.047	2.072	14.756	2.754	7.677	2.914	-	125.961
2007	61.503	16.098	19.867	1.115	2.283	14.818	2.984	8.163	2.992	-	129.823
2008	61.859	17.141	19.913	1.144	2.488	14.495	3.161	8.032	3.647	-	131.880
2009	59.788	16.654	19.034	1.198	2.590	13.546	2.973	8.473	3.595	3.825	131.676
2010	57.328	16.352	18.688	1.250	2.724	12.552	2.868	8.675	3.699	5.763	129.899
Veränderung in Prozent											
00-10	-15	12	-4	39	20	-5	-	39	43	-	3

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

****) Nach einer neuen Regelung im BAG 2008 werden ab 2009 die i.A. des AMS überbetrieblich ausgebildeten Lehrlinge erstmals statistisch erfasst.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 5: Entwicklung der Lehrlingszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	4.044	11.430	23.379	27.793	10.814	25.363	13.116	7.722	21.855	145.516
1991	3.856	11.035	22.798	27.110	10.588	24.682	12.487	7.627	20.916	141.099
1992	3.631	10.532	21.950	26.104	10.422	23.700	12.200	7.466	20.022	136.027
1993	3.370	10.020	21.245	25.523	10.329	22.396	11.904	7.372	19.200	131.359
1994	3.334	9.847	20.389	24.761	10.369	21.369	11.744	7.197	18.744	127.754
1995	3.204	9.477	19.832	24.092	10.094	20.358	11.512	7.073	17.735	123.377
1996	3.116	9.179	19.460	23.533	9.883	19.799	11.354	6.870	16.738	119.932
1997	3.162	9.335	19.690	24.784	9.804	19.877	11.625	6.972	16.380	121.629
1998	3.197	9.708	20.490	25.722	9.846	19.891	11.946	7.007	17.692	125.499
1999	3.242	9.765	20.528	26.662	10.000	20.244	12.312	6.963	17.635	127.351
2000	3.119	9.686	20.183	26.855	10.003	20.172	12.377	7.106	17.099	126.600
2001	3.010	9.521	19.585	26.172	9.906	19.450	12.528	7.224	16.366	123.762
2002	2.839	9.182	18.673	25.577	9.704	18.696	12.574	7.201	16.040	120.486
2003	2.787	8.714	18.123	25.685	9.600	18.224	12.654	7.210	16.043	119.040
2004	2.810	8.660	18.056	25.620	9.545	18.344	12.942	7.322	15.772	119.071
2005	2.854	9.004	18.477	26.520	9.777	18.743	13.286	7.515	16.202	122.378
2006	2.956	9.284	19.071	26.726	10.392	19.164	13.585	7.820	16.963	125.961
2007	2.940	9.580	19.782	27.691	10.682	19.682	14.039	8.001	17.426	129.823
2008	2.921	9.733	19.970	28.166	10.788	19.904	13.930	8.175	18.293	131.880
2009	3.061	9.427	19.961	28.009	10.550	19.838	13.854	8.147	18.829	131.676
2010	3.039	9.170	19.814	27.591	10.308	19.298	13.359	8.133	19.187	129.899
Veränderung in Prozent										
00-10	-3	-5	-2	3	3	-4	8	15	12	3

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 6: Lehrlingszahl nach Bundesländern und Sparten 2000-2010

Sparte	Burgenland		Kärnten		Niederösterreich		Oberösterreich		Salzburg		Steiermark		Tirol		Vorarlberg		Wien		Österreich	
	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010	2000	2010
Gewerbe und Handwerk	2.127	1.528	5.351	4.283	11.900	9.520	14.015	12.674	5.201	5.019	10.719	8.411	6.789	6.488	3.663	3.672	7.544	5.733	67.309	57.328
Industrie	187	190	1.087	1.063	2.122	2.556	3.950	4.878	677	784	2.676	3.000	1.142	1.258	1.064	1.383	1.652	1.240	14.557	16.352
Handel	321	368	1.574	1.492	2.933	2.789	4.175	3.887	1.741	1.691	2.777	2.414	1.947	2.214	1.229	1.153	2.820	2.680	19.517	18.688
Bank und Versicherung	6	12	34	83	59	101	185	229	93	120	76	102	59	97	46	90	342	416	900	1.250
Transport und Verkehr	4	5	25	70	203	275	525	655	204	192	272	168	147	188	123	107	766	1.064	2.269	2.724
Tourismus und Freizeitwirtschaft	275	281	1.147	1.033	1.984	1.681	1.923	1.917	1.577	1.483	2.264	1.755	1.911	1.863	678	836	1.474	1.703	13.233	12.552
Information und Consulting***)	-	42	-	163	-	283	-	519	-	259	-	294	-	252	-	199	-	857	-	2.868
Nichtkammerbereich*)	86	146	329	526	480	794	1.420	1.827	417	581	976	1.449	370	616	300	537	1.852	2.199	6.230	8.675
Nichtkammerbereich §§ 29 u. 30**)	113	126	139	178	502	296	662	455	93	179	412	561	12	145	3	149	649	1.610	2.585	3.699
§ 30b Überbetriebl. Ausbild. (AMS)****)	-	341	-	279	-	1.519	-	550	-	-	-	1.144	-	238	-	7	-	1.685	-	5.763
Gesamt	3.119	3.039	9.686	9.170	20.183	19.814	26.855	27.591	10.003	10.308	20.172	19.298	12.377	13.359	7.106	8.133	17.099	19.187	126.600	129.899

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate usw.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

****) Nach einer neuen Regelung im BAG 2008 werden ab 2009 die i.A. des AMS überbetrieblich ausgebildeten Lehrlinge erstmals statistisch erfasst.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge

Tabelle 7: Die 50 häufigsten Lehrverhältnisse (2010)

Rangreihung nach Spalte „Gesamt“

Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
1	EH – Insgesamt ¹⁾	15.710	4.695	11.015
2	Kraftfahrzeugtechnik (Modullehrberuf) ²⁾	7.122	6.929	181
3	Bürokaufmann/-frau	6.826	1.343	5.483
4	Koch/Köchin	5.251	3.451	1.800
5	Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	5.222	408	4.814
6	Maschinenbautechnik	4.637	4.354	283
7	Installations- und Gebäudetechnik (Modullehrberuf)	4.038	4.000	38
8	Tischlerei	3.666	3.328	338
9	Elektroinstallationstechnik	3.394	3.333	61
10	Maurer/in	3.196	3.187	9
11	Restaurantfachmann/-frau	2.873	955	1.918
12	Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik	2.822	2.727	95
13	Gastronomiefachmann/-frau	2.738	1.292	1.446
14	Maler/in und Anstreicher/in	2.544	2.056	488
15	Elektrotechnik	2.214	2.143	71
16	Zimmerei	1.709	1.702	7
17	Karosseriebautechnik	1.699	1.649	50
18	Mechatronik	1.576	1.461	115
19	Großhandelskaufmann/-frau	1.547	803	744
20	Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	1.526	318	1.208
21	Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik	1.507	1.483	24
22	Verwaltungsassistent/in	1.441	294	1.147
23	Zerspanungstechnik	1.405	1.271	134
24	Informationstechnologie - Technik	1.334	1.210	124
25	Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	1.254	83	1.171
26	Produktionstechniker/in	1.079	948	131
27	Landmaschinentechniker/in	997	991	6
28	Werkzeugbautechnik	968	888	80
29	Kraftfahrzeugelektriker/in & Kraftfahrzeugtechnik ³⁾	921	896	25
30	Bäcker/in	919	657	262

Fortsetzung von Tabelle 7 nächste Seite

Fortsetzung von Tabelle 7				
Rang	Einfachlehrberufe oder Doppellehren	Gesamt	Burschen	Mädchen
31	Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	916	241	675
32	Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation & Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation ³⁾	873	868	5
33	Metalltechnik - Stahlbautechnik	867	848	19
34	Speditionskaufmann/-frau	834	482	352
35	Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	821	47	774
36	Dachdecker/in & Spengler/in ³⁾	785	782	3
37	Lagerlogistik	759	601	158
38	Elektrobetriebstechnik	750	719	31
39	Spengler/in	746	738	8
40	Sanitär- u. Klimatechniker/in - Heizungsinstallation / - Gas- und Wasserinstallation ⁴⁾ (frühere Bezeichnung)	724	537	6
41	Versicherungskaufmann/-frau	705	339	366
42	Platten- und Fliesenleger/in	687	678	9
43	Bankkaufmann/-frau	686	285	401
44	Industriekaufmann/-frau	647	141	506
45	Maschinenfertigungstechnik	620	585	35
46	Chemielabortechnik	566	278	288
47	Fußpfleger/in & Kosmetiker/in ³⁾	544	11	533
48	Elektronik - Schwerpunkt Angewandte Elektronik	534	462	72
49	Garten- und Grünflächengestaltung - Schwerpunkt Landschaftsgärtnerei	531	399	132
50	Elektroanlagentechnik	523	496	27
	50 häufigste Lehrberufe insgesamt	106.253	68.392	37.668
	Anteil an Lehrlingen insgesamt	81,8	80,0	84,9
	Lehrlinge insgesamt	129.899	85.517	44.382

¹⁾ Allgemeiner Einzelhandel und Einzelhandel in verschiedenen Schwerpunkten

²⁾ beinhaltet Krafffahrzeugelektriker und Modullehrberuf Krafffahrzeugtechnik

³⁾ Doppellehrberuf

⁴⁾ beinhaltet Sanitär- und Klimatechniker/in mit den Schwerpunkten Heizungsinstallation und Gas- und Wasserinstallation; der Nachfolgelehrberuf Installations- und Gebäudetechnik (seit 01.07.2008) wird separat ausgewiesen

Hinweis: „Frühere Bezeichnung“ verweist auf den jeweiligen Vorgänger-Lehrberuf, welcher in Abhängigkeit von der jeweils geltenden Übergangsfrist betreffend den Abschluss eines Lehrvertrages (und damit des Lehrzeitendes) parallel zum Nachfolgeberuf noch wirksam sein. So konnte z. B. ein Lehrvertragsabschluss für den Lehrberuf Karosser bis 31.12.2007 (mit Lehrzeitende 31.12.2010) erfolgen, der Nachfolgelehrberuf ist Karosseriebautechnik (sh. Tab.).

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrlingsstatistik 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 8a: Lehrlingsquoten nach Sparten und Betriebsgröße, Dezember 2010

Sparte	Beschäftigten- größenklasse	Anzahl der Lehrlinge	Anzahl der unselbständig Beschäftigten	Anteil der Lehr- linge an den un- selbständig Be- schäftigten in %
Gewerbe und Handwerk	Summe	48.398	572.625	8,5
	1-9	15.840	123.805	12,8
	10-49	20.322	184.650	11,0
	50-249	8.513	133.320	6,4
	250+	3.723	130.850	2,8
Industrie	Summe	16.128	411.705	3,9
	1-9	96	4.513	2,1
	10-49	650	23.976	2,7
	50-249	3.655	103.922	3,5
	250+	11.727	279.294	4,2
Handel	Summe	25.147	458.173	5,5
	1-9	3.162	80.237	3,9
	10-49	5.800	100.718	5,8
	50-249	4.176	84.837	4,9
	250+	12.009	192.381	6,2
Bank und Versicherung	Summe	1.193	101.304	1,2
	1-9	13	1.097	1,2
	10-49	108	10.748	1,0
	50-249	152	22.396	0,7
	250+	920	67.063	1,4
Transport und Verkehr	Summe	2.282	190.253	1,2
	1-9	160	22.880	0,7
	10-49	372	38.003	1,0
	50-249	453	31.492	1,4
	250+	1.297	97.878	1,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Summe	11.947	274.453	4,4
	1-9	2.776	74.097	3,7
	10-49	5.131	87.341	5,9
	50-249	2.890	63.235	4,6
	250+	1.150	49.780	2,3
Information und Consulting	Summe	4.920	169.253	2,9
	1-9	1.062	37.621	2,8
	10-49	898	45.515	2,0
	50-249	748	40.350	1,9
	250+	2.212	45.767	4,8
Insgesamt	Summe	110.015	2.177.766	5,1
	1-9	23.109	344.250	6,7
	10-49	33.281	490.951	6,8
	50-249	20.587	479.552	4,3
	250+	33.038	863.013	3,8

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten Dezember 2010 (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 8b: Lehrlingsquoten (=Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten in %) nach Sparten im Zeitvergleich

Sparte	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Gewerbe und Handwerk	9,7	9,6	9,4	9,2	9,3	9,2	8,5
Industrie	3,4	3,5	3,5	3,6	3,9	4,0	3,9
Handel	5,5	5,6	5,7	5,7	5,7	5,6	5,5
Bank und Versicherung	0,9	1,0	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2
Transport und Verkehr	1,3	1,4	1,5	1,5	1,6	1,8	1,2
Tourismus und Freizeitwirtschaft	5,8	5,9	5,8	5,8	5,3	4,9	4,4
Information und Consulting	1,9	2,0	2,2	2,7	2,9	3,2	2,9
Insgesamt	5,2	5,3	5,4	5,4	5,4	5,4	5,1

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich: Lehrlingsquoten – Anteil der Lehrlinge an den unselbständig Beschäftigten Dezember des Jahres, verschiedene Jahrgänge (Datenquelle: WKÖ Beschäftigungsstatistik in der Kammersystematik)

Tabelle 9: Lehrlinge 1. Lehrjahr und 15-jährige Wohnbevölkerung nach Bundesländern, 2010

Bundesland	15-jährige Wohnbevölkerung	Lehrlinge 1. Lehrjahr	Anteil der Lehrlinge an der 15-jährigen Wohnbevölkerung in %
Burgenland	3.007	900	29,9
Kärnten	6.483	2.850	44,0
Niederösterreich	18.881	6.172	32,7
Oberösterreich	17.493	8.010	45,8
Salzburg	6.309	2.992	47,4
Steiermark	13.211	5.766	43,6
Tirol	8.587	4.128	48,1
Vorarlberg	4.818	2.504	52,0
Wien	16.394	6.439	39,3
Gesamt	95.183	39.761	41,8

Quelle: Statistik Austria (2011): Bevölkerungsprognose, ISIS-Datenbankabfrage (23.08.2011); Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrlingsstatistik 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 10: Lehrlinge mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft, 1991-2010

Jahr	Männlich	Weiblich	Gesamt	Anteil an allen Lehrlingen	Lehrlinge Gesamt
1991	5.335	2.092	7.427	5,3%	141.099
1992	7.183	2.715	9.898	7,3%	136.027
1993	9.127	3.617	12.744	9,7%	131.359
1994	10.266	4.302	14.568	11,4%	127.754
1995	9.802	4.274	14.076	11,4%	123.377
1996	8.527	3.740	12.267	10,2%	119.932
1997	7.455	3.137	10.592	8,7%	121.629
1998	7.049	2.949	9.998	8,0%	125.499
1999	6.602	2.912	9.514	7,5%	127.351
2000	6.522	2.989	9.511	7,5%	126.600
2001	6.330	3.023	9.353	7,6%	123.762
2002	6.229	2.937	9.166	7,6%	120.486
2003	6.180	3.765	9.945	8,4%	119.040
2004	5.954	3.373	9.327	7,8%	119.071
2005	5.706	2.855	8.561	7,0%	122.378
2006	5.561	2.904	8.465	6,7%	125.961
2007	5.562	3.093	8.655	6,7%	129.823
2008	5.705	3.188	8.893	6,7%	131.880
2009	5.938	3.220	9.158	7,0%	131.676
2010	6.112	3.230	9.342	7,2%	129.899

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 11: Alter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr nach Sparten, 2010

Alter in Jahren	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting	Nichtkammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Gesamt
15	6.656	1.665	1.946	68	205	1.297	133	792	848	13.610
16	5.637	1.450	2.087	87	254	1.279	200	850	1.601	13.445
17	2.040	476	1.091	91	140	633	166	415	1.167	6.219
18	960	225	584	52	80	350	90	221	595	3.157
19	379	96	260	39	44	209	52	109	239	1.427
20	243	56	158	14	30	112	47	69	102	831
21 u. älter	364	68	136	10	22	198	85	82	107	1.069
Ges.	16.279	4.036	6.262	361	775	4.078	773	2.538	4.659	39.761
15+ 16 in %	75,5	77,2	64,4	42,9	59,2	63,2	43,1	64,7	52,6	68,0

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrlingsstatistik 2010; Sonderauswertung WK-Inhouse / Statistik; eigene Berechnungen

II. Lehrbetriebszahlen

Tabelle 12: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Sparten

Jahr	Gewerbe u. Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information u. Consulting***)	Nicht-kammerbereich*)	Nicht-kammer §§ 29 u. 30**)	§ 30b Überbetriebl. (AMS)****)	Gesamt
1990	27.820	2.145	10.532	199	332	4.568	-	724	-	-	46.320
1991	27.280	2.108	9.938	234	354	4.295	-	766	-	-	44.975
1992	26.737	2.004	9.204	231	354	4.019	-	784	-	-	43.333
1993	26.466	1.884	8.722	220	328	3.906	-	778	-	-	42.304
1994	25.896	1.813	8.222	204	300	3.823	-	1.041	-	-	41.299
1995	25.234	1.736	7.810	203	277	3.767	-	1.332	-	-	40.359
1996	25.025	1.638	7.497	192	271	3.827	-	1.213	-	-	39.663
1997	25.272	1.667	7.402	174	284	4.045	-	1.509	-	-	40.353
1998	25.517	1.701	7.387	178	316	4.344	-	1.908	30	-	41.381
1999	25.434	1.700	7.271	199	304	4.593	-	2.196	43	-	41.740
2000	24.953	1.674	7.114	213	321	4.584	-	2.222	58	-	41.139
2001	24.431	1.611	6.886	222	329	4.487	-	2.140	46	-	40.152
2002	22.339	1.552	6.396	213	325	4.369	1.672	2.087	46	-	38.999
2003	21.864	1.526	6.088	203	306	4.444	1.634	2.120	46	-	38.231
2004	21.514	1.506	5.939	196	329	4.507	1.591	2.085	55	-	37.722
2005	21.772	1.517	5.908	203	370	4.776	1.567	2.292	65	-	38.470
2006	21.973	1.539	6.085	228	403	4.944	1.655	2.496	75	-	39.398
2007	21.970	1.536	6.219	231	434	5.010	1.742	2.604	69	-	39.815
2008	21.808	1.568	6.079	255	466	4.855	1.831	2.661	83	-	39.606
2009	21.226	1.494	5.776	266	465	4.669	1.709	2.791	69	26	38.491
2010	20.738	1.453	5.710	286	470	4.414	1.631	2.753	69	40	37.564
Veränderung in Prozent											
00-10	-17	-13	-20	34	46	-4	-	24	19	-	-9

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

****) Nach einer neuen Regelung im BAG 2008 werden ab 2009 die i.A. des AMS überbetrieblich ausgebildeten Lehrlinge erstmals statistisch erfasst.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

Tabelle 13: Entwicklung der Lehrbetriebszahl nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.541	3.781	7.829	8.316	3.842	7.351	4.749	2.594	6.317	46.320
1991	1.490	3.672	7.667	8.029	3.811	7.157	4.610	2.559	5.980	44.975
1992	1.429	3.502	7.375	7.745	3.791	6.953	4.454	2.517	5.567	43.333
1993	1.353	3.365	7.224	7.744	3.739	6.685	4.362	2.547	5.285	42.304
1994	1.308	3.274	6.936	7.591	3.736	6.501	4.301	2.541	5.111	41.299
1995	1.227	3.177	6.701	7.484	3.703	6.312	4.293	2.507	4.955	40.359
1996	1.199	3.117	6.599	7.396	3.606	6.188	4.281	2.485	4.792	39.663
1997	1.239	3.198	6.693	7.797	3.629	6.190	4.352	2.506	4.749	40.353
1998	1.285	3.327	6.803	8.133	3.675	6.234	4.452	2.552	4.920	41.381
1999	1.321	3.328	6.754	8.469	3.683	6.194	4.540	2.553	4.898	41.740
2000	1.264	3.256	6.660	8.329	3.652	6.112	4.519	2.557	4.790	41.139
2001	1.232	3.202	6.409	8.078	3.607	6.000	4.474	2.497	4.653	40.152
2002	1.142	3.107	6.161	7.874	3.502	5.825	4.373	2.441	4.574	38.999
2003	1.136	2.992	5.978	7.789	3.448	5.687	4.373	2.391	4.437	38.231
2004	1.126	2.928	5.859	7.639	3.416	5.596	4.372	2.378	4.412	37.726
2005	1.112	3.008	5.964	7.901	3.487	5.689	4.379	2.423	4.507	38.470
2006	1.093	3.110	6.155	8.004	3.669	5.734	4.487	2.488	4.658	39.398
2007	1.105	3.108	6.153	8.020	3.703	5.897	4.620	2.469	4.740	39.815
2008	1.118	3.123	6.097	7.900	3.664	5.872	4.582	2.435	4.815	39.606
2009	1.094	3.027	5.878	7.725	3.630	5.636	4.485	2.460	4.556	38.491
2010	1.079	2.975	5.677	7.517	3.556	5.417	4.424	2.477	4.442	37.564
Veränderung in Prozent										
00-10	-18	-11	-16	-11	-3	-13	-3	-3	-9	-10

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eigene Berechnungen

III. Lehrabschlussprüfung

Tabelle 14: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Sparten

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting****)	Nichtkammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Sonstiges***)	Gesamt
1990	21.626	6.592	9.274	174	1.021	5.008	-	1.392		4.233	49.320
1991	21.211	6.192	9.043	205	1.097	4.920	-	1.107		3.391	47.166
1992	20.876	6.127	8.059	203	1.158	4.528	-	1.092		5.148	47.191
1993	20.492	6.176	7.799	315	1.416	4.113	-	1.034		4.989	46.334
1994	19.650	5.996	7.304	334	1.146	3.604	-	1.113		5.554	44.701
1995	19.030	5.459	6.662	259	827	3.413	-	1.090		6.604	43.344
1996	18.713	4.537	6.511	252	669	3.295	-	1.117		6.149	41.243
1997	18.268	3.981	6.319	250	648	3.248	-	1.120		5.143	38.977
1998	18.347	3.959	5.871	306	664	3.308	-	995	75	5.195	38.720
1999	18.572	4.039	5.717	264	678	3.408	-	1.005	95	6.042	39.820
2000	18.720	3.977	5.917	247	665	3.605	-	1.888	213	5.712	40.944
2001	18.764	4.111	6.118	314	608	3.841	-	2.084	679	6.376	42.895
2002	17.994	4.216	6.221	310	671	4.094	671	1.654	990	6.149	42.970
2003	17.209	3.908	6.460	319	789	3.802	789	1.899	315	6.384	41.874
2004	16.886	4.172	6.102	322	629	3.703	836	1.409	238	7.896	42.117
2005	16.368	4.302	5.934	308	627	3.924	979	1.643	265	7.839	42.189
2006	15.454	4.011	5.548	290	606	3.856	718	1.994	240	8.087	40.824
2007	15.903	4.029	5.677	314	575	3.406	750	2.045	476	9.394	42.569
2008	16.468	4.153	6.052	397	686	3.598	805	2.506	753	8.206	43.624
2009	16.601	4.160	6.306	414	715	3.834	907	2.382	1.138	9.059	45.519
2010	17.014	4.473	6.586	429	773	3.835	873	2.653	1.229	10.494	48.359
Veränderung in Prozent											
00-10	-9	13	11	74	16	6	-	41	477	84	18

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

***) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

****) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz

*****) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrgänge; eig. Berechnungen

Tabelle 15: Lehrabschlussprüfungserfolg nach Sparten

Bestandene Lehrabschlussprüfungen in Sparten****) in Prozent der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Sparte

Jahr	Gewerbe und Handwerk	Industrie	Handel	Bank u. Versicherung	Transport und Verkehr	Tourismus u. Freizeitwirtschaft	Information und Consulting *****)	Nichtkammerbereich*)	Nichtk. §§ 29 u. 30**)	Sonstiges****)	Gesamt
1970	90,0	78,5	72,5	-	83,1	90,5	-	91,7	-	83,3	
1975	86,0	91,8	89,7	97,9	96,6	92,7	-	93,3	-	88,6	
1980	86,0	90,5	92,1	96,4	93,3	87,5	-	90,9	-	88,3	
1985	82,4	87,8	90,6	97,7	93,4	87,5	-	90,5	84,2	86,0	
1990	83,0	88,4	91,5	97,2	92,4	85,6	-	91,5	86,0	86,2	
1991	82,7	87,8	91,0	98,6	92,1	86,5	-	92,0	89,5	86,2	
1992	81,8	88,1	87,4	93,1	92,4	86,7	-	92,9	87,5	85,1	
1993	81,6	86,9	88,4	95,5	88,9	84,8	-	92,2	88,5	84,9	
1994	80,8	87,8	88,4	96,0	89,6	82,7	-	93,1	88,2	84,5	
1995	80,3	88,1	86,2	92,2	90,4	82,9	-	93,2	88,1	84,0	
1996	79,9	86,1	84,8	96,9	90,4	83,4	-	92,2	87,3	83,2	
1997	79,8	86,7	84,7	94,3	89,3	81,7	-	88,9	87,2	82,8	
1998	80,2	87,1	85,5	93,3	91,0	79,9	-	87,0	87,3	82,9	
1999	80,2	88,4	86,0	92,6	90,8	79,7	-	88,4	87,0	83,1	
2000	81,1	89,9	89,6	93,6	90,6	81,2	-	83,6	87,7	84,3	
2001	81,5	89,5	87,8	92,6	90,9	21,1	-	89,7	81,0	84,5	
2002	80,6	88,9	91,5	92,0	88,6	83,0	90,8	88,0	84,4	84,6	
2003	80,4	89,5	92,2	90,1	88,4	21,0	90,8	88,2	78,4	84,4	
2004	80,6	87,7	90,1	90,7	86,8	82,1	88,7	87,8	85,3	83,9	
2005	80,6	88,7	90,6	94,8	88,9	83,7	88,7	86,8	80,3	84,3	
2007	79,2	88,5	90,2	96,3	88,1	81,9	89,5	86,9	76,8	83,2	
2008	78,7	88,4	89,1	94,1	89,2	81,0	91,3	88,8	80,2	82,8	
2009	78,2	87,7	89,7	92,8	85,4	80,7	89,2	87,3	79,7	82,5	
2010	78,5	88,6	89	94,7	86,6	81,7	88,2	86,5	76,9	82,6	
Veränderung in Prozent											
00-10	-2,6	-1,3	-0,6	1,1	-4,0	0,5	-	2,9	-0,8	-5,5	-1,7

*) Nicht der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zugehörige Betriebe (z. B. Rechtsanwälte, Magistrate etc.)

**) Anstalten nach dem Jugendgerichtsgesetz, Fürsorgeerziehungsheime sowie selbständige Ausbildungseinrichtungen

***) Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz

****) Die Auswertung nach Sparten konnte für 2006 aus datentechnischen Gründen für Gesamtösterreich leider nicht erstellt werden.

*****) Die Sparte *Information und Consulting* wurde 2002 neu eingeführt, vor diesem Zeitpunkt waren die Lehrbetriebe und damit auch die Lehrlinge anderen Sparten zugehörig.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jahrg.; eig. Berechnungen

Tabelle 16: Bestandene Lehrabschlussprüfungen nach Bundesländern

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1990	1.197	3.751	7.417	10.284	3.660	8.645	4.582	2.438	7.346	49.320
1991	1.474	3.403	7.796	8.060	3.593	8.520	4.595	2.445	7.280	47.166
1992	1.392	3.457	7.684	9.579	3.320	8.255	4.050	2.352	7.102	47.191
1993	1.354	3.305	7.445	9.537	3.342	8.137	4.152	2.097	6.965	46.334
1994	1.219	3.147	7.106	9.261	3.270	7.769	4.079	2.308	6.542	44.701
1995	1.268	3.102	6.890	8.936	3.272	7.439	3.951	2.248	6.238	43.344
1996	1.093	3.046	6.499	8.634	3.202	7.070	3.660	2.177	5.862	41.243
1997	1.010	2.952	6.304	8.150	3.127	6.738	2.883	2.150	5.663	38.977
1998	1.009	2.700	6.257	8.215	3.173	6.436	3.237	2.192	5.501	38.720
1999	1.046	2.767	6.544	8.263	3.215	6.338	3.863	2.234	5.550	39.820
2000	985	2.954	6.843	8.787	3.148	6.381	3.999	2.173	5.674	40.944
2001	1.053	2.879	6.737	9.561	3.325	6.994	4.151	2.225	5.970	42.895
2002	1.036	2.983	6.945	9.351	3.329	6.699	4.357	2.306	5.964	42.970
2003	1.107	2.848	6.259	9.132	3.318	6.849	4.220	2.224	5.917	41.874
2004	1.049	2.855	6.304	9.119	3.326	6.749	4.390	2.203	6.198	42.117
2005	1.002	2.786	6.574	8.824	3.447	6.558	4.092	2.397	6.509	42.189
2006	979	2.633	6.037	8.288	3.207	6.379	4.415	2.309	6.577	40.824
2007	1.083	2.726	6.217	8.857	3.520	6.365	4.510	2.457	6.834	42.569
2008	1.142	2.787	6.499	8.956	3.541	6.696	4.584	2.418	7.001	43.624
2009	1.038	2.854	6.431	9.534	3.633	6.765	4.739	2.683	7.842	45.519
2010	1.189	2.947	6.845	10.176	3.818	7.323	5.085	2.696	8.280	48.359
Veränderung in Prozent										
00-10	21	0	0	16	21	15	27	24	46	18

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; eig. Berechnungen

Tabelle 17: Lehrabschlussprüfungserfolg nach BundesländernBestandene Lehrabschlussprüfungen in Prozent
der abgelegten Lehrabschlussprüfungen je Bundesland

Jahr	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
1970	91,0	87,7	84,1	82,1	85,1	83,7	79,3	81,3	80,8	80,8
1975	94,0	84,4	92,1	88,5	84,1	90,0	82,0	84,1	91,7	88,6
1980	90,8	89,8	86,5	86,3	86,5	91,2	86,0	87,2	90,6	88,3
1985	90,1	88,9	85,1	84,0	83,0	88,2	83,2	86,5	87,7	86,0
1990	90,1	88,3	85,4	86,2	84,4	86,7	85,0	84,6	86,6	86,2
1991	89,4	87,8	85,7	86,2	86,0	86,1	87,0	81,1	86,9	86,2
1992	88,7	86,1	85,5	83,5	84,0	86,2	85,4	80,2	86,2	85,1
1993	86,4	85,0	84,8	85,0	85,2	85,9	84,8	80,1	84,9	84,9
1994	86,3	84,4	84,3	84,5	83,4	85,3	84,9	82,4	84,7	84,5
1995	89,1	83,6	85,2	84,2	81,7	84,0	83,4	80,9	84,4	84,0
1996	87,2	83,8	85,0	82,5	80,7	84,5	83,6	80,1	81,9	83,2
1997	86,8	84,0	85,1	81,5	79,7	84,0	84,4	81,7	80,9	82,8
1998	86,8	85,3	84,8	82,3	80,6	84,1	82,2	82,0	80,9	82,9
1999	87,3	84,6	83,6	82,5	82,0	83,5	84,1	82,5	81,9	83,1
2000	85,7	86,1	86,2	83,5	84,1	84,4	83,3	82,8	83,1	84,3
2001	83,0	86,3	85,9	83,2	83,5	85,8	84,0	83,7	84,0	84,5
2002	86,3	85,4	86,6	82,7	84,9	85,3	84,7	83,2	84,4	84,6
2003	87,5	84,1	85,3	83,3	85,2	84,6	83,0	82,3	86,0	84,4
2004	88,7	84,5	84,9	83,3	83,8	84,6	82,6	80,4	84,0	83,9
2005	90,5	83,2	87,2	82,5	83,4	84,5	81,2	81,3	87,1	84,3
2006	89,0	84,4	80,8	81,9	80,8	86,0	82,4	80,9	85,1	83,1
2007	85,4	83,7	82,5	82,4	83,1	85,3	80,2	83,8	84,2	83,2
2008	85,4	82,6	82,2	82,4	83,1	85,0	81,0	81,0	83,4	82,8
2009	82,3	83,3	82,0	81,3	82,8	84,3	80,7	83,3	82,9	82,5
2010	87,3	80,2	82,5	81,5	82,5	85,5	80,5	83,6	82,7	82,6
Veränderung in Prozent										
00-10	1,6	-5,9	-3,7	-2,0	-1,6	1,1	-2,8	0,8	-0,4	-1,7

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrabschlussprüfungsstatistik, verschiedene Jg.; eig. Berechnungen

Tabelle 18: Lehrabschlussprüfungsergebnisse, 2010

Rangreihung nach „Nicht bestanden“; Angaben in Zeilen%

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Tiefbauer/in	42,3	40,7	100,0	0,0	123
Tapezierer/in und Dekorateur/in	14,1	22,7	98,4	1,6	128
Bankkaufmann/-frau	23,5	36,8	97,1	2,9	277
Verpackungstechnik	16,0	29,2	96,2	3,8	106
Kommunikationstechniker/in - EDV und Telekommunikation	38,7	21,4	94,8	5,2	173
Straßenerhaltungsfachmann/-frau	22,3	31,3	94,4	5,6	179
Industriekaufmann/-frau	26,9	27,2	93,0	7,0	301
Verwaltungsassistent/in	12,2	27,3	92,8	7,2	458
Schalungsbauer/in	30,4	28,2	92,1	7,9	227
Speditionslogistik	24,1	25,9	92,0	8,0	162
Informationstechnologie - Informatik	23,9	23,1	91,8	8,2	134
Technischer Zeichner/ Technische Zeichnerin	19,6	23,4	91,6	8,4	107
Speditionskaufmann/-frau	17,4	21,0	89,8	10,2	580
Bürokaufmann/-frau	16,2	25,2	89,8	10,2	4.352
Einzelhandel (Gesamt)	19,7	25,0	89,3	10,7	6.365
Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Personenbeförderung	17,1	12,7	89,2	10,8	251
Elektrobetriebstechnik	21,0	27,7	89,1	10,9	523
Rechtskanzleiassistent/in	17,8	23,7	89,0	11,0	118
Bautechnischer Zeichner/ Bautechnische Zeichnerin	16,7	24,7	89,0	11,0	263
Rauchfangkehrer/in	6,3	25,4	88,9	11,1	126
Technischer Zeichner/in	16,8	20,0	88,4	11,6	155
EDV-Kaufmann/-frau	23,6	17,3	88,2	11,8	110
Berufskraftfahrer/Berufskraftfahrerin - Güterbeförderung	16,2	22,1	87,4	12,6	390
Masseur/in	14,4	29,7	87,3	12,7	118
Fleischverarbeitung	10,6	27,7	87,2	12,8	141
Großhandelskaufmann/-frau	8,4	23,9	87,1	12,9	691
Holz- und Sägetechnik	10,3	20,1	87,0	13,0	184
Maschinenbautechnik	18,3	26,6	86,7	13,3	1.658
Informationstechnologie - Technik	16,0	20,1	86,7	13,3	592
Buchhaltung	16,3	26,0	86,6	13,4	246
Elektroenergietechnik	19,8	22,8	86,3	13,7	197
Maurer/in	12,2	23,6	86,2	13,8	1.473
Werkzeugbautechnik	14,7	24,0	85,9	14,1	334
Versicherungskaufmann/-frau	10,9	21,0	85,6	14,4	514
Konditor/in (Zuckerbäcker/in)	8,7	21,2	85,4	14,6	439
Elektroanlagentechnik	22,0	29,0	85,2	14,8	345
Chemielabortechnik	14,1	21,2	84,8	15,2	198

Fortsetzung Tabelle nächste Seite

Fortsetzung Tabelle

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Metalltechnik - Fahrzeugbautechnik	8,5	28,0	84,7	15,3	118
Zimmerei	10,8	25,0	84,7	15,3	799
Landmaschinentechniker/in	8,2	18,9	84,5	15,5	354
Produktionstechniker/in	13,4	28,8	83,9	16,1	479
Zerspanungstechnik	16,2	24,8	83,8	16,2	600
Elektronik - Schwerpunkt Angewandte Elektronik	15,9	27,5	83,6	16,4	207
Chemieverfahrenstechnik	20,9	20,3	83,5	16,5	182
Reisebüroassistent/in	7,3	15,8	83,0	17,0	247
Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz	13,8	20,6	82,9	17,1	573
Lagerlogistik	16,8	23,2	82,8	17,2	650
Restaurantfachmann/-frau	8,2	18,0	82,5	17,5	1.401
Mechatronik	21,0	26,6	82,3	17,7	576
Karosseriebautechnik	2,1	13,9	82,2	17,8	534
Hotel- und Gastgewerbeassistent/in	5,8	16,5	81,8	18,2	746
Bodenleger/in	9,2	14,9	81,6	18,4	141
Tischlereitechnik/Produktion	3,2	20,2	81,5	18,5	124
Gastronomiefachmann/-frau	3,7	13,9	81,4	18,6	801
Augenoptik	2,7	3,6	81,4	18,6	333
Systemgastronomiefachmann/-frau	7,0	19,4	81,1	18,9	201
Medienfachmann/-frau - Mediendesign	18,9	15,0	81,1	18,9	206
Kosmetiker/in	5,7	12,9	81,0	19,0	459
Baumaschinentechnik	3,2	11,4	81,0	19,0	158
Metalltechnik - Stahlbautechnik	10,5	24,5	80,8	19,2	286
Bäcker/in	5,2	16,6	80,6	19,4	386
Gartencenterkaufmann/-frau	6,8	19,7	80,3	19,7	132
Sanitär- und Klimatechniker/in - Heizungsinstallation	10,0	19,8	80,1	19,9	972
Universalschweißer/in	11,6	24,7	80,1	19,9	146
Metalltechnik – Metallbearbeitungstechnik	8,4	22,4	79,9	20,1	1.169
Werkzeugmaschiner/in	8,5	20,9	79,8	20,2	129
Elektrobetriebstechnik mit Schwerpunkt Prozessleittechnik	13,5	23,1	79,8	20,2	104
Kälteanlagentechnik	9,8	23,9	79,8	20,2	163
Maschinenfertigungstechnik	13,5	18,8	79,4	20,6	223
Betriebsdienstleistung	12,0	22,0	79,0	21,0	100

Fortsetzung Tabelle nächste Seite

Fortsetzung Tabelle

Lehrberufe (mit 100 und mehr Prüfungsantritten)	Mit Auszeichnung bestanden	Mit gutem Erfolg bestanden	Bestanden	Nicht bestanden	Prüfungsantritte Gesamt absolut
Tischlerei	4,7	14,7	79,0	21,0	1.433
Fußpfleger/in	3,8	13,0	78,8	21,2	476
Blumenbinder/in und -händler/in (Florist/in)	3,4	13,7	78,3	21,7	351
Sanitär- und Klimatechniker/in - Gas- und Wasserinstallation	9,2	18,4	78,0	22,0	1.420
Metalltechnik - Metallbautechnik	6,0	19,5	77,9	22,1	149
Garten- und Grünflächen-gestaltung - Schwerpunkt Land-schaftsgärtnerei	7,3	18,0	77,3	22,7	300
Kraftfahrzeugelektriker/in	7,8	13,4	77,3	22,7	410
Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in)	2,0	10,5	77,3	22,7	2.227
Platten- und Fliesenleger/in	3,3	12,5	76,9	23,1	273
Koch/Köchin	2,4	9,7	76,8	23,2	2.396
Elektroinstallationstechnik mit Schwerpunkt Prozessleit- u. Bustechnik	11,4	17,8	76,0	24,0	501
Metallbearbeitung	1,3	12,3	75,4	24,6	236
Kunststoffformgebung	10,3	21,2	75,4	24,6	203
Fitnessbetreuung	9,8	18,8	75,0	25,0	112
Kunststofftechnik	8,0	23,3	74,7	25,3	150
Hafner/in	5,6	16,7	74,6	25,4	126
Spengler/in	4,1	12,2	74,4	25,6	516
Glaser/in	3,4	14,7	74,0	26,0	177
Kraftfahrzeugtechnik	4,4	11,2	74,0	26,0	3.032
Lackierer/in	2,5	13,6	72,9	27,1	118
Drogist/in	9,0	15,4	72,4	27,6	221
Dachdecker/in	7,5	17,5	70,8	29,2	240
Zahntechniker/in	1,0	6,2	70,0	30,0	210
Elektroinstallationstechnik	9,0	15,6	69,8	30,2	1.593
Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger/in	6,8	15,6	65,8	34,2	237
Elektromaschinenteknik	11,2	13,2	64,5	35,5	152
Maler/in und Anstreicher/in	1,4	6,2	62,1	37,9	998
Durchschnitt (98 Berufe)	11,4	19,6	82,4	17,6	54.694

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 19: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2010 (inkl. Zweitem Bildungsweg)

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	in %	davon:	
				Bestanden mit Aus- zeichnung	in %
Gewerbe und Handwerk	21.664	17.014	78,5	1.537	7,1
Handel	7.400	6.586	89,0	1.308	17,7
Industrie	5.048	4.473	88,6	911	18,0
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	4.695	3.835	81,7	237	5,0
Information und Consulting	990	873	88,2	182	18,4
Transport und Verkehr	893	773	86,6	125	14,0
Bank und Versicherung	453	429	94,7	79	17,4
Nichtkammer	3.067	2.653	86,5	492	16,0
Nichtkammer §§ 29/30	1.599	1.229	76,9	104	6,5
2. Bildungsweg ⁽¹⁾	10.122	8.039	79,4	1.224	12,1
Gesamt	55.931	45.904	82,1	6.199	11,1

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 20: Lehrabschlussprüfungsergebnisse 2010 nach Sparten und Geschlecht

Sparte/Geschlecht	Prüfungs- antritte	Wieder- holer	Bestanden	Bestanden mit Aus- zeichnung	Nicht bestanden
Gewerbe & Handwerk	21.664	8,6	78,5	7,1	21,5
männlich	16.953	8,8	77,6	7,3	22,4
weiblich	4.711	7,8	81,8	6,3	18,2
Industrie	5.048	5,6	88,6	18,0	11,4
männlich	4.296	5,8	87,8	17,5	12,2
weiblich	752	4,5	93,5	21,4	6,5
Handel	7.400	5,1	89,0	17,7	11,0
männlich	2.187	4,6	89,2	18,4	10,8
weiblich	5.213	5,3	88,9	17,4	11,1
Bank & Versicherung	453	1,8	94,7	17,4	5,3
männlich	201	2,5	93,5	15,9	6,5
weiblich	252	1,2	95,6	18,7	4,4
Transport & Verkehr	893	6,7	86,6	14,0	13,4
männlich	577	6,9	85,6	13,9	14,4
weiblich	316	6,3	88,3	14,2	11,7
Tourismus & Freizeitwirtschaft	4.695	7,4	81,7	5,0	18,3
männlich	2.171	7,8	79,1	3,4	20,9
weiblich	2.524	7,1	83,9	6,5	16,1
Information & Consulting	990	5,1	88,2	18,4	11,8
männlich	480	4,8	86,3	18,3	13,8
weiblich	510	5,3	90,0	18,4	10,0
Nichtkammer	3.067	6,0	86,5	16,0	13,5
männlich	1.292	6,6	84,5	17,5	15,5
weiblich	1.775	5,6	87,9	15,0	12,1
Nichtkammer §§ 29/30	1.599	8,1	76,9	6,5	23,1
männlich	1.078	8,0	74,9	6,8	25,1
weiblich	521	8,4	81,0	6,0	19,0
Sonstige*	12.759	6,9	82,2	13,9	17,8
männlich	5.871	6,8	81,7	13,8	18,3
weiblich	6.888	6,9	82,7	14,0	17,3
Gesamtergebnis	58.568	7,1	82,6	11,5	17,4
männlich	35.106	7,6	80,9	10,8	19,1
weiblich	23.462	6,5	85,1	12,7	14,9

* Prüfungen im 2. Bildungsweg; Zusatzprüfungen; Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit.a, § 23 Abs. 5 lit.b, § 27 Abs. 1 und § 29 Berufsausbildungsgesetz

Quelle: WKO (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2010, Sonderauswertung WKO Inhouse / Statistik; eigene Berechnungen

IV. Schüler/innen in der 10. Schulstufe und Vorbildung der Lehrlinge

Tabelle 21: Bundesländerspezifische Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2009/2010 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	22,3	35,8	33,5	44,5	39,4	41,4	41,1	42,4	39,1	39,1
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	3,4	2,5	3,6	3,1	3,2	1,2	4,8	3,9	2,7	3,0
Kaufmännische mittlere Schulen	5,4	2,0	4,3	2,1	2,8	2,1	4,0	3,6	4,1	3,3
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	4,0	2,0	2,9	2,3	3,4	1,1	2,7	2,4	1,5	2,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,6	1,5	0,2	0,4	0,5	0,0	0,0	0,4	0,5
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,9	5,0	44,4	3,9	3,7	5,8	4,2	2,4	0,0	3,4
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,9	1,8	1,5	1,2	0,7	2,2	0,4	0,7	2,4	1,6
BMS Gesamt⁽³⁾	17,6	13,9	18,1	12,9	14,1	12,9	16,2	13,0	11,1	14,0
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	17,1	12,5	11,7	10,9	10,9	9,1	9,5	8,6	10,1	10,7
Kaufmännische höhere Schulen	13,9	9,3	9,2	7,6	8,6	6,8	7,3	9,0	4,8	7,6
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	8,9	7,7	6,6	6,0	5,7	5,0	4,6	4,8	2,4	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,9	1,1	0,7	0,7	1,1	0,4	0,0	0,1	0,6
Bildungsanst. F. Kindergarten- u. Sozialpäd.	2,8	1,2	1,8	1,5	1,0	2,0	1,3	1,4	1,8	1,7
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	42,7	31,6	30,4	26,7	27,0	24,1	23,2	23,9	19,3	25,9
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	17,4	18,6	18,0	15,9	19,5	21,7	19,5	20,7	30,6	21,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	3.409	7.202	17.913	19.827	7.992	14.740	9.338	4.968	21.861	107.250

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer

⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen

⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe

⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 22: Bundesländerspezifische Verteilung der männlichen Schüler in der 10. Schulstufe 2009/2010 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)¹	31,4	41,3	43,1	54,3	47,5	50,6	48,3	52,2	45,8	47,5
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ²	4,2	4,2	5,3	4,7	4,5	2,0	5,0	4,3	3,9	4,2
Kaufmännische mittlere Schulen	4,6	1,9	3,5	1,8	2,7	1,7	3,8	2,3	3,1	2,7
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,5	0,7	0,8	0,3	1,2	0,0	0,0	0,0	0,7	0,5
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	2,5	5,6	4,1	3,5	4,2	4,7	4,3	2,8	0,0	3,2
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	1,0	0,6	0,9	0,5	0,3	0,9	0,2	0,2	2,1	0,9
BMS Gesamt³	12,8	13,2	14,6	10,8	13,0	9,6	13,4	9,6	9,9	11,7
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁴	27,6	18,9	17,4	15,8	14,7	13,7	14,0	11,3	13,6	15,5
Kaufmännische höhere Schulen	13,2	8,4	6,9	5,7	7,0	5,2	6,4	7,8	3,2	6,0
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	0,8	1,8	2,0	0,8	0,6	0,5	0,1	0,0	0,9	0,9
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	0,2	1,4	0,5	1,0	1,4	0,1	0,0	0,1	0,7
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,3	0,2	0,2	0,1	0,0	0,2	0,0	0,0	0,2	0,1
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	41,9	29,5	27,9	23,0	23,2	21,0	20,7	19,1	17,9	23,2
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁵	13,9	16,0	14,4	12,0	16,3	18,7	17,6	19,1	26,4	17,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.651	3.561	9.456	10.249	4.171	7.602	4.701	2.543	11.272	55.206

¹ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer² inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe³ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen⁴ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁵ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 23: Bundesländerspezifische Verteilung der weiblichen Schülerinnen in der 10. Schulstufe 2009/2010 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien	Gesamt
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	13,8	30,3	22,7	34,1	30,5	31,5	33,9	32,1	32,0	30,1
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	2,6	0,8	1,8	1,4	1,7	0,4	4,6	3,4	1,5	1,7
Kaufmännische mittlere Schulen	6,1	2,0	5,2	2,5	2,8	2,6	4,3	5,1	5,2	3,9
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	7,3	3,2	5,3	4,5	5,9	2,1	5,4	4,9	2,2	4,1
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	1,2	3,0	0,3	0,7	0,9	0,0	0,0	0,7	0,9
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,3	4,4	4,8	4,4	3,2	6,9	4,1	1,9	0,0	3,7
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	2,7	3,0	2,1	2,0	1,2	3,5	0,7	1,2	2,6	2,2
BMS Gesamt⁽³⁾	22,0	14,7	22,1	15,1	15,4	16,3	19,0	16,5	12,3	16,5
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽⁴⁾	7,3	6,1	5,3	5,7	6,8	4,2	5,0	5,8	6,4	5,7
Kaufmännische höhere Schulen	14,5	10,1	11,8	9,7	10,4	8,6	8,3	10,4	6,6	9,4
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	16,5	13,6	11,7	11,6	11,4	9,8	9,2	9,9	4,0	9,8
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,0	1,7	0,8	0,8	0,4	0,8	0,6	0,0	0,1	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	5,2	2,2	3,5	3,0	2,1	3,9	2,6	3,0	3,6	3,3
BHS Gesamt (inklusive BA für Kindergarten- u. Sozialpädagogik)	43,5	33,8	33,2	30,7	31,1	27,3	25,7	29,0	20,7	28,7
Allgemeinbildende Höhere Schulen⁽⁵⁾	20,7	21,2	22,0	20,1	23,0	24,9	21,4	22,4	35,1	24,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	1.758	3.641	8.457	9.578	3.821	7.138	4.637	2.425	10.589	52.044

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive sonstige berufsbildende (Statut)Schulen⁽⁴⁾ inklusive Höhere Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁵⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 24: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe 2009/2010 nach Schularten

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	Männlich	Weiblich
Berufsbildende Pflichtschulen (Berufsschulen)⁽¹⁾	47,5	30,1
Gewerbliche, technische und kunstgewerbliche mittlere Schulen ⁽²⁾	4,2	1,7
Kaufmännische mittlere Schulen	2,7	3,9
Wirtschaftsberufliche mittlere Schulen	0,5	4,1
Sozialberufliche mittlere Schulen	0,0	0,9
Land- und forstwirtschaftliche mittlere Schulen	3,2	3,7
Sonstige berufsbildende (Statut)Schulen	0,9	2,2
Berufsbildende mittlere Schulen	11,7	16,5
Technische, gewerbliche und kunstgewerbliche höhere Schulen ⁽³⁾	15,5	5,7
Kaufmännische höhere Schulen	6,0	9,4
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	0,9	9,8
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,7	0,6
Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik	0,1	3,3
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. Bildungsanstalten für Kindergarten- und Sozialpädagogik)	23,2	28,7
Allgemeinbildende höhere Schulen⁽⁴⁾	17,7	24,7
Gesamt	100,0	100,0
In Absolutzahlen	55.206	52.044

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

Tabelle 25: Verteilung der Schüler/innen in der 10. Schulstufe nach Schularten, Österreich gesamt, im Zeitvergleich der letzten Jahre

Angaben in Spaltenprozenten

Schulart	1998/ 99	1999/ 00	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10
Berufsbildende Pflichtschulen/ Berufsschulen⁽¹⁾	41,2	41,0	41,1	40,4	39,6	38,3	39,9	40,5	40,9	39,1
Gewerbl., techn. u. kunstgewerbl. mittlere Schulen ⁽²⁾	3,4	3,4	3,2	3,3	3,3	3,1	2,9	2,8	2,8	3,0
Kaufmännische mittlere Schulen	4,3	4,0	3,9	4,2	4,3	3,7	3,5	3,2	3,1	3,3
Wirtschaftsberufliche mittl. Schulen	3,2	2,8	2,6	2,5	2,6	2,6	2,4	2,3	2,3	2,2
Sozialberufliche mittlere Schulen	1,0	1,2	1,2	1,5	1,4	0,5	0,4	0,4	0,4	0,5
Land- u. forstwirtschaftliche mittl. Schulen	2,7	2,7	2,8	2,8	3,0	3,2	3,2	3,2	3,2	3,4
Sonst. berufsbildende (Statut)Schulen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,4	1,3	1,5	1,6	1,6
Berufsbildende mittlere Schulen	Σ14,6	Σ14,1	Σ13,7	Σ14,2	Σ14,5	Σ14,5	Σ13,7	Σ13,3	Σ13,4	Σ14,0
Gewerbl., techn. u. kunstgewerbl. höhere Schulen ⁽³⁾	9,7	10,2	10,4	10,4	10,4	10,3	10,2	10,1	10,4	10,7
Kaufmännische höhere Schulen	8,3	8,6	8,6	9,2	9,3	8,4	7,9	7,8	7,5	7,6
Wirtschaftsberufliche höhere Schulen	4,4	4,8	4,7	4,8	5,0	5,4	5,3	5,2	5,3	5,2
Land- u. forstwirtschaftliche höhere Schulen	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6
BA für Kinderg.- u. Sozialpädagogik	1,7	1,7	1,6	1,6	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,7
Berufsbildende höhere Schulen (inkl. BA f. Kinderg.- u. Sozialpäd.)	Σ24,7	Σ26,0	Σ26,0	Σ26,6	Σ26,9	Σ26,4	Σ25,5	Σ25,2	Σ25,3	Σ25,9
Allgemeinbildende höhere Schulen⁽⁴⁾	19,5	19,0	19,2	18,8	18,9	20,8	20,9	20,9	20,4	21,1
Gesamt	100,0	100,1	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	103.974	101.184	101.153	101.190	101.349	104.605	109.555	110.279	109.978	107.250

⁽¹⁾ ohne Berücksichtigung der Ausschulung in andere Bundesländer⁽²⁾ inklusive Fachschulen für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽³⁾ inklusive Höherer Lehranstalten für Bekleidung, Fremdenverkehr und Kunstgewerbe⁽⁴⁾ inklusive sonstige allgemeinbildende (Statut)Schulen

Quelle: Statistik Austria, Schulstatistik, verschied. Jg.; BMUKK, Schulstatistik, verschied. Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 26a: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2009/2010, nach Bundesländern, in Absolutzahlen

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgld	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	6.298	83	393	833	1.491	492	787	403	342	1.474
Sonderschule	529	4	24	120	57	56	26	47	45	150
Polytechnische Schule	15.113	305	671	2.550	3.663	1.181	2.039	1.655	939	2.110
AHS-Unterstufe	310	2	22	32	56	21	42	10	13	112
AHS-Oberstufe	1.755	25	89	186	274	106	329	141	69	536
Berufsschule ⁽¹⁾	3.858	56	196	419	603	230	311	295	192	1.556
Berufsbildende mittlere Schule	6.652	164	631	1.052	1.218	457	1.329	615	204	982
<i>Tech.-gew. BMS</i>	1.061	38	59	183	224	56	110	78	45	268
<i>Kaufmänn. BMS</i>	1.299	33	89	207	191	72	180	102	58	367
<i>Wirtsch.sberuf. BMS</i>	1.609	58	214	239	277	164	256	81	67	253
<i>Sozialber. BMS</i>	82	1	7	22	8	6	18	1	-	19
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	2.601	34	262	401	518	159	765	353	34	75
Berufsbildende höhere Schule	4.111	77	380	518	992	280	629	275	100	860
<i>Tech.-gew. BHS</i>	1.993	34	119	312	465	114	313	133	42	461
<i>Kaufmänn. BHS</i>	1.374	33	144	119	351	105	190	105	46	281
<i>Wirtschaftsberuf. BHS</i>	683	10	102	81	162	58	117	33	10	110
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	61	-	15	6	14	3	9	4	2	8
Lehrerbild. Höhere Schule	157	8	3	27	20	4	31	16	1	47
Sonstige Vorbildung ⁽²⁾	485	4	20	56	13	17	263	8	6	98
Vorbild. unbek. ⁽³⁾	2.257	30	141	180	392	291	281	347	185	410
Gesamt	41.525	758	2.570	5.973	8.779	3.135	6.067	3.812	2.096	8.335
Mit Ausbildungsabschluss	2.675	74	363	327	439	243	518	276	196	239
<i>AHS-Oberst.</i>	154	8	20	14	22	7	28	17	15	23
<i>Berufsschule</i>	494	4	54	41	125	58	84	36	67	25
<i>1-jähr. BMS</i>	701	17	116	116	38	34	139	90	45	106
<i>2-jähr. BMS</i>	325	11	8	24	64	80	122	-	16	-
<i>3- od. 4-j. BMS</i>	902	34	152	121	168	54	134	124	45	70
<i>BHS</i>	77	-	13	9	15	8	9	8	8	7
<i>Andere höhere Ausbildung⁽⁴⁾</i>	154	8	20	14	22	7	28	17	15	23

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (/weiterführenden) Ausbildung

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Akademie, Kolleg oder Hochschul-Diplomstudium.

BMS=Berufsbildende mittlere Schule

BHS=Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik

Tabelle 26b: Vorbildung der Berufsschüler/innen in ersten Berufsschulklassen (10. Schulstufe), Schuljahr 2009/2010, nach Bundesländern, in Spaltenprozenten

Vorbildung *) (im Vorjahr besuchte Schule)	Ö	Bgl	Ktn	NÖ	OÖ	Slbg	Stmk	Tirol	Vlbg	Wien
Hauptschule	15,2	10,9	15,3	13,9	17,0	15,7	13,0	10,6	16,3	17,7
Sonderschule	1,3	0,5	0,9	2,0	0,6	1,8	0,4	1,2	2,1	1,8
Polytechnische Schule	36,4	40,2	26,1	42,7	41,7	37,7	33,6	43,4	44,8	25,3
AHS-Unterstufe	0,7	0,3	0,9	0,5	0,6	0,7	0,7	0,3	0,6	1,3
AHS-Oberstufe	4,2	3,3	3,5	3,1	3,1	3,4	5,4	3,7	3,3	6,4
Berufsschule ⁽¹⁾	9,3	7,4	7,6	7,0	6,9	7,3	5,1	7,7	9,2	18,7
Berufsbildende mittlere Schule	16,0	21,6	24,6	17,6	13,9	14,6	21,9	16,1	9,7	11,8
<i>Tech.-gew. BMS</i>	2,6	5,0	2,3	3,1	2,6	1,8	1,8	2,0	2,1	3,2
<i>Kaufmänn. BMS</i>	3,1	4,4	3,5	3,5	2,2	2,3	3,0	2,7	2,8	4,4
<i>Wirtschaftsberuf. BMS</i>	3,9	7,7	8,3	4,0	3,2	5,2	4,2	2,1	3,2	3,0
<i>Sozialber. BMS</i>	0,2	0,1	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,0	-	0,2
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BMS</i>	6,3	4,5	10,2	6,7	5,9	5,1	12,6	9,3	1,6	0,9
Berufsbildende höhere Schule	9,9	10,2	14,8	8,7	11,3	8,9	10,4	7,2	4,8	10,3
<i>Tech.-gew. BHS</i>	4,8	4,5	4,6	5,2	5,3	3,6	5,2	3,5	2,0	5,5
<i>Kaufmänn. BHS</i>	3,3	4,4	5,6	2,0	4,0	3,3	3,1	2,8	2,2	3,4
<i>Wirtschaftsberuf. BHS</i>	1,6	1,3	4,0	1,4	1,8	1,9	1,9	0,9	0,5	1,3
<i>Land- u. forstwirtschaftl. BHS</i>	0,1	-	0,6	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Lehrerbild. Höhere Schule	0,4	1,1	0,1	0,5	0,2	0,1	0,5	0,4	0,0	0,6
Sonst. Vorbild. ⁽²⁾	1,2	0,5	0,8	0,9	0,1	0,5	4,3	0,2	0,3	1,2
Vorbild. unbek. ⁽³⁾	5,4	4,0	5,5	3,0	4,5	9,3	4,6	9,1	8,8	4,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
In Absolutzahlen	41.525	758	2.570	5.973	8.779	3.135	6.067	3.812	2.096	8.335
Mit Ausbildungsabschluss	6,4	9,8	14,1	5,5	5,0	7,8	8,5	7,2	9,4	2,9
<i>AHS-Oberst.</i>	0,4	1,1	0,8	0,2	0,3	0,2	0,5	0,4	0,7	0,3
<i>Berufsschule</i>	1,2	0,5	2,1	0,7	1,4	1,9	1,4	0,9	3,2	0,3
<i>1-jähr. BMS</i>	1,7	2,2	4,5	1,9	0,4	1,1	2,3	2,4	2,1	1,3
<i>2-jähr. BMS</i>	0,8	1,5	0,3	0,4	0,7	2,6	2,0	-	0,8	-
<i>3- od. 4-j. BMS</i>	2,2	4,5	5,9	2,0	1,9	1,7	2,2	3,3	2,1	0,8
<i>BHS</i>	0,2	-	0,5	0,2	0,2	0,3	0,1	0,2	0,4	0,1
<i>Andere höhere Ausbildung</i> ⁽⁴⁾	0,1	-	-	0,0	0,1	0,1	0,0	0,0	-	0,1

*) Alle Schüler/innen in ersten Berufsschulklassen (Schülerköpfe), mit oder ohne vorhergehenden Abschluss einer (/weiterführenden) Ausbildung

⁽¹⁾ Hauptsächlich Wiederholungen bzw. Lehrberufswechsel

⁽²⁾ Hauptsächlich berufsbildende Schulen mit Organisationsstatut

⁽³⁾ Inkl. Zuzüge aus dem Ausland bzw. vorheriger Schulbesuch im Ausland

⁽⁴⁾ Akademie, Kolleg oder Hochschul-Diplomstudium.

BMS=Berufsbildende mittlere Schule

BHS=Berufsbildende höhere Schule

Quelle: Statistik Austria (2011): Schulstatistik; eigene Berechnungen

V. Lehre im Zweiten Bildungsweg

Tabelle 27: Anzahl der Prüfungsantritte und bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Zweiten Bildungsweg im Zeitvergleich

Prüfungsart	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
<i>Prüfungsantritte LAP</i>								
§ 23 5 a ⁽¹⁾	4.283	5.246	5.682	5.675	6.880	6.465	7.346	9.056
§ 23 5 b ⁽²⁾	578	557	695	797	811	864	1.035	1.066
Zusammen	4.861	5.803	6.377	6.472	7.691	7.329	8.381	10.122
<i>Bestandene LAP</i>								
§ 23 5 a	3.615	4.356	4.761	4.867	5.571	5.182	5.938	7.266
§ 23 5 b	429	412	524	598	612	616	756	773
Zusammen	4.044	4.768	5.285	5.465	6.183	5.798	6.694	8.039
LAP-Prüfungsantritte insges.	49.611	50.310	50.046	49.148	51.181	52.666	55.207	58.568
Bestandene Prüfungen LAP insges.	41.874	42.193	42.189	40.824	42.569	43.624	45.519	48.359
Anteil LAP-Antritte 2. Bildungsweg an Prüfungsantritten insges.	9,8	11,5	12,7	13,2	15,0	13,9	15,2	17,3
Anteil bestandene LAP-Prüfungen 2. Bildungsweg an bestandenen Prüfungen insges.	9,7	11,3	12,5	13,4	14,5	13,3	14,7	16,6

⁽¹⁺²⁾ Berufsausbildungsgesetz BAG, § 23 Abs. (5): „Nach Wahl des Antragstellers hat die nach dem Arbeitsort oder dem Wohnort örtlich zuständige Lehrlingsstelle ausnahmsweise einen Prüfungswerber auch ohne Nachweis der Voraussetzungen gemäß Abs. 1 und Abs. 3 lit. a und b zur Lehrabschlussprüfung zuzulassen,

a) wenn dieser das 18. Lebensjahr vollendet hat und glaubhaft macht, dass er auf eine andere Weise die im betreffenden Lehrberuf erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse, beispielsweise durch eine entsprechend lange und einschlägige Anlern­tätigkeit oder sonstige praktische Tätigkeit oder durch den Besuch entsprechender Kursveranstaltungen erworben hat; oder

b) wenn dieser die Zurücklegung von mindestens der Hälfte der für den Lehrberuf festgesetzten Lehrzeit, allenfalls unter Berücksichtigung eines Lehrzeitersatzes, nachweist und für ihn keine Möglichkeit besteht, einen Lehrvertrag für die auf die im Lehrberuf festgesetzte Dauer der Lehrzeit fehlende Zeit abzuschließen.“

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik; Sonderauswertung WKÖ Inhouse /Statistik; BMWFJ (2011): Berufsausbildungsgesetz 2010; eigene Berechnungen

Tabelle 28: Ausbildungsumfang und Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung nach Sparten, 2010 (inkl. Zweitem Bildungsweg)

Sparte	Prüfungs- antritte	Bestanden	in %	Davon:	
				Bestanden mit Aus- zeichnung	in %
Gewerbe und Handwerk	21.664	17.014	78,5	1.537	7,1
Handel	7.400	6.586	89,0	1.308	17,7
Industrie	5.048	4.473	88,6	911	18,0
Tourismus u. Freizeitwirtschaft	4.695	3.835	81,7	237	5,0
Information und Consulting	990	873	88,2	182	18,4
Transport und Verkehr	893	773	86,6	125	14,0
Bank und Versicherung	453	429	94,7	79	17,4
Nichtkammer	3.067	2.653	86,5	492	16,0
Nichtkammer §§ 29/30	1.599	1.229	76,9	104	6,5
2. Bildungsweg⁽¹⁾	10.122	8.039	79,4	1.224	12,1
Gesamt	55.931	45.904	82,1	6.199	11,1

⁽¹⁾ Prüfungen gemäß § 23 Abs. 5 lit a, § 23 Abs. 5 lit b

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich (2011): Lehrabschlussprüfungsstatistik 2010; eigene Berechnungen

VI. Integrative Berufsausbildung

Tabelle 29: Integrative Berufsausbildung, 2010

Bundesland	Ins- gesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8b (1) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen	§ 8b (2) gesamt	in Unter- nehmen	in Aus- bildungs- einrich- tungen
BGLD	152	78	60	18	74	38	36
KTN	270	207	207	0	63	63	0
NÖ	404	346	346	0	58	48	10
OÖ	1.306	847	758	89	459	136	323
SLBG	246	112	93	19	134	69	65
STMK	1.087	711	549	162	376	104	272
TIR	403	335	238	97	68	62	6
VLBG	324	189	181	8	135	124	11
WIEN	981	855	178	677	126	18	108
Ges. 2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Ges. 2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2009-10	490	375	204	171	115	-29	144
Ges. 2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2008-10	1.253	1.030	490	540	223	-18	241

*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen. So wurden für 2004 1.114 Auszubildende im Rahmen der Integrativen Berufsausbildung registriert, wobei 715 auf verlängerbare Lehrverträge und 399 auf Teilqualifizierungen entfielen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

Tabelle 30: Integrative Berufsausbildung im Zeitvergleich

Jahr	insgesamt	Integrative Berufsausbildung*					
		§ 8 b Abs. 1 BAG (Verlängerung der Lehrzeit)			§ 8 b Abs. 2 BAG (Teilqualifizierung)		
		§ 8 b (1) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen	§ 8 b (2) gesamt	in Unternehmen	in Ausbildungseinrichtungen
2004	1.114	715	277	438	399	219	180
2005	1.940	1.145	787	358	795	491	304
2006	2.726	1.752	1.276	476	974	526	448
2007	3.410	2.228	1.706	522	1.182	638	544
2008	3.920	2.650	2.120	530	1.270	680	590
2009	4.683	3.305	2.406	899	1.378	691	687
2010	5.173	3.680	2.610	1.070	1.493	662	831
Veränderung 2004-2010 in %	364	415	842	144	274	202	362

*) Die Integrative Berufsausbildung ist – wie die Lehre – im Berufsausbildungsgesetz geregelt und gilt seit 1. September 2003. Sie löste die Vorlehre ab. Nach den Bestimmungen der *Integrativen Berufsausbildung* können *verlängerbare Lehrverträge* oder eine *Ausbildung in Teilqualifikationen* vereinbart werden. Seitens der WKÖ wurden die Daten erstmals in der Lehrlingsstatistik 2004 ausgewiesen.

Quelle: Wirtschaftskammer Österreich, Lehrlingsstatistik, verschiedene Jg.; eigene Berechnungen

VII. Beschäftigung von Lehrlingen und Lösung von Lehrverhältnissen

Tabelle 31: Beschäftigung von Lehrlingen und Anteil vorzeitig gelöster Lehrverhältnisse nach Wirtschaftsabschnitten, 2010

Wirtschaftsabschnitt	Lehrlinge*	Vorzeitig gelöste Lehrverhältnisse**	Vorzeitig innerhalb der ersten 12 Monate Lehrzeit gelöste Lehrverhältnisse**	Anteil vorzeitig gelöster LV an LL Gesamt	Anteil vorzeitig gelöster LV innerhalb der ersten 12 Monate
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	550	80	50	14,5	62,5
Bauwesen/Bergbau	22.420	4.280	2.140	19,1	50,0
Energie-/Wasserversorgung	1.330	200	100	15,0	50,0
Herstellung von Waren	28.780	4.180	1.740	14,5	41,6
Handel, Reparatur	31.450	6.900	3.310	21,9	48,0
Verkehr	2.060	400	170	19,4	42,5
Beherbergung, Gastronomie	11.140	2.850	1.730	25,6	60,7
Information, Kommunikation	1.100	240	110	21,8	45,8
Finanz-/Versicherungsdienstl.	1.470	410	200	27,9	48,8
Grundstücks-/Wohnungswesen	350	100	60	28,6	60,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstl.	2.920	820	400	28,1	48,8
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	2.130	670	350	31,5	52,2
Öffentliche Verwaltung	3.940	740	430	18,8	58,1
Erziehung und Unterricht***	6.840	2.080	1.790	30,4	86,1
Gesundheits-/Sozialwesen	3.090	730	540	23,6	74,0
Sonstige Dienstleistungen	7.080	2.120	1.380	29,9	65,1
Kunst u. andere Branchen	470	90	50	19,1	55,6
Gesamt	127.110	26.900	14.500	21,2	53,9
Weiblich	45.100	10.570	6.090	23,4	57,6
Männlich	82.010	16.330	8.410	19,9	51,5

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Auflösungen von Lehrverhältnissen vor Erfüllung der Lehrzeit

*** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Gregoritsch, Petra; Kernbeiß, Günter; Lehner, Ursula; Timar, Paul; Wagner-Pinter, Michael (2011, i.A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015 [Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten, Anmerkung ibw]; eigene Berechnungen

VIII. Jugendarbeitslosigkeit

Tabelle 32: Arbeitslosenquote Jugendliche (unter 25-Jährige) im EU-Vergleich, Jahresdurchschnitte, in %

Rangreihung nach 2010

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Niederlande	7,0	6,1	5,0	5,4	7,3	9,0	9,4	7,5	7,0	6,3	7,7	8,7
Österreich	5,4	5,3	5,8	6,7	8,1	9,7	10,3	9,1	8,7	8,0	10,0	8,8
Norwegen	9,2	9,8	10,0	10,8	11,2	11,2	11,4	8,6	7,3	7,2	8,9	8,9
Deutschland	8,1	7,5	7,7	9,1	9,8	11,9	15,5	13,8	11,9	10,6	11,2	9,9
Malta	.	13,7	18,8	17,1	17,2	16,8	16,2	16,5	13,8	11,8	14,4	13,1
Dänemark	9,1	6,2	8,3	7,4	9,2	8,2	8,6	7,7	7,9	7,6	11,2	13,8
Slowenien	17,6	16,3	17,8	16,5	17,3	16,1	15,9	13,9	10,1	10,4	13,6	14,7
Luxemburg	6,9	6,6	6,2	7,0	11,2	16,4	14,3	15,8	15,6	17,3	16,5	15,6
Zypern	.	10,1	8,1	8,1	8,9	10,5	13,0	10,5	10,1	8,8	14,0	17,2
Tschechische Republik	17,7	17,8	17,3	16,9	18,6	21,0	19,2	17,5	10,7	9,9	16,6	18,3
Vereinigtes Königreich	12,7	12,2	11,7	12,0	12,2	12,1	12,8	14,0	14,3	15,0	19,1	19,6
Türkei	.	.	.	.	.	.	17,4	16,4	17,2	18,4	22,7	19,7
Finnland	21,4	21,4	19,8	21,0	21,8	20,7	20,1	18,7	16,5	16,5	21,5	21,4
Rumänien	17,2	17,2	17,6	21,0	19,5	21,0	19,7	21,0	20,1	18,6	20,8	22,1
Belgien	21,0	16,7	16,8	17,7	21,8	21,2	21,5	20,5	18,8	18,0	21,9	22,4
Bulgarien	.	33,7	38,8	37,0	28,2	25,8	22,3	19,5	15,1	12,7	16,2	23,2
Polen	30,1	35,1	39,5	42,5	41,9	39,6	36,9	29,8	21,7	17,3	20,6	23,7
Frankreich	22,9	19,6	18,9	19,3	19,3	20,8	21,3	22,4	19,8	19,3	23,9	23,7
Schweden	12,3	10,5	14,9	16,3	17,3	20,4	22,6	21,5	19,2	20,2	25,0	25,2
Ungarn	12,6	12,4	11,3	12,7	13,4	15,5	19,4	19,1	18,0	19,9	26,5	26,6
Portugal	10,8	10,5	11,5	14,3	17,8	18,9	19,8	20,1	20,4	20,2	24,8	27,7
Irland	8,5	6,7	7,2	8,4	8,7	8,7	8,6	8,6	8,9	13,3	24,4	27,8
Italien	28,7	27,0	24,1	23,1	23,7	23,5	24,0	21,6	20,3	21,3	25,4	27,8
Kroatien	.	.	.	35,4	35,8	33,2	32,3	28,9	24,0	21,9	25,0	32,5
Griechenland	31,5	29,1	28,0	26,8	26,8	26,9	26,0	25,2	22,9	22,1	25,8	32,9
Estland	.	24,4	23,2	17,6	20,6	21,7	15,9	12,0	10,0	12,0	27,5	32,9
Slowakei	33,8	36,9	39,2	37,7	33,4	33,1	30,1	26,6	20,3	19,0	27,3	33,6
Lettland	23,6	21,4	22,9	22,0	18,0	18,1	13,6	12,2	10,7	13,1	33,6	34,5
Litauen	26,4	30,6	30,9	22,4	25,1	22,7	15,7	9,8	8,2	13,4	29,2	35,1
Spanien	27,3	24,3	23,2	24,2	24,6	23,9	19,7	17,9	18,2	24,6	37,8	41,6
EU-15	16,5	14,9	14,3	14,8	15,5	16,2	16,9	16,2	15,2	15,7	19,9	20,4
EU-27	.	17,3	17,3	18,0	18,3	18,6	18,8	17,5	15,7	15,8	20,1	21,1

. Fehlender Wert

Quelle: EUROSTAT (2011): Datenbankabfrage, Datum der Extraktion: 31.08.2011

Tabelle 33a: Arbeitslosenquote Jugendliche (< 25 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, LUK-Konzept, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Burgenland	9,0	8,2	8,9	9,9	10,7	10,5	11,0	10,4	8,9	8,6	10,3	9,6
Kärnten	8,0	7,3	7,7	8,8	8,9	8,5	8,7	7,8	7,1	7,2	9,6	9,0
NÖ	5,6	5,2	6,1	7,2	7,7	7,9	8,5	7,7	7,0	6,5	8,4	8,2
OÖ	4,5	4,0	4,4	5,4	5,5	5,3	5,7	5,0	4,2	4,1	6,0	5,6
Salzburg	4,6	4,0	4,4	5,2	5,4	5,4	5,6	4,8	4,2	4,2	5,4	4,9
Steiermark	6,9	6,2	6,6	7,9	8,2	7,5	7,9	7,2	6,6	6,6	8,7	7,6
Tirol	5,1	4,4	4,9	5,4	5,5	5,7	6,0	5,5	5,2	5,3	6,8	6,2
Vorarlberg	4,7	4,0	4,2	5,4	6,2	6,1	6,8	6,2	5,7	5,6	7,2	6,4
Wien	6,2	6,0	7,1	8,8	9,7	9,6	10,4	10,0	9,5	9,1	10,7	10,8
Österreich	5,8	5,2	5,9	7,0	7,4	7,2	7,7	7,0	6,4	6,3	8,1	7,6

Quelle: AMS Österreich (2011): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 33b: Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis 19 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, LUK-Konzept, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Burgenland	5,0	4,6	5,0	5,3	6,0	8,8	9,0	8,1	6,9	6,3	6,8	6,6
Kärnten	2,3	2,2	2,4	2,6	2,7	4,9	4,7	4,0	3,8	4,0	4,7	4,6
NÖ	2,9	2,7	3,0	3,4	3,6	5,8	6,4	5,8	5,3	4,8	5,7	5,7
OÖ	2,2	1,9	2,1	2,6	2,6	3,9	4,1	3,5	3,0	2,9	3,8	3,7
Salzburg	1,9	1,7	1,9	2,3	2,3	3,4	3,4	2,7	2,4	2,5	3,0	2,8
Steiermark	2,7	2,6	2,8	3,3	3,3	5,0	5,2	4,8	4,3	4,3	5,2	4,5
Tirol	2,3	2,0	2,2	2,5	2,6	3,8	4,0	3,5	3,3	3,6	4,3	3,8
Vorarlberg	2,9	2,3	2,5	3,1	3,4	4,3	4,8	4,3	3,7	3,8	4,5	3,8
Wien	3,9	4,3	5,0	5,2	5,4	6,9	7,1	6,8	7,0	7,4	8,3	8,2
Österreich	2,7	2,6	2,9	3,3	3,4	5,0	5,2	4,7	4,3	4,4	5,2	4,9

Quelle: AMS Österreich (2011): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

Tabelle 33c: Arbeitslosenquote Jugendliche (20 bis 24 Jahre) nach Bundesländern, Jahresdurchschnitte, LUK-Konzept, in %

Land	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Burgenland	10,7	9,7	10,5	11,6	12,5	11,5	12,1	11,6	10,1	9,9	12,3	11,4
Kärnten	10,5	9,6	10,0	11,3	11,4	10,7	11,0	10,0	9,1	9,1	12,4	11,5
NÖ	6,7	6,2	7,3	8,6	9,1	9,1	9,6	8,8	8,0	7,4	9,9	9,7
OÖ	5,5	4,9	5,4	6,5	6,6	6,2	6,7	5,9	5,0	4,9	7,3	6,8
Salzburg	5,7	4,9	5,5	6,4	6,6	6,6	6,9	6,0	5,3	5,2	6,9	6,1
Steiermark	8,7	7,6	8,2	9,7	10,0	8,9	9,5	8,5	7,9	7,9	10,8	9,3
Tirol	6,2	5,4	6,0	6,5	6,7	6,9	7,3	6,7	6,3	6,4	8,3	7,6
Vorarlberg	5,5	4,8	4,9	6,4	7,3	7,3	8,1	7,4	6,9	6,7	9,0	8,0
Wien	6,8	6,5	7,6	9,8	10,8	10,7	11,8	11,4	10,6	9,8	11,8	11,8
Österreich	6,9	6,3	7,0	8,4	8,8	8,5	9,1	8,4	7,6	7,3	9,7	9,1

Quelle: AMS Österreich (2011): Sonderauswertung Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/Statistik

IX. Beruflicher Verbleib und Erwerbstätigkeit von Lehrabsolventen/innen

Tabelle 34: Verbleib von Lehrabsolventen/-innen zwei Jahre nach der Lehrzeit nach Hauptverbandsdaten, 2010

Wirtschaftsabschnitt	Lehranfänger 2010*	Verbleib nach Lehrabschluss, in %		Differenz: Prozentpunkte
		im Lehrbetrieb	in der Branche	
Land-/Forstwirtschaft, Fischerei	200	26,7	61,4	34,7
Bauwesen/Bergbau	6.540	34,8	54,7	19,9
Energie-/Wasserversorgung	430	49,8	73,6	23,8
Herstellung von Waren	8.120	40,2	71,7	31,5
Handel, Reparatur	10.150	42,7	62,9	20,2
Verkehr	680	73,0	89,2	16,2
Beherbergung, Gastronomie	4.150	18,5	70,8	52,3
Information, Kommunikation	330	23,7	25,9	2,2
Finanz-/Versicherungsdienstl.	540	35,3	67,3	32,0
Grundstücks-/Wohnungswesen	110	31,7	35,7	4,0
Freiberufl., wissen., techn. Dienstl.	1.070	27,1	37,4	10,3
Sonstige wirtschaftliche Dienstl.	580	26,0	33,6	7,6
Öffentliche Verwaltung	1.190	6,9	91,3	84,4
Erziehung und Unterricht**	3.610	1,5	27,6	26,1
Gesundheits-/Sozialwesen	1.330	6,1	38,8	32,7
Sonstige Dienstleistungen	2.900	32,4	76,9	44,5
Kunst u. andere Branchen	170	19,7	28,7	9,0
Gesamt	42.040	34,8	61,1	26,3
Weiblich	16.550	35,7	77,6	41,9
Männlich	25.490	34,5	54,5	20,0

* Zur Charakterisierung der Ausbildungsstärke des Wirtschaftsabschnitts

** Inklusive Ausbildungsplätze im Rahmen der überbetrieblichen Lehrlingsausbildung

Quelle: Gregoritsch, Petra; Kernbeiß, Günter; Lehner, Ursula; Timar, Paul; Wagner-Pinter, Michael (2011, i.A. AMS): Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015 [Mikroprognose anhand von Hauptverbandsdaten, Anmerkung ibw]; eigene Berechnungen

Tabelle 35: Formale Qualifikationsstruktur der Erwerbspersonen im Zeitvergleich

Höchste abgeschlossene Ausbildung	VZ 1981 %	VZ 1991 %	VZ 2001 %	MZ 2006 %	MZ 2007 %	MZ 2008 %	MZ 2009 %	MZ 2010 %
Universität, Hochschule	3,9	5,4	7,8	10,4	10,6	10,6	11,5	12,1
Akademie	0,8	1,8	2,5	2,8	2,4	2,6	2,9	2,7
BHS	4,0	5,6	8,2	10,0	9,8	10,4	10,1	10,6
AHS	3,4	4,3	4,8	5,9	6,1	5,8	6,0	6,0
BMS	11,8	13,0	13,1	13,6	13,1	13,6	13,6	13,9
Lehre	35,5	40,5	40,5	40,0	39,8	40,0	39,5	39,0
Pflichtschule	40,6	29,4	23,1	17,4	18,3	17,1	16,3	15,7
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Absolut (in 1.000)	3,411.5	3,684.2	3,986.7	4,123.8	4,213.5	4,252.3	4,282.1	4,284.6

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Mikrozensen; eigene Berechnungen

Tabelle 36: Erwerbstätigenquote nach formaler Bildung, 1999-2010

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Erwerbstätigenquote ⁽¹⁾ in % (15- bis 64-Jährige)											
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	88,7	89,3	87,8	87,8	87,8	83,4	84,9	86,2	86,9	86,3	86,5	85,6
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	81,6	83,5	86,1	85,7	85,6	-	-
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	84,1	85,3	86,2	87,2	86,5	-	-
AHS	57,9	57,9	57,6	58,1	58,1	61,0	59,8	62,8	63,7	64,1	66,8	63,7
BHS	77,7	78,1	78,2	78,1	78,1	76,7	78,0	78,4	80,5	81,6	80,5	80,1
BMS	74,7	74,5	74,1	75,0	75,2	72,8	73,9	75,0	75,9	77,5	77,5	78,2
Lehre	77,4	76,7	76,4	76,7	76,7	75,2	75,7	76,7	77,7	78,6	77,5	78,1
Pflichtschule	48,9	48,7	48,3	48,8	48,5	46,0	47,2	48,6	51,1	50,1	48,2	48,3
Gesamt (15 bis 64 J.)	68,4	68,3	68,2	68,8	68,9	67,8	68,6	70,2	71,4	72,1	71,6	71,7

⁰⁾ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet

⁽¹⁾ Anteil der Erwerbstätigen an der 15- bis 64-jährigen Bevölkerung

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus

Tabelle 37: Arbeitslosenquote nach formaler Bildung, 1999-2010

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Arbeitslosenquote ⁽¹⁾ in %											
	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Univ., Hochschule, hochschulv. Lehranstalt	1,8	1,6	(1,5)	2,1	2,1	3,0	3,1	2,7	2,8	2,0	2,5	2,6
Hochschulv. Lehranstalt	-	-	-	-	-	1,7	1,9	(x)	(x)	(x)	-	-
Universität, Hochschule	-	-	-	-	-	3,5	3,5	3,1	2,9	2,1	-	-
AHS	3,1	3,0	3,1	3,0	4,3	5,6	6,2	5,2	5,0	3,9	4,7	5,2
BHS	2,3	1,9	2,1	2,7	2,8	3,7	3,6	3,3	3,1	2,8	3,6	4,0
BMS	2,6	2,3	2,8	2,9	2,9	3,7	3,7	3,3	3,5	2,6	3,5	3,4
Lehre	3,7	3,3	3,4	3,9	3,8	4,2	4,3	4,1	3,4	3,2	4,1	3,6
Pflichtschule	5,9	6,2	6,3	6,9	8,2	9,5	10,2	9,6	8,8	8,2	10,2	8,8
Gesamt	3,7	3,5	3,6	4,0	4,3	4,9	5,2	4,7	4,4	3,8	4,8	4,4

⁰ Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind stark zufallsbehaftet (x)Werte mit weniger als 3.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar

⁽¹⁾ Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung nach Labour-Force-Konzept (Eurostat-Definition)

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Mikrozensus

Tabelle 38: Arbeitsmarktangebot und -nachfrage nach groben formalen Bildungskategorien, 2009-2010

	2009					2010				
	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS	Von Arbeitslosigkeit betroffene Personen (AMS-Meldung) ⁽¹⁾	Zugang <u>offener Stellen</u> in <u>Printmedien</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle in Printmedien	Zugang <u>offener Stellen</u> beim <u>AMS</u>	Arbeitslos Gem. je offene Stelle beim AMS
Höchste abgeschlossene Ausbildung										
Hochschulen und verw. Lehranstalten	37.342	17.383	2,1	7.486	5,0	40.786	21.333	1,9	9.203	4,4
Höhere Schule (Matura/College)	77.469	15.645	5,0	19.716	3,9	79.809	26.470	3,0	23.535	3,4
Mittlere Schule, Fachschule	49.447	15.102	3,3	10.307	4,8	49.527	22.658	2,2	10.557	4,7
Lehre/ Meisterprüfung	326.093	163.339	2,0	154.412	2,1	321.542	206.036	1,6	177.375	1,8
Pflichtschule, keine Ausbildung	365.189	80.960	4,5	195.792	1,9	363.632	105.193	3,5	220.226	1,7
Ausbildung ungeklärt bzw. nicht erkennbar	5.980	42.154	0,1	908	6,6	6.141	5.381	1,1	1.106	5,6
Gesamt ⁽¹⁾	852.180	334.584	2,5	388.621	2,2	853.725	387.071	2,2	442.002	1,9

⁽¹⁾ Die Personen werden je Ausbildungskategorie dargestellt, sobald sie zumindest einen Tag darin vorkommen. In der Gesamtsumme wird jede Person aber nur einmal ausgewiesen.

Quelle: AMS (2010): Arbeitsmarktlage 2009; AMS (2011): Arbeitsmarktlage 2010; AMS (2010): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2009; AMS (2011): Personenbezogene Auswertung zur Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2010; Kostera, Doris (GfK Austria) (2010, i.A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2009: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; Kostera, Doris (GfK Austria) (2011, i.A. AMS): Der Stellenmarkt in Österreich 2010: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten; eigene Berechnungen

Tabelle 39: Dauer der Arbeitslosigkeit nach Bildung im Jahr 2010

Höchste abgeschlossene Ausbildung	Durchschnittliche Gesamtdauer in Tagen		
	Gesamt	Männer	Frauen
Fachhochschule Bakkalaureat	73	76	70
Fachhochschule	91	98	84
Sonstige höhere Schule	92	99	90
Bakkalaureatstudium	98	111	89
Sonstige mittlere Schule	99	96	101
Höhere kaufmännische Schule (BHS)	99	107	95
Akademie	100	116	95
Lehre	103	101	107
Höhere technische Schule (BHS)	105	106	96
Mittlere technische Schule (BMS)	106	107	103
Universität	111	121	103
Lehre und Meisterprüfung	112	113	107
Allgemeinbildende höhere Schule (AHS)	114	122	107
Keine abgeschlossene Pflichtschule	115	117	113
Mittlere kaufmännische Schule (BMS)	117	121	115
Pflichtschule	118	118	118
Gesamt	111	110	111

Quelle: AMS (2011): Sonderauswertung zur personenbezogenen Auswertung der Struktur der Arbeitslosigkeit in Österreich 2010

Tabelle 40: Berufsspezifische Verteilung der Erwerbstätigen nach Bildung, 2010, Zeilenprozente

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
									in %	in 1.000
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	5,7	35,5	11,7	7,5	15,1	2,5	21,9	100,0	270,6
4	Akademische Berufe (z. B. Wissenschaftler)	0,5	1,7	1,9	4,2	6,7	15,7	69,2	100,0	446,9
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	5,1	29,6	21,0	10,3	22,6	2,9	8,5	100,0	836,3
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	8,9	34,7	23,6	8,5	17,5	1,0	5,8	100,0	535,8
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	20,1	47,0	16,6	6,3	6,4	0,7	2,9	100,0	592,3
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	26,6	35,8	31,1	1,3	4,4	0,2	0,6	100,0	207,6
	Handwerks- und verwandte Berufe	18,3	72,9	3,9	1,6	2,2	0,0	1,0	100,0	533,5
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	23,0	64,8	5,4	3,0	2,9	0,1	0,8	100,0	215,9
1	Hilfsarbeitskräfte	41,1	41,5	7,7	4,0	3,8	0,3	1,6	100,0	445,8
-	Soldaten	8,2	55,3	11,7	4,1	9,3	4,5	6,9	100,0	11,7
1-4	Insgesamt	15,0	39,3	14,0	6,0	10,6	2,8	12,3	100,0	4.096,4

Quelle: Statistik Austria (2011): Mikrozensus 2010, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 41: Bildungsspezifische Berufsstruktur der Erwerbstätigen, 2010, Spaltenprozent

Skill Level	ISCO-Berufshauptgruppen	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Akademien	Uni, FH	Gesamt
-	Führungskräfte in der Privatwirtschaft, Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete	2,5	6,0	5,5	8,3	9,4	6,0	11,8	6,6
4	Akademische Berufe (z. B. Wissenschaftler)	0,4	0,5	1,5	7,6	6,9	61,6	61,4	10,9
3	Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe	7,0	15,4	30,7	35,2	43,3	21,4	14,2	20,4
2	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	7,8	11,5	22,0	18,7	21,5	4,9	6,1	13,1
	Dienstleistungs- und Verkaufsberufe	19,4	17,3	17,1	15,4	8,6	3,9	3,4	14,5
	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	9,0	4,6	11,3	1,1	2,1	0,3	0,2	5,1
	Handwerks- und verwandte Berufe	15,9	24,1	3,7	3,4	2,7	0,2	1,1	13,0
	Anlagen- und Maschinenbediener sowie Montierer	8,1	8,7	2,0	2,7	1,4	0,1	0,3	5,3
1	Hilfsarbeitskräfte	29,8	11,5	6,0	7,4	3,9	1,0	1,4	10,9
-	Soldaten	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,5	0,2	0,3
1-4	Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
	Insgesamt abs. (in 1.000)	614,5	1.610,1	573,6	243,9	436,2	114,1	504,2	4.096,4

Quelle: Statistik Austria (2011): Mikrozensus 2010, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 42: Branchenspezifische Qualifikationsstruktur der Erwerbstätigen, 2010, Zeilenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflicht- schule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Aka- demien	Uni, FH	Gesamt	
								in %	in 1.000
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	27,0	33,9	30,6	1,6	5,5	0,2	1,1	100,0	214,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	10,8	59,0	5,4	3,9	11,2	0,0	9,7	100,0	10,0
Herstellung von Waren	17,2	53,8	8,3	2,4	10,2	0,4	7,7	100,0	624,5
Energieversorgung	8,1	51,0	8,1	1,5	14,5	0,2	16,6	100,0	27,2
Wasserversorgung; Abwasser- u. Abfallentsorgung u. Beseitigung v. Umweltverschmutzungen	22,2	50,6	6,5	1,7	14,0	0,0	5,0	100,0	18,2
Bau	17,5	60,0	7,2	2,5	8,9	0,2	3,7	100,0	340,7
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,0	50,9	11,7	5,5	9,4	0,5	6,0	100,0	624,9
Verkehr und Lagerei	15,2	54,9	8,6	7,3	9,3	0,2	4,5	100,0	197,2
Beherbergung und Gastronomie	28,3	39,7	12,7	6,5	8,4	0,8	3,6	100,0	253,2
Information und Kommunikation	7,4	19,3	8,5	16,2	22,4	1,1	25,1	100,0	109,4
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	4,3	20,3	20,2	11,5	25,8	1,4	16,5	100,0	148,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	11,6	33,3	15,2	9,4	15,9	1,3	13,3	100,0	38,1
Erbringung v. freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen	5,9	17,5	13,4	8,2	17,5	1,3	36,1	100,0	216,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	28,5	38,6	9,4	7,9	9,5	0,6	5,4	100,0	140,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	10,5	35,8	19,9	7,9	11,2	1,7	13,0	100,0	278,4
Erziehung und Unterricht	5,4	10,3	8,8	5,7	10,2	25,9	33,9	100,0	261,0
Gesundheits- und Sozialwesen	10,1	21,4	30,2	7,4	7,2	5,4	18,5	100,0	395,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	9,2	25,2	12,5	14,8	12,3	2,1	24,0	100,0	72,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	14,6	47,8	8,8	4,8	8,2	2,1	13,7	100,0	106,8
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	32,2	36,5	13,6	10,3	2,2	0,0	5,3	100,0	10,8
Exterritoriale Organisationen	4,0	2,3	8,4	5,4	2,1	2,2	75,5	100,0	8,4
Insgesamt	15,0	39,3	14,0	6,0	10,6	2,8	12,3	100,0	4.096,4

Quelle: Statistik Austria (2011): Mikrozensus 2010, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen

Tabelle 43: Bildungsspezifische Branchenverteilung der Erwerbstätigen, 2010, Spaltenprozente

ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte	Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS (inkl. Kolleg)	Akademien	Uni, FH	Gesamt
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	9,4	4,5	11,4	1,4	2,7	0,4	0,5	5,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,2	0,4	0,1	0,2	0,3	0,0	0,2	0,2
Herstellung von Waren	17,5	20,9	9,1	6,0	14,6	2,1	9,5	15,2
Energieversorgung	0,4	0,9	0,4	0,2	0,9	0,0	0,9	0,7
Wasservers.; Abwasser- u. Abfallents. u. Beseit. v. Umweltverschm.	0,7	0,6	0,2	0,1	0,6	0,0	0,2	0,4
Bau	9,7	12,7	4,2	3,5	6,9	0,7	2,5	8,3
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	16,3	19,8	12,7	14,1	13,5	2,8	7,5	15,3
Verkehr und Lagerei	4,9	6,7	3,0	5,9	4,2	0,4	1,7	4,8
Beherbergung und Gastronomie	11,6	6,2	5,6	6,8	4,9	1,8	1,8	6,2
Information und Kommunikation	1,3	1,3	1,6	7,3	5,6	1,1	5,4	2,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1,0	1,9	5,2	7,0	8,8	1,8	4,9	3,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	0,7	0,8	1,0	1,5	1,4	0,4	1,0	0,9
Erbringung von freiberufl., wissenschaftl. und techn. Dienstleistungen	2,1	2,4	5,1	7,3	8,7	2,4	15,5	5,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	6,5	3,4	2,3	4,6	3,0	0,8	1,5	3,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	4,8	6,2	9,7	9,0	7,2	4,2	7,2	6,8
Erziehung und Unterricht	2,3	1,7	4,0	6,1	6,1	59,1	17,5	6,4
Gesundheits- und Sozialwesen	6,5	5,2	20,8	11,9	6,5	18,6	14,5	9,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1,1	1,1	1,6	4,4	2,0	1,3	3,4	1,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2,5	3,2	1,6	2,1	2,0	1,9	2,9	2,6
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte	0,6	0,2	0,3	0,5	0,1	0,0	0,1	0,3
Exterritoriale Organisationen	0,1	0,0	0,1	0,2	0,0	0,2	1,3	0,2
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Insgesamt abs. (in 1.000)	614,5	1.610,1	573,6	243,9	436,2	114,1	504,2	4.096,4

Quelle: Statistik Austria (2011): Mikrozensus 2010, Arbeitskräfteerhebung, Sonderauswertung; eigene Berechnungen